This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.



https://books.google.com

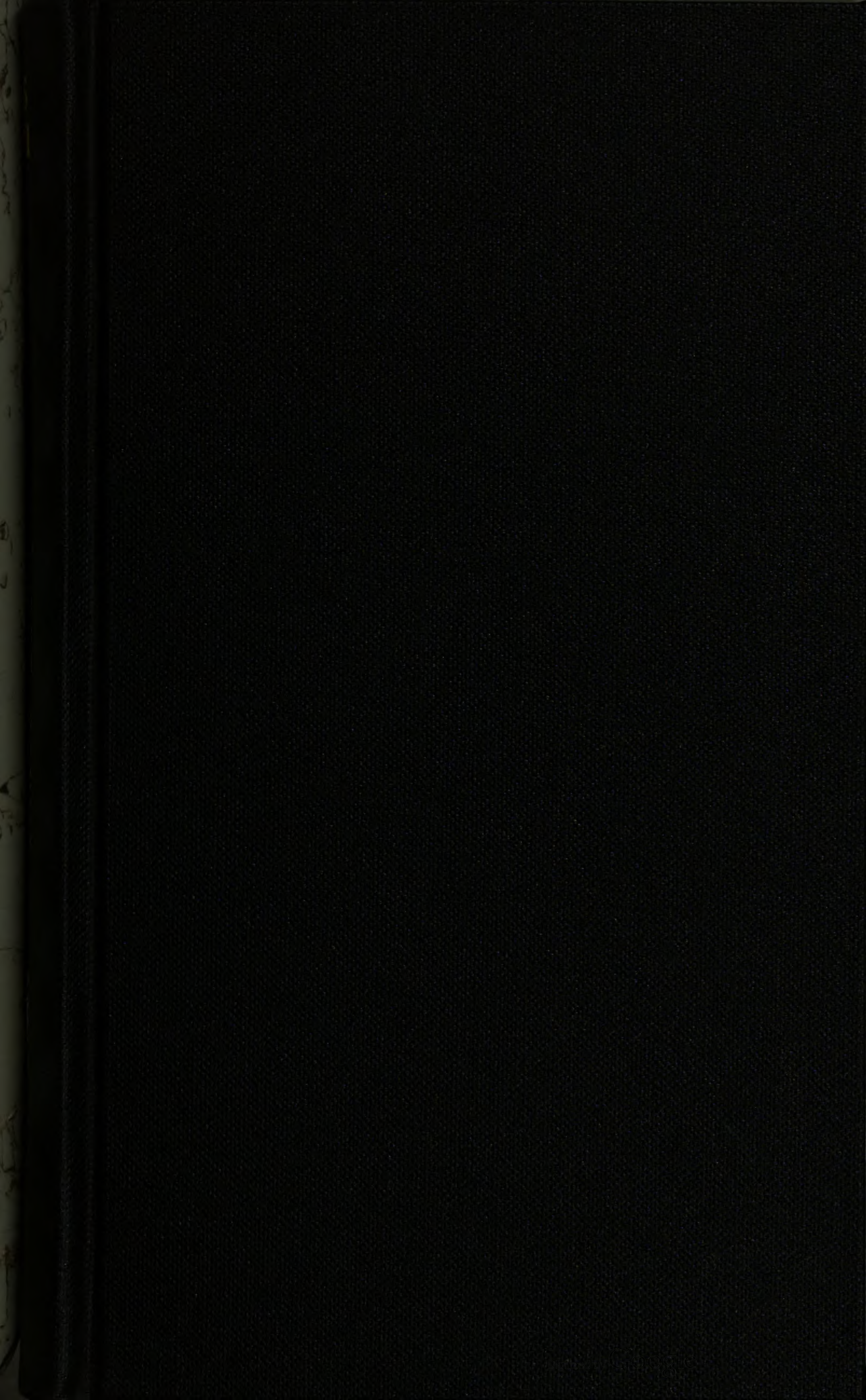


This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.



https://books.google.com







Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

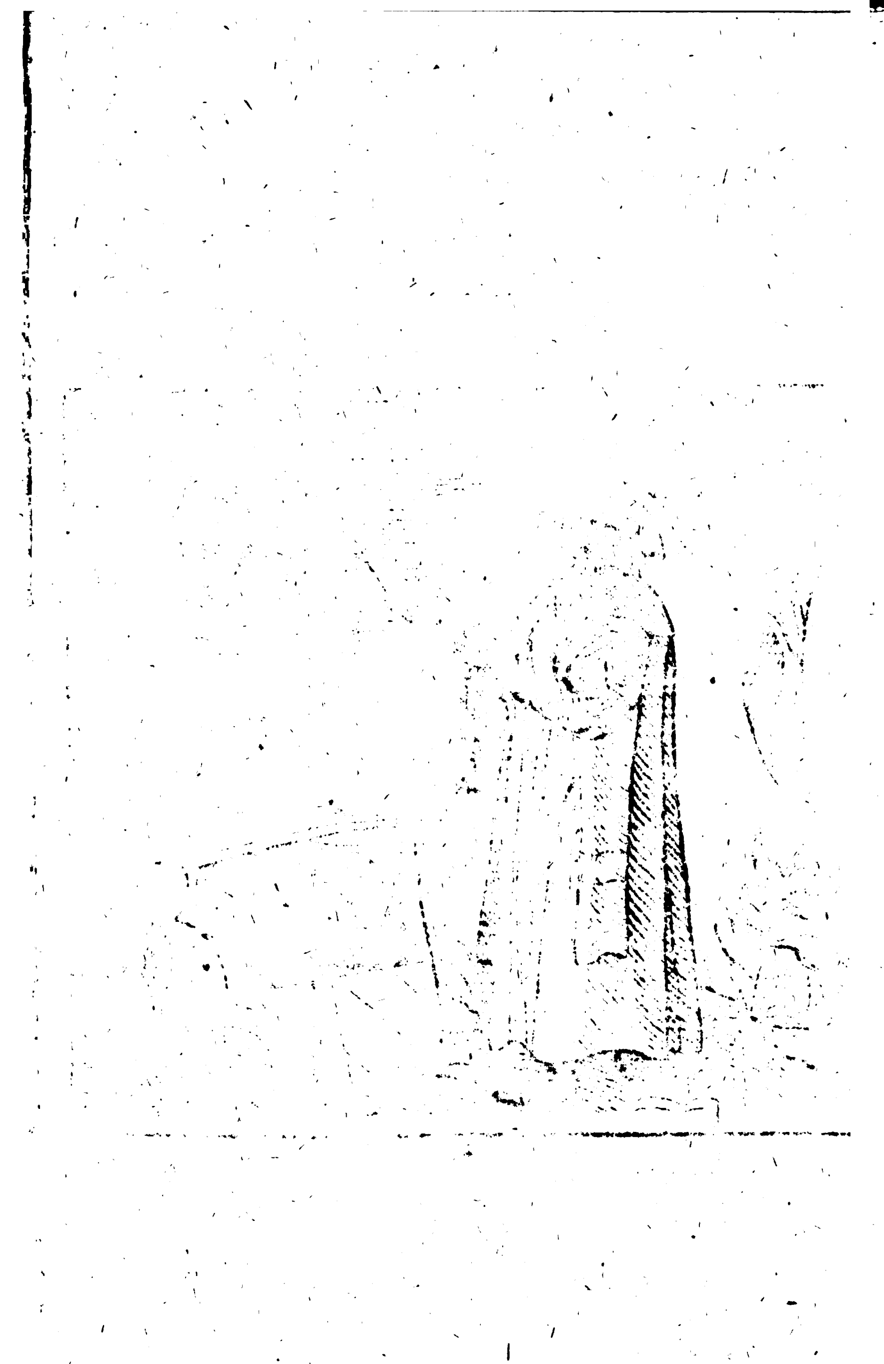
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

816.f.1.

Digitized by Google



Digitized by Google

S. 206.



L.

Digitized by Google

IAKOB LOCHER

genannt

PHILOMUSUS

in

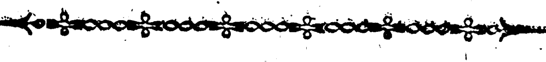
biographisch- und litterarischer Hinsicht.

Ein Beytrag

zur Erläuterung der Gelehrtengeschichte Baierns und Schwabens

vom

Geheimenrath Zapf.

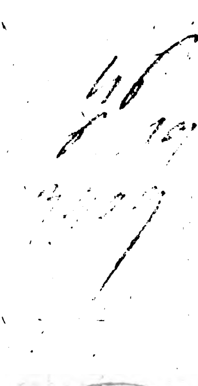


Nürnberg,

im Verlag der Ioh. Leonh. Sixt. Lechner'schen Buchhandlung.

1803.

Digitized by Google





Digitized by Google

Dem

Hochwürdig und Hochgelehrten

Herrn

GEORG WOLFGANG PANZER

der Gottesgelehrsamkeit und Weltweisheit Doktorn; Schaffern an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg, des Nürnbergischen Blumenordens Vorsteher, der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie zu Nürnberg und der teutschen Gesellschaft zu Leipzig Mitglied etc.

weiht

diese Schrift

zu einem Denkmal,

seiner

fünfzigjährigen Ehe-Iubelfeier

den 16. Oktober 1802,

sein

bis ins Grab treuer Freund und Verehrer

Georg Wilhelm Zapf.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mein theuerster Freund!

Der festliche und merkwürdige Tag eilt herbey, der *Sie*, *ehrwürdiger*, *verdienstvoller Greis!* vor fünfzig Iahren das erstemal zum Traualtar führte. Er eilte unter Sorgen, Angst und banger Furcht für *Ihr kostbares* und in diesem Zeitraum *immer thätiges Leben* herbey, um *Sie* das zweitemal mit *Ihrer würdigen Frau Gemahlin* zu demselben zu führen. Ach! einen Blik auf diese Reihe von Iahren zurük geworfen, durchdacht dieses an den allermerkwürdigsten Begebenheiten reiche Zeitalter, was haben *Sie* nicht, *theuerster*, mir immer *unvergeſslicher Freund!* in demselben gearbeitet, welche herrliche Werke dem gelehrten Publikum geliefert, und was haben *Sie* nicht in dem Laufe desselben erlebt, erlebt noch am Ziele *Ihres* Lebens! erlebt die vierte Iubelfeier, die vielleicht unter Hunderten kaum einer erlebt — ich will sie nicht wiederholen, ich habe sie schon anderwärts genannt, — erlebt am 16. des Weinmonats die fünfzigjährige Ehejubelfeier. Festli-

cher

Digitized by Google

cher Tag, den *Sie* an der Seite *Ihrer würdigen Frau Gemahlin Rosina Helena*, einer gebornen *Iantke* und im Kreise *Ihrer würdigen Kinder*, *Enkeln und Frauen Söhnerinnen* mit Danken und Loben gegen die ewige und allweise Vorsehung feiern!

Dann freu' auch *Deine theure Gattin* sich
Des schönen Bandes länger noch, das *Dich*
Und *Sie* bald fünfzig Iahre schon vereinte!
Heil *Ihr* die *Sich* selbst auf dem rauh'sten Pfad
Nie, *Theurer*, je von *Dir* getrennet hat,
Mit *Dir Sich* innig freute, mit *Dir* weinte,
Mit ganzer Seele an *Dir* hieng,
Und voll Vertrauen *Dir* zur Seite gieng
Heil *Ihr! Sie* hat ein lieblich Loos gewonnen,
Sie hat — *Sie* hat es froh begonnen —
Seit Monden schon — des Bundes Iubeljahr,
Kniet auch mit *Dir* am heil'gen Dankaltar,
Die gute *Zeugin Deiner* mühevollen Reise,
Vereinigt *Sich* mit *Dir* zu Gottes Preise;
Dein Amtesfest, so feierlich, so hehr,
Wird *Ihr*, der *Glüklichen*, dadurch noch festlicher.

So sangen schon am 6. Ienner dieses Iahrs *Ihre* Herren Kollegen an der Sebalder Kirche, bey

Digitized by Google

bey dem Feste *Ihrer* fünfzigjährigen Amts-Iubel-feyer im voraus, und verkündigten gleichsam den festlichen und des Andenkens würdigen Tag *Ihrer* Ehejubelfeier.

Mein theuerster, ewig unvergeſslicher Freund! solt' ich derjenige unter *Ihren* Freunden und Verehrern seyn — und vielleicht wär ich der Einzige — der nicht frohen Antheil an diesem Tag nehmen sollte? Nein! dieser häſsliche, dieser schwarze Undank, sizt nicht in meiner Seele. Dank, warmen Dank weihe ich *Ihnen*, denn viel, sehr viel hab ich in *Ihrem* lehrreichen Umgang — ach! diese frohen Tage sind entflohen und kommen nicht wieder! — und aus *Ihren* schäzbaren litterarischen Werken gelernt. Und wem solten sie nicht schäzbar seyn? mir aber sind sie um so schäzbarer, als sie Geschenke aus *Ihrer* Hand und von *Ihrer* Freundschaft sind. Nun sind sie bald vollendet die beiden unsterblichen Werke, die *Ihren* Namen verewigen, und der Nachwelt unvergeſslich machen. Ich will sie nicht nennen, denn sie sind dem gelehrten Publikum bekannt, und zu bekannt, als daſs ich sie erst rühmen solte. Sie sind Beweise *Ihres*

thä-

Digitized by Google

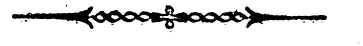
thätigen Lebens, auch wenn *Sie* ausser diesen sonst nichts geliefert hätten, aber das gelehrte Teutschland hat *Ihre* gelehrte Arbeiten der Nachwelt aufbewahrt.

Nehmen *Sie*, *würdiger*, *ehrenvoller Greis!* auch dieses geringe Denkmal aus der Hand *Ihres* Freundes an. Ist es gleich diesem festlichen Tage nicht angemessen, so erkennen *Sie* doch wenigstens meinen guten Willen und meine Freundschaft daraus, die nichts als der Tod trennen kan. Die Vorsehung eines höhern Wesens — und nur bey dieser steht es — erhalte *Sie* den theuren *Ihrigen* und mir noch lange, um mich noch öfters nennen zu können,

Augsburg,
am 9. Oktob. 1802.

ganz den *Ihrigen*

Zapf.



Vor-

Vorbericht.

Kaum hatte ich im vorigen Iahr die Biographie des *Heinrich Bebels* vollendet, als ich gleich auf den Gedanken verfiel, ein Seitenstük zu demselben, die Biographie seines gelehrten Landmannes *Jacob Locher*, genannt *Philomusus*, zu liefern. Von diesem wahrhaft verdienten Gelehrten, der seiner Zeit Baiern und Schwaben Ehre machte, sind die Nachrichten noch sparsamer, als beim *Bebel*. Ich mufste alfo wider zu seinen Schriften, so viel ich deren, aufser den wenigen, die ich besize, auftreiben konnte, meine Zuflucht nehmen. Aber die nicht geringe Seltenheit derselben, gewährte mir das Glük nicht, alle zu Gesicht zu bekommen. Der sel. *Burckhard*, ein fleifsiger Forscher in der Geschichte der Gelehrten älterer Zeiten, die sich um die lateinische Sprache verdient gemacht haben, hat in seinen Comentariis de linguae latinae in Germania fatis den *Locher* ganz mit Still-

schwei-

Digitized by Google

schweigen übergangen. Der sel. *Schelborn* versprach sein Leben zu beschreiben (*), allein es erfolgte nichts. Der Mangel an Nachrichten muſs ihn davon zurükgehalten haben. Auch der sel. *von Riegger* wollte das Leben *Lochers* liefern, (**) aber es blieb blos beim Verspruch, wo doch der sel. *von Riegger* mehr als alle andere Stoff genug gehabt hätte, um die Biographie dieses Gelehrten zu liefern, besonders da er die Universitäts-Akten hätte benuzen können. Doch mögen ihn seine Translokationen und seine vielfältigen Geschäfte davon abgehalten haben und ihn deswegen entschuldigen. *Finauer* hat endlich sein Andenken in 31. Zeilen auf die Nachkommen gebracht, aus dem nachher *Kobolt* seine Nachricht schöpfte. Die neuesten unter den Litteratoren erwähnten nicht einmal seines Namens. Dieses brachte mich auf den Entschluſs, einen Versuch zu wagen und sein Leben zu bearbeiten. Wie es mir gelungen, das muſs ich dem Urtheil kompetenter Richter überlaſsen. Betrachtet man den groſsen Mangel an Nachrichten, wo man sich allenthalhen verlassen sieht, so wird man mit den Fehlern Nachsicht haben. Vielleicht hab ich hie und da etwas übersehen, vielleicht war ich an ein

oder

(*) In den Amoenitat. litterar. Tom. II. p. 502. Anmerk. (g.) Vergl. Amoenitt. hiſtoriae eccleſiaſticae et litter. Tom. II. p. 235. Anmerk. (†)

(**) In den Amoenitat. litter. Friburg. Faſc. II. p. 319.

Digitized by Google

oder dem andern Ort zu kurz und zu schnell hinweggesprungen, an einem andern aber weitläuftiger gewesen, als es hätte seyn sollen. Dies alles könnte in der Folge verbefsert werden, und daher bitte ich mir ohne Schonung, jedoch nicht leidenschaftlich, wie dieses öfters bey Rezensenten der Fall ist, die Fehler zu zeigen und mir Nachweisungen zu sagen, wo mehr oder weniger von *Locher* fürkomt. Es ist unmöglich alle Schriften zu besizen, die in das beinahe gränzenlose Gebieth der Gelehrtengesichte einschlagen, und mehrere Augen sehen immer mehr als nur zwey. Es sollte mich daher freuen, wenn ich dadurch mehrere zum Nachforschen ermuntern und bewegen könnte.

Bey seinen Schriften, die ich selbsten vor Augen hatte, war ich, wie bey *Bebels*, eben so genau in der Beschreibung derselben gewesen, nur aber nicht so viele Auszüge aus denselben gemacht, wie bey jenen. Merkwürdige Briefe habe ich theils ganz, theils in Auszügen angeführt, und gerne hätte ich auch ein Verzeichnifs von seinen Briefen geliefert, wenn ich alle seine Schriften hätte benuzen können, weil es aber nicht seyn konnte, so wollt ich auch nichts unvollständiges liefern. Auch bey seinen Schriften kan mir ein oder die andere und besonders von den verschiedeneu Ausgaben derselben, entwischt seyn. Alle Katalogen, und insonderheit die, welche kein Register

haben

Digitized by Google

haben, das man oft bey den beträchlichsten vermifst, zu durchgehen, ist eine lautere Unmöglichkeit. Auch dazu werden mehrere Augen als nur zwey erfordert, und die Zukunft kan mehrere entdeken. Inzwischen wird man doch finden, dafs dieses Verzeichnifs vollständiger ist, als die vom *Finauer*, *Kobolt* und andern gelieferte Verzeichnifse. Es sind selbst einige darunter die dem unermüdeten Forscher Hrn. D. *Panzer* bey seinen schäzbaren Annalen entgangen und unbekannt geblieben sind. Dieses vortrefliche Werk, dafs ich nun auch ein Wort zu seiner Zeit rede, hätte sich zu einer ungleich gröfsern Vollständigkeit hinaufschwingen können, wenn die faulen und müfsigen Bibliothekare in Stiftern und Klöstern aufser ihrem Chor, nicht lieber den Müfsiggang als dem Studium und der Bibliothek opferten. Laute Klagen dagegen führte der sel. Stadtpfarrer *am Ende* in Kaufbeuren, und lies sie dem allgemeinen litterarischen Anzeiger einrüken. Sein Gegner, der allzeit rüstige *Hirsching* in Erlang, nahm dieses Völklein in seinen mächtigen Schuz und *wollte* es vertheidigen, war aber zu schwach dazu. Viele Klosterbibliotheken strozen von dergleichen Seltenheiten, viele aber haben wenig und sind mager an denselben. Die Verwaltung der Bibliotheken vertraut man oft Leuten an, die durch einen scheinbaren Eifer ihre Vorgesezten nur täuschen, und haben sie die gewünsch-

Digitized by Google

wünschte Stelle erhalten, so fröhnen sie dem Mussiggang, und statt Bücher in Ordnung zu bringen, die neu hinzugekommene an Ort und Stelle zu sezen, und die Bibliothek von Unrath zu mustern, spielt mancher Schach auf der Gallerie und läſst die Bücher Iahr und Tage auf dem Boden, unter und über einander geworfen, liegen. Trauriger Anblik für einen Fremden und Kenner, noch trauriger aber, wenn man einen Bibliothekar, der wahrlich noch nicht einmal das litterarische A B C inne hat, über Meisterwerke urtheilen hört, die er nicht einmal nach ihrem innern Werth kennt, noch weniger zu schäzen weiſs. Mit einem gerechten Unwillen erinnere ich mich noch daran, als im Monat May dieses Iahrs ein neugebakener Bibliothekar zu mir auf mein Zimmer kam, den litterarischen Theil meiner Bibliothek betrachtete, und sein gelehrtes Urtheil über des Hrn. D. *Panzers* Meisterwerk, die Annales typographici, fällte, und sie mit unverschämter Frechheit ein leeres Bücherverzeichniſs nannte. Dieser grundgelehrte Bibliothekar — wenigstens muſs so etwas in seinem Kopfe murmeln, daſs er von seiner Gelehrsamkeit so stark überzeugt ist — muſs wirklich gedacht haben, sein Urtheil dürf er kühn an das Urtheil eines kompetenten Richters sezen, und dieser Bibliothekar hat gewiſs noch keinen Katalog über seine ihm anvertraute Bibliothek, wenigstens keinen

Digitized by Google

nen den man mit Ehren Kennersaugen zeigen darf. Hätte er doch gedacht, daſs zwischen einer Nachricht von einem einzelnen Werk, wo man seinen Gegenstand weitläuftig behandeln kan, zwischen Nachrichten über mehrere Bücher, wo man sich schon ungleich mehr einschränken muſs, und zwischen einem Werk, das auf das Allgemeine und Ganze seine Rüksicht nimmt, ein Unterschied ist; so würde er mit seinem Urtheil zurükgehalten, und seine Unwissenheit nicht verrathen haben. Hätten also die Bibliothekare über ihre Schäze ein genaues Verzeichniſs mit vollständigen Titeln und Endschriften gemacht, und daſselbe dem würdigen Hr. D. *Panzer* mitgetheilt; würde dieses vortrefliche Werk vollständiger geworden seyn. Ich weiſs es gewiſs, daſs noch vieles in diesen Bibliotheken verborgen stekt, das zum besten der ältern Litteratur an das Tageslicht gezogen zu werden verdiente. Allein nun hindert es der Geist unsers Ztitalters. Vielleicht, und wenn einmal der ganze Vorhang aufgezogen und heiter um uns her ist, daſs diese noch verborgenen Schäze ans Tageslicht gebracht werden, die jezt unter den Händen fauler Bibliothekare im Staub und unbenuzt liegen. Der Hr. Superintendent *Schelhorn* hat in seiner Anleitung für Bibliothekare manch nüzliches geschrieben, dieselbe auf ihre Pflichten hingewiesen und ihnen gesagt, was sie benuzen sol-

Digitized by Google

sollen und müfsen, wenn sie keine Miethlinge seyn wollen; aber die wenigsten werden es gelesen haben. Noch vielmehr hätte er sagen können, und bey alle dem hätt er doch tauben Ohren gepredigt. Allein es sey ferne von mir, alles dies im allgemeinen und ohne Ausnahme zu behaupten, denn ich kenne die *Braun* in Rothenbuch und Augsburg, die *Bommer* und *Locher* in Weingarten, einen *Straufs* in Rebdorf, *Gras* zu Neustift in Tyrol u. a. m. lauter fleifsige Männer, die ihr Scherflein zur Aufklärung der ältern Litteratur beigetragen haben, aber der gröste Haufe besteht aus Müsiggängern, die ihrer Bequemlichkeit fröhnen, und doch ohne Einsicht zu haben, tadeln wollen. Doch dies sey hier genug, vielleicht aber über die schlechte Beschaffenheit mancher Bibliotheken ein andersmal und an einem andern Ort.

Von *Lochers* eigentlichem Todesjahr mufs ich hier noch etwas nachholen. Die meisten, wie Hr. Prof. *Mederer*, *Finauer*, *Kobolt* u. a. sezen dafselbe in das Iahr 1523. oder 1524. Allein eine mir erst zu Handen gekommene Schrift, die mir mein schäzbarer Freund, Hr. Prof. *Veesenmeier* in Ulm zum Gebrauch mittheilte, nemlich des *Martin Klostermairs* Chronographia particularis in gratiam illustrissimi Principis Alberti Boiariae Ducis congesta (Anno 1567. 4.) worinn Blatt 6, b. Illustrium

[vi-

virorum Disticha quaedam numeralia sequuntur MKD (das ist Martino Klostermair Doctore) authore, Romanis, vt aliqui vocant, litteris, annotanda, vorkommen, sezt mich in Stand dafselbe näher zu bestimmen und entscheidend anzugeben. Unter diesen finden sich zwey Monostichons auf den Tod *Lochers*. Das erste lautet:

Heus? *Iacob Locher*, occubuit Barbrae *Philomusus*.

und über demselben steht: Anno 1528. Ob: 4. Decemb.

Das zweite:

Hunc truculenta tulit mors, vates concidit arte.

Wenn man nun die zur Iahrzahl erforderliche Buchstaben herausnimmt, so kommt das Iahr MDXXVIII. heraus. Es ist also entschieden, dafs *Locher* erst 1528. gestorben ist. *Klostermair*, der 1501. zu Ingolstadt geboren, 1530. Doktor der Arzneikunde daselbst wurde, und seine Familie 1532 von K. Karl V. ein Wappen erhielt, er aber in München prakticirte, hat also mit *Lochern* zu gleicher Zeit gelebt, und ihn persönlich gekannt. Diesem Zeugen, ist allerdings voller Glauben bei-

zu-

Digitized by Google

zumessen, wozu noch das Somnium M. *Marci Milleni* Carmine scriptum, de obitu *Iacobi Lochers Philomusi*, Poetae et Oratoris a Caesare Laureati, vom 28. December 1528. unterschrieben, kommt, das obiges bestättigt. Hierdurch ist auf einmal aller Streit und Zweifel gehoben, und mich wundert nur, daſs diese Schrift des *Klostermairs* dem Hrn. Prof. *Mederer* unbekannt geblieben ist, und *Kobolt* in seinem baierschen Gelehrten-Lexikon deſselben gar nicht erwähnt hat.

Neben dem Titel ist *Lochers* Geschlechtswappen und er abgebildet, wie er auf einem Holzschnitt in einer seiner Schriften, die in dem Verzeichniſs derselben angeführt ist, fürkommt. Die Zeichnung hab ich meinem Freund dem Hrn. D. *Eberhard* in Leipzig zu danken.

Zulezt habe ich noch meinen Freunden, die mich bey dieser Arbeit unterstüzt haben, meinen wärmsten Dank abzustatten. Unter diesen sind der würdige Hr. Prälat *Gerhard* (*Führer*) in Fürstenfeld, ein treflicher Mann, ein Mann voll guten Willens, und ein Liebhaber der Litteratur, aber leider zu sehr eingeschränkt, — Hr. D. *Panzer* in Nürnberg, Hr. Hofrath und Bibliothekar *Langer* in Wolfenbüttel, ein Mann, den der Eifer für die Beförderung der ältern Litteratur ganz beseelt, Hr. Dr. *Eberhard* in Leipzig, ganz für die ältere Littera-

tur

Digitized by Google

tur gestimmt, und mit derselben vertraut, Hr. Prof. *Oberlin* in Strafsburg, Hr. Prof. *Veesenmeier* in Ulm, und Hr. P. Bibliothekar *Klemens Braun* in Rothenbuch. Diese würdige Männer und andere, denen Bibliothekssehäze anvertraut sind, werden gebetten, dem Leben und den Verdiensten *Lochers* weiters nachzuspüren, und mir das gefundene gütigst mitzutheilen, um in der Folge weitern Gebrauch davon machen zu können.

Digitized by Google

IAKOB LOCHER

GENANNT

PHILOMUSUS

IN

BIOGRAPHISCHER HINSICHT.

Digitized by Google

Digitized by Google

§. 1.

Ehingen, eine vorderösterreichische Stadt an der Donau, zwischen Riedlingen und Ulm, die zum Oberamt Günzburg gehört, wo sich die vorderösterreichischen Landstände versammeln und die Kanzley des Ritterkantons Donau befindet, ist der Ort, wo *Iakob Locher*, genannt *Philomusus*, erzeugt und geboren wurde. Darinn stimmen *Denis*, (1) *Mederer*, (2) *Kobolt*, (3) *Finauer*, (4) und andere überein, ohne daſs man sich, wie beim *Homer*, um seinen Geburtsort zanken darf. *Locher* ist zwar kein *Homer*, aber er verdient doch noch die Aufmerksamkeit der Iztwelt, ob sie ihn gleich bisher wenig oder gar nicht kannte, und von den neuesten Litteratoren mit Stillschweigen übergangen worden ist. *Iöcher* sagt von ihm nur überhaupt: (5) daſs er ein Teutscher aus Schwaben, ein gekrönter Dichter und Redner gewesen sey, und um 1510 zu Basel florirt habe. Wie gering und fehlerhaft abgefertigt! Auch *Gras* (6) hätte seinen Geburtsort nennen und nicht überhaupt sezen sollen, daſs er aus Schwaben, das

Digitized by Google

doch ein ziemlich grofses und beträchtliches Land ist, sey. Da er eine Quelle gebraucht hat, worinn der Ort genennt ist, so hätte er ihn auch bestimmt angeben sollen; denn dies gehört doch nicht unter die litterarische Mikrologie, den Geburtsort eines Gelehrten zu bestimmen? Schwerer ist es seinen Vater und Mutter zu nennen, und wer sie ihrem Stande nach gewesen sind; aber dieser Umstand wird vermuthlich unerörtert bleiben, und nur das läfst sich vermuthen, dafs sie eben nicht unter die geringsten Leute gehört haben mochten, besonders da zu jener Zeit, in welcher unser *Locher* lebte und berühmt war, auch ein *Konrad Locher* zu Ulm, von dem ich weiter unten etwas sprechen werde, in einem ansehnlichen Amte und in Ehren stand. Ohne Zweifel war dieser ein naher Anverwandter zu ihm, der ihn auch, sich den schönen Wissenschaften zu widmen und sich in denselben zu zeigen, ermunterte, welches er selbst in einem Brief an denselben rühmte. (7) Ein anderer *Iohann Locher* lebte mit ihm zu gleicher Zeit, und hielt sich damals in München auf. (8) Hr. Prof. *Mederer* (9) führt einen *Iohann Georg Locher* aus München an, welcher unter dem Rektorate *Hieron. Arnold Raths* und *Leo Menzels* 1617. Doktor der Rechte wurde, und der andere, den er anführte, war *Bernhard Locher*, den er unter die adelichen Geschlechter in Tyrol zählte, und unter dem Rektorate *Wolf-*

gang

Digitized by Google

gang Sigmund Brems und *Ioh. Iak. Loff.* 1669. in die Matrikel als Student zu Ingolstadt eingeschrieben wurde, von dessen Geschlecht aber der Graf von *Brands* keine Erwähnung machte. (10) Auch das Iahr seiner Geburt war bisher noch unbestimmt und ungewifs geblieben, aber aus einem Brief des *Ulrich Zasius* vom 1. Novemb. 1495. an den *Iakob Locher*, worinn er ihm schrieb, dafs er noch nicht das 26te Iahr angetretten hätte (11), läfst sich nun gewifs behaupten, dafs er 1470. oder 1471. das Licht der Welt erblikte. Er darf also mit Recht in die Reihe der frühzeitigen Genie's gesezt werden, die sich frühe gebildet haben, denn er hat sich schon in dem lezten Decennium des 15. Iahrhunderts durch Schriften öffentlich gezeigt, und sich durch Kenntnifse bekannt gemacht, wenn man aber dem sel. Hofrath *Denis* (12) glauben könnte, so wär es schon 1490. geschehen, das aber nicht, und ein bloser Uebersezungsfehler ist. Man kan auch annehmen, dafs seine Erziehung keine der schlechtesten gewesen seyn, und seine Erste Bildung ohne Zweifel in der Schule seiner Vaterstadt Ehingen genossen, und den ersten Grund zu denjenigen Wissenschaften gelegt haben mufs, die er nach der Hand und in jenem Zeitalter so treflich kultivirte. Aber seine Lehrer in seiner frühern Iugend zu nennen, durch deren Unterricht er gebildet wurde, das vermag ich nicht, und will die Entdekung derselben der Zeit überlassen.

(1)

Digitized by Google

1) In seinen Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek S. 177.

2) S. dessen Annales Ingolstadiensis Academiae P. 1. p. 54. wo er ihn Ehinganus Suevus nannte. Wenn die neuesten Litteratoren dieses Werk benuzt hätten, so hätten sie an dem Namen *Locher* unmöglich so ganz gleichgültig vorüber gehen können.

3) In seinem Baierschen Gelehrten-Lexicon S. 405.

4) In dem Versuch einer baierschen Gelehrtengeschichte S. 89.

5) In seinem allgemeinen Gelehrten-Lexicon 2. Band S. 2486.

6) In dem Verzeichniss einiger Bücher-Merkwürdigkeiten aus dem sechzehnten und siebenzehnten Iahrhunderten, welche sich in der Bibliothek des regulirten Korherrenstiftes des heil. Augustin zu Neustift in Tyrol befinden. (Brixen 1790. 4.) S. 132. Dass *Locher* auch in Ingolstadt Professor war, hat er ganz übergangen, da er doch den *Finauer* benuzte, von dem er sagt; dass er sehr umständliche und genaue Nachrichten vom *Locher* geliefert hätte. Bey diesem Urtheil fehlte Prüfung und Untersuchung. In meiner Biographie des *Heinrich Bebels* S. 59. Anmerk. (25. a) habe ich meine Meinung davon gesagt.

7) S. seine Oratio de studio humanarum disciplinarum: et laude poetarum Extemporalis. (S. l. et a. 4.) Bogen b iij b. Er schrieb darinn: non ut ad istec (sic) cultioris eruditionis studio excolenda calcaribus indigerem: *sed me tuis admonitionibus alacriorem redderes fecisti quidem in me excitando: uti virum honestum ac gloriosum decet.*

8) Von ihm ist eine kleine zwar seltene aber unbedeutende Schrift unter dem Titel erschienen: *Vom Aue*

Maria

Digitized by Google

Maria Leuthen den glaubigen fast fürderlich. Anno etc. XXiiij. durch Iohann Locher von München. 4.

9) Am angef. Orte P. II. p. 218. und 378.

10) In seinem seltenen *tirolischen immergrünenden Ehren-Kräntzel* (Bozen 1678. 4.)

11) S. *Vdalrici Zasii* Epistolae ad viros aetatis suae doctissimos. Quas partim ex autographis primum edidit partim hinc atque illinc dispersas collegit, illustravit, et commentarium de illius vita praemisit *Ios. Ant. Rigerus*, Eq. (Vlmae 1774. 8. maj.) p. 365. wo er an den *Locher* schrieb: Hi (darunter verstund er den *Konrad Celtis*, *Sebastian Brant*, *Iacob Wimpfeling* und *Adam Wernher*) aetate confecti plurimo iam aeuo in disciplinis hujus modi fecere periculum: *tu nondum vigesimum sextum annum ingressus, primum tuae juuentae florem ita Musis dedicasti, ut humanitatis studio ipsis censeare cunabulis initiatus.*

12) S. Annalium typographicorum Mich. Maittaire Supplementum p. 289. woselbst er *Lochers* Carmen de Partu monstroso Ingolstadii 1490. aus der kaiserl. Bibliothek anführte, das aber falsch und nichts anders als einem Uebersezungsfehler zuzuschreiben ist, weswegen ihn auch Hr. D. *Panzer* in seinen Annal. typogr. Vol. I. p. 468. Nro. 6. verbesserte. Aber auch in den Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek S. 177. kommt schon früher dieser Fehler vor, dass man es keinem Uebersehen mehr zuschreiben darf. Herr *Braun* in seiner Notitia historico litteraria de libris ab artis typographicae inventione usque ad annum MD. impressis in Bibliotheca Monasterii ad S. S. Vdalricum et Afram Augustae extantibus (Partt. II. Aug. Vind. 1788. et 1789. 4. maj.) P. II. p. 314. Nro. XIX. hat dieses Gedicht unter dem Iahr 1499. wie es auch recht war angeführt. Hingegen wurde Hr. D.

Pan-

Digitized by Google

Panzer durch eine Nachricht, ohne Zweifel von dem ſel. *am Ende* irre geführt, wenn er an dem angezogenen Orte p. 468. Nro. 3. des *Lochers* Roſarium coeleſtis curiae et patriae triumphantis unter dem Iahre 1490. aus der Bibliothek des Stifts Fürſtenfeld anführte, das er aber glücklicherweiſse Vol. IV. p. 240 wieder zurücknahm, und ganz recht in das I. MCCCCIC. wie es ſchon die Zueignungsſchrift an den Abt zu Wiblingen *Konrad Rhue* zu erkennen gibt, ſezte.

§. 2.

In jenen Zeiten, in welchen *Locher* lebte, war Italien noch das einzige gebildete Land in Europa wo die Wissenschaften blühten, und diesen Ruhm und Ehre behauptete es auch mit Recht. Die dahin geflohenen Griechen, unter denen unstreitig die gelehrtesten Männer waren, gaben damals der Sache eine ganz andere Gestalt, und war für die Wissenschaften günstig. Die Teutschen glaubten damals nicht gelehrt werden zu können, wenn sie nicht Italiens hohe Schulen besucht und die Lehren der dortigen Profeſsoren eingesaugt hätten, und sie kamen auch wirklich als gelehrte und in den Wissenschaften vortreflich gebildete Männer zurük. Davon sind jene Männer die in Italien die Lehren der Weiſsheit holten und sie in Teutschland weiter fortpflanzten und ausbreiteten, z. B. ein *Iohann von Dalberg*, ein *Theodor von Pleininger*, ein *Konrad Peutinger*, ein *Sixt Tucher*, ein *Rudolph Agrikola* u. a. m. überzeugende Bewei-

ſe.

Digitized by Google

se. Und wem sollten diese Männer und ihre tiefe weit umfaſsende Gelehrsamkeit unbekannt seyn! Kein Wunder, wenn ein feuriger und lehrbegieriger Iüngling die Reize fühlte jenen vortreflichen Beispielen nachzuahmen und Italien zu besuchen, um in den Wissenschaften, wie jene gleich groſs zu werden. Solche Beispiele konnten unserm *Locher* nicht unbekannt bleiben, und er muſste den Drang stark fühlen, der auf ihn mächtig würkte, und ihm zurief: bilde dich zuerst in Italien unter jenen groſsen Männern und sammle dir dort Schätze der Gelehrsamkeit, um in deinem Vaterlande glänzen zu können! *Locher* wandte sich also nach Italien und besuchte die Lehrstüle zu Padua, Bologna, und vielleicht noch an andern Orten, wo Musensitze waren. Allein damals muſs er noch sehr jung gewesen seyn, weil er noch jung war, als er die Universität zu Ingolstadt besuchte. Aber desto feuriger und schneller war seine Fassungskraft, desto grösser seine Aufmerksamkeit auf den Vortrag seiner Lehrer, und desto gröſser die Begierde sich in den Wissenschaften zu vervollkommnen und auszubilden. Das Iahr, in welchem er nach Italien zog ist nicht bekannt, aber man kañ ganz sicher annehmen, daſs dies zwischen 1484 bis 1489. geschehen war, denn in dem leztern Iahr kam er nach Ingolstadt, wie wir gleich hören werden. In Italien waren seine Lehrer *Philipp Beroald der ältere*, und wer kennt diesen

sei-

seiner Zeit grofsen Philosophen, Philologen und Redner nicht, der damals zu Bologna lehrte! *Johann Calphurnius* ein berühmter Kritiker, welcher seinen Lehrstuhl zu Padua hatte; *Martus Musurus* ein Lehrer der griechischen Sprache, Dichtkunst und Philosophie ebendaselbst; *Lorenz Rossus; Ioh. Baptist Pius*, *Ubertinus Klerikus*, *Franz Niger* (1) und *Matthäus Sikulus*. (2) Diesen Männern hatte *Locher* seine Bildung zu danken, und mit Schäzen der Gelehrsamkeit angefüllt, reifste er vergnügt in sein Vaterland wieder zurük, und wählte 1489. den Musensiz zu Ingolstadt zu seinem Aufenthalt, wo er den 15. Iunius unter dem Rektorate des *Iohannes von Ramelsbach* und *Iohannes von Adorf* in die Universitäts Matrikel eingeschrieben und als akademischer Bürger aufgenommen wurde. (3) Hr. Prof. *Mederer* zweifelt, ob er dahin kam, um Kollegien zu hören, oder selbst einen Lehrstuhl zu errichten, besonders weil er die Wissenschaften schon in Italien studirte und sich in denselben bildete. (4) Allein es läfst sich nicht daran zweifeln, weil er den *Konrad Celtis* selbst seinen Lehrer nannte (5) der damals zu Ingolstadt die Wissenschaften lehrte. Dies war ihm noch nicht genug, er wollte noch einen andern Musensiz besuchen und wählte sich Basel, vermuthlich um zwischen den Hohenschulen Italiens und Teutschlands eine Paralelle ziehen zu können. Dort war der bekannte *Sebastian Brant* sein Lehrer, und sein Aufenthalt

enthalt

Digitized by Google

enthalt daselbst mufs zwischen den Iahren 1491. und 1494 gewesen seyn, weil *Brant*, den er selbst seinen Lehrer nannte, (6) in dem leztern Iahre Basel verliefs und in seine Vaterstadt nach Strafsburg als Stadtschreiber oder Syndicus und kaiserl. Rath wieder zurükkehrte. (7) Nun ist der junge und feurige *Locher* genug herum gewandert, und sein Aufenthalt in Italien, Ingolstadt und Basel läfst vermuthen, dafs seine Eltern ein ansehnliches Vermögen besessen haben, um ihren Sohn dasjenige werden lassen zu können, was er wirklich wurde, nemlich ein tauglicher und brauchbarer Mann, und ein schöner Geist, der nachher andern Schülern seine gesammelten Lehren der Weisheit mittheilen konnte. Ohne Zweifel hat er nach seinen vollendeten Studien und schon in Italien den Namen *Philomusus*, das ist, ein Liebhaber der eleganten Wissenschaften, nach der damaligen Sitte angenommen.

1) Diefe fieben um ihr Zeitalter wie um die Wiffenfchaften fehr verdiente Männer, zählte er felbft in feiner Praeceptorum fidelium ac Doctiffimorum grata *Philomufi* Recordatio auf, welche er des *Fulgentii Placiadis* Mythologia einverleibte, und diefes Gedicht unten, bey der Anzeige feiner Schriften abgedruckt erfcheint.

2) Diefen und zwey von den vorhergehenden nannte er in einem Brief oder Zueignungsfchrift an feinen Gevatter *Leonhard von Eck*; die er der Oratio Ciceronis pro Milone vorfezte. Caeterum, fchrieb er, luculentifsimis *Ioannis Calphurnä*, *Philippi Beroaldi*, *Matthaei*

Matthaei Siculi, et aliorum praeceptorum meorum annotamentis adiutus; et expeditiſsima ipsorum lingua rite formatus. etc.

3) S. Hrn. *Mederers* Annales Ingolſtadienſis Academiae P. I. p. 37. Inſcriptus eſt albo Vniuerſitatis ad diem 15. Iunii h. a. (1489) *Iacobus Locher* Ehinganus; notum Muſis nomen. Ein Beweiſs, daſs er ſchon in Italien, von woher er nach Ingolſtadt kam, den Namen *Philomuſus* angenommen haben muſs.

4) Am angef. Orte p. 54. wo Hr. Prof. *Mederer* ausdrücklich ſchreibt: Hic cum iam anno 1489. Vniuerſitati noſtrae ſit adſcriptus, neſcio profecto, diſcendine, an docendi cauſa tunc ad nos acceſserit, praecipue cum affirment nonnulli *Locherum* in Italia literis vacaſſe, ac Friburgi et Baſileae ante ſuum ad nos aduentum Profeſsorem publicum poeſeos atque Rhetorices fuiſse. Was den leztern Punkt betrift, daſs er vor ſeiner Ankunft nach Ingolſtadt ſchon vorher Profeſsor der Rede- und Dichtkunſt zu Freiburg und Baſel geweſen ſeyn ſoll, das werden wir jezt gleich weiter unterſuchen.

5) In ſeiner grata Recordatio

Nec *Celtis* ſileo uatis Memorabile Nomen
Qui lyricis meruit Numeris geſtare Coronam etc.

6) In der eben angezogenen grata Recordatio.

Primus in hoc coetu *Titio* referatur ouanti
Pectoris affectu, Celebrem Baſilea poetam
Quem coluit, primamque dedit cui grata Cathedram.

Sebaſtian Brant, dieſer noch immer achtungswürdige Dichter, wurde auch *Titio* genannt, welchen Ausdruk *Locher* hier gebrauchte. Vergl. des Hrn. D. *Panzers* Annalen der ältern teutſchen Litteratur. S. 214. u. 215.

7) S.

Digitized by Google

7) S. *Herzogs* Athenae Rauricae p. 103. postea a. 1494. patriam repetiit ibique archigrammateus mortuus est a. 1520. relicto filio *Onophrio*, qui a. 1492. Basileae Rectoris matriculae nomen suum inseruit.

§. 3.

Bisher zog *Iacob Locher* von einem Musensiz zum andern als Student um Lehren der Weissheit zu sammeln, und diese Lehren in der Folge zum Besten der Menschheit anwenden und auch andern mittheilen zu können. Sein Ruhm, seine Geistesfähigkeiten und seine Kenntnisse waren zu bekannt, als dafs man nicht aufmerksam auf sie geworden seyn sollte. Damals war man an tauglichen Subjekten noch arm, und man suchte vorzüglich diejenige auf, welche sich auf den Hohenschulen Italiens gebildet hatten, um die Lehren jener Männer auch in Teutschland zu verbreiten. Sie faſsten auch so feste Wurzeln, daſs im 16. Iahrhundert Italiens Gefilde und Lehrstühle von den Teutschen nicht mehr bewundert und so häufig besucht wurden. Wie vorher im 15. Iahrhundert alles stromweis unter dem mildern Himmel Italiens aus Teutschland wallte, so suchte man in dem darauf folgenden Iahrhundert Teutschlands Hoheschulen und ihre Lehrer zu benuzen, und Italien war vergessen. Diese glänzende Periode dauerte ein halbes Iahrhundert hindurch, und verpflanzte sich endlich mit Macht ins teutsche Vater-

Digitized by Google

Vaterland, aber Italien ist man dennoch den wärmsten Dank schuldig, weil es uns jene Männer bildete, und das Vaterland damit bereicherte. *Locher* muſs kaum Basel verlaſsen haben, als er auf die in der Nachbarschaft liegende Hoheschule Freyburgs im Breisgau 1495. kam, und dort Lehrer der Rede- und Dichtkunst wurde. Dies war also noch ehe er 1498. nach Ingolstadt kam, mithin hat Hr. Prof. *Mederer* (1) ganz recht, wenn er ihn vorher als Lehrer in Freyburg auftretten läſst, nur darinn verwirrte er sich, weil er das Iahr 1489, wo er als Zuhörer aus Italien nach Ingolstadt zurükkam, schon als das Iahr seines Lehramts annahm, das aber ein Irrthum ist, welcher blos daher rührt, weil er vorher schon, und vermuthlich einige Iahre lang, die Hohenschulen Italiens besuchte, und man nicht vermuthete, daſs er auch Teutschlands Hörsäle sich noch zu seiner Ausbildung wählen würde, wie es auch mit Ingolstadt und Basel wirklich geschah. Ich denke, daſs dieses ganz klar erwiesen und keinen Zweifel mehr unterworfen ist. Auf diesem Musensize, nemlich zu Freyburg im Breisgau, hielt er eine Rede de studio humanarum disciplinarum et laude poetarum und sagt in der Zueignungsschrift an *Ludwig Naukler* oder *Korgenhannſs*, daſs er sie in Gegenwart der beiden Markgrafen zu Baden *Karl* und *Christoph* gehalten habe, und gebetten worden sey, sie dem Druk zu übergeben. (2)

Diese

Digitized by Google

Diese Rede muſs *Locher* in den Iahren 1496. oder 1497. gehalten haben, denn 1496. waren der Markgraf *Karl* von Baden, und 1497. der Markgraf *Christoph* Rektoren der Universität daselbst (3) die in den folgenden Iahren nicht mehr erscheinen. Er sagt auch darinn, daſs er besonders den *Lukan*, über den er in diesem Iahr Vorlesungen gehalten, vorzüglich gelobt hätte. (4) Aber in welchem Iahr? könnte man fragen, wenn es nicht die beiden damaligen Rektoren *Karl* und *Christoph* Markgrafen zu Baden entscheiden und beweisen würden, daſs es in den Iahren 1496. und 1497. geschehen wäre. Es war immer eine üble, aber durchgehends angenommene Sitte an unsern lieben alten, braven wakern und biedern Gelehrten, daſs sie öfters ihre Briefe, an denen doch oft den Nachkommen so viel gelegen ist, ohne Datum gelassen haben. *Locher* sezte auch seine Rede unter die Erstlinge seiner Bemühungen und seines Fleiſses, (5) wie er aber das versteht, das vermag ich nicht zu interpretiren, vielleicht aber versteht ers blos von Freyburg, und dann fiel der Druk dieser Rede nicht erst in das 16te, sondern in das lezte Decennium des 15. Iahrhunderts, das ich eher als das erstere annehme. Im Iahr 1497. war *Locher* sicher noch in Freyburg, indem noch von eben dem Iahr eine Unterschrift vorhanden ist. (6)

Während seines Professorats auf dieser Hohenschule zu Freyburg, genoſs er auch die Ehre von

dem

dem bekannten Beförderer und Liebhaber der Wissenschaften Kaiser *Maximilian I.* zum Dichter gekrönt zu werden, denn als gekrönter Dichter kam er schon nach Ingolstadt (7) zurük. Hr. Prof. *Mederer* steht in der Meinung, er habe den Dichterkranz vom *Konrad Celtis*, der das Recht hatte, als kaiserl. Hofpfalzgraf, Dichter zu krönen, bekommen, (8) das auch *Kobolt* treulich nachschrieb. (9) Allein sicherer und gewisser ist es, daſs er den Dichterkranz durch Vorschub *Konrad Stürzels von Bucham*, Ritters, Doktors und Kanzlers Kaisers *Maximilian I.* erhielt. (10) *Celtis* mag ohne Zweifel die Dichtertalente *Lochers*, seines ehemaligen Schülers gekannt, geprüft und gefunden haben, daſs er desselben würdig sey, und eben so mag es auch ausser Zweifel seyn, daſs er seine Empfehlung für seinen Schüler mit des *Stürzels von Bucham* vereinigte, daſs ihm diese Ehre zu Theil wurde. Dieser *Stürzel* war 1478. Rektor auf der Universität zu Freyburg, (11) und wurde, nachdem er die Würde eines Kanzlers von K. *Maximilian I.* erhielt, in den Adelstand erhoben, den noch so viele jezt, mit und ohne Verdienst, mit Geld erkaufen. Den Erstern ist diese Eitelkeit kaum zu verzeihen, denn ihre Verdienste sind schon der wahre Adel, und die Leztern träumen blos von Prärogativen, die sie doch als Weltbürger niemals vor andern haben können, und durch den Adel weder klüger noch reicher

Digitized by Google

cher an Verdiensten werden, wenn sie vorher keine haben.

Im Iahr 1497. mag *Locher* Freyburg in Breisgau verlassen, und sich nach Ingolstadt begeben haben, wo er unter dem Rektorate des *Georg Schwebermairs* und *Iohannes von Adorf*, 1498. das Lehramt der Dichtkunst erhielt, (12) und mit ihm noch *Theodor Reysach*, *Georg Barth*, beede Doktoren der Rechtsgelehrsamkeit, und *Peter Burckhard*, Doktor der Arzneykunde, das Lehramt angetreten haben. Daſs aber *Locher* schon 1494. dem *Konrad Celtis* im Lehramt zu Ingolstadt gefolgt seyn soll, wie Hr. Prof. *Mederer* vorgibt, (13) widerlegt nicht nur das Vorhergehende, da er zu Freyburg Lehrer der Dicht- und Redekunst war, sondern die Universitätsmatrikel zu Ingolstadt selbst, in der er nach dem Zeugniſs des Hrn. *Mederers* erst 1498. erscheint. Ueberhaupt zweifelt er auch an dem frühern Abzug des *Celtis* im Iahr 1494. mithin ist es wahrscheinlicher, daſs er 1498. an die Stelle des *Celtis* als Lehrer der Dichtkunst eintrat. Auch der Fortsezer des Nürnbergischen Gelehrten-Lexikons Hr. Pfarrer *Nopitsch*, (13 a) behauptet nicht ohne Grund, daſs er 1497. oder gar erst im Iahr 1498. von Ingolstadt wegging. Der Herr General-Landesdirektionsrath *Iohann Christoph Freiherr von Aretin* hat sogar bewiesen, daſs der bekannte Mathematiker *Iohann Engel* oder *Angelus* den *Iakob Locher* von Freyburg nach In-

 gol-

golstadt gebracht habe. (14) Verdrüſslichkeiten, die sich zwischen ihm und einem alten Theologen, *Georg Zingel*, der nichts von weltlichen Dichtern wissen wollte, und von dem ich weiter unten sprechen werde, haben ihn von Ingolstadt weggebracht, daſs er wieder nach Freyburg ging, denn nach einem Brief des *Iakob Wimpfelings* an den Rektor und Senat, der Universität vom 27. November 1505. war er wieder daselbst, (15) und folgte seinem Freund *Ulrich Zasius* im Lehramt der Dichtkunst. (16) Und so wird es auch dem ehrlichen und immer aufgewekten Dichter, dem *Konrad Celtis*, gegangen seyn. Dieser hat sich zwar friedlich betragen, hat den alten, mit sich selbst unzufriedenen, Theologen murren lassen, suchte aber weiters zu kommen. Die Ursache seines Abzugs werde ich unten in einer Anmerkung anführen. Aber auch da gieng es nicht leer ab, sondern es entstunden wieder Händel mit dem *Zasius* und *Wimpfeling*, und wie *I[illegible]ler*, aber ganz ohne Grund und ohne Beweiſs, versichert, mit der ganzen Universität. *Locher* bekam bald darauf 1506. seinen Abschied, und *Zasius* muſste statt seiner so lange über die Dichtkunst Vorlesungen halten, bis ein anderer seine Stelle übernehmen konnte. *Locher* nahm also seine Zuflucht wieder nach Ingolstadt, in welchem Iahr aber er daselbst wieder ein Lehramt begleitete, das ist unbekannt, so viel aber ist gewiſs, daſs er 1506.

wieder

Digitized by Google

wieder in Ingolstadt war, und vielleicht nach *Georg Zingels* 1508. erfolgtem Tode, ein Professorat erhielt. Im Iahr 1521. war er noch in Ingolstadt und floh, wie er in einem Schreiben an *Iohann Gruner* in Ulm berichtete, (17) wegen der daselbst eingerissenen Pest nach Ulm, und da es wieder sicher wurde und die Pest nachgelassen hatte, so gieng er wieder nach Ingolstadt zurük, wo er sich nicht nur verheurathet hatte, sondern auch daselbst sein Leben beschlos. Von seinen Streitigkeiten, die ihm eben nicht zur besondern Ehre gereichten, seiner Verheurathung und seinem Tode, wird unten das mehrere folgen.

Daſs er auch in Basel und Ulm ein Lehramt begleitet haben soll, ist ein unerweiſsliches und leeres Vorgeben. *Mederer* (18) und *Kobolt* (19) stimmen für Basel, wovon aber *Herzog* (20) mit keiner Sylbe eine Erwähnung machte. *Riederer* (21) und *Weller* (22) hingegen behaupten, daſs er zu Ulm im Lehramt gestanden sey. Es hat sicher einer dem andern ohne Prüfung und ohne Beweise nachgeschrieben. In Baſel war er ein Zuhörer, und ob er in Ulm seine erste Bildung erhalten, das ist nicht zu bestimmen.

1) Am angef. Orte P. I. p. 54.

2) S. ſeine Oratio de ſtudio humanarum diſciplinarum et laude poetarum extemporalis und die derſelben vorgeſezte Zueignungsſchrift an *Ludwig Naukler* a. ij a. Nuper enim cum in Friburgenſi gymnaſio preſentibus

 illu-

illuſtribus principibus *Carolo* et *Chriſtophoro Marchionibus badenſibus*: orationem de ſtudio gloriaque poetarum haberemus etc. Rogatus ſum et exoratus ab auditoribus nonnullis: ut orationem quam extemporali commento edixeram impreſſoribus traderem.

3) Dies beweiſst die Recenſio Rectorum Academiae Albertinae beim ſel. von *Riegger* in ſeinen Amoenit. litter. Friburg. Faſc. I. p. 5.

4) In ſeiner angezogenen Oratio und in dem Brief an *Naukler*: in qua inprimis laudatus est *lucanus* heroicarum rerum ſcriptor eminentiſſimus.

5) l. c. Accipe igitur: humaniſſime *ludovice*: ſtudii noſtri primitias non tuo nomine ſed humanitate tua dignas.

6) S. *Denis* Merkwürdigkeiten der garelliſchen Bibliothek. S. 176. Actum in Celebratiſſimo Friburgenſi gymnaſio a *Iacobo Locher Philomuſo* — Idibus Maiis M.CCCC.XC.VII.

7) *Mederer* l. e. p. 53. M. *Iacob Locher* ex Ehingen P. L. Lector in poeſi.

8) Ebendaſelbſt p. 54.

9) In ſeinen Baierſchen Gelehrten - Lexicon S. 406.

10) S. *Denis* am angez. Orte. S. 176 u. 177.

11) S. die Recenſio Rectorum Academiae Albertinae beim von *Riegger* l. c. p. 3.

12) S. *Mederer* l. c. p. 53.

13) l. c. p. 53.

13 a.) S. Hrn. *Nopitſch* Nürnbergiſches Gelehrten - Lexicon 1. Supplementband S. 157. woſelbſt er aus einer Ode des *Celtis* als den Grund und die Urſache ſeines Abzugs von Ingolſtadt cereviſiam et moroſum illaetabilemque locum angab. Ein ſolcher Ort war freilich nicht für das Genie eines Dichters, und noch weniger für das Genie des *Celtis*, der eben kein Veräch-

ter

Digitized by Google

ter des Schönen Geschlechts und kein Liebhaber von mürrischen Xantippen war, wie seine Libri IV. amorum beweisen; und der vorher in Heidelberg vom guten Rhein- und Nekarwein begeistert und sein dichterisches Feuer aufgewekt, vom Bier aber abgemattet wurde. *Locher* hat gerade das Gegentheil bewiesen, und von Ingolstadt in einem Briefe an *Gruner* eine grosse Lobeserhebung gemacht, den ich bey der Anzeige seiner Schriften einschalten werde.

14) S. dessen Vorlesung von den ältesten Denkmälern der Buchdrukerkunst in Baiern, und dem Nuzen ihrer nähern Kenntniss (München 1801. 4.) S. 7. Anmerk. 8.

15) S. von *Rieggers* amoenit. litter. Friburg. Fasc. II. p. 170.

16) S. *Iuglers* Beyträge zur juristischen Biographie 3. Band S. 230.

17) S. *Fulgentius Placiades* in Mythologiis. A. ji.

18) l. c. p. 54.

19) l. c. p. 406.

20) In seinen Athenae Rauricae.

21) In seinen nüzlichen und angenehmen Abhandlungen aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrtengeschichte S. 100. Anmerk. (c)

22) S. dessen Altes aus allen Theilen der Geschichte. I. Band. S. 243.

§. 4.

Jakob Lochers aufgewektes Genie, und ohne Zweifel auch ein lehrreicher, lebhafter und gründlicher Vortrag, verbunden mit einer tiefen Gelehrsamkeit und ausgebreiteten Kenntnissen in den eleganten Wissenschaften, vermochte viele Zuhörer, und unter diesen auch viele vom höhern

Adel,

Digitized by Google

Adel, um seinen Katheder zu versammeln, und ihre Begierde nach seinen Lehren zu reizen und zu unterhalten. Auch dazu gehört eine besondere Gabe, die dem *Locher* eigen gewesen seyn mufs, und diese Gabe mit Rednerstalenten verbunden, ist eine süfse Lokstimme, einem solchen Lehrer mit dem grösten Vergnügen zuzuhören. Nach seiner eigenen Versicherung, mufs sein Hörsaal ausserordentlich stark von Schülern angefüllt gewesen seyn. Dafs damals auch die Fürsten und Grafen sich nicht schämten unter gemeinen Zuhörern zu sizen, ist für jene Zeiten Ehre, in den jezigen würde mans für eine Niederträchtigkeit und für einen Schimpf halten, sich so tief zu erniedrigen, und nur selten findet man eine Ausnahme von einem Grofsen, der dieses Vorurtheil ablegt. Sogar manche vom gemeinsten, erst ganz neugebakenen, und mit Geld erkauftem Adel rümpfen die Nase, wenn sie an einem nicht Geadelten vorübergehen, ohne daran zu denken, dafs der Werth des Adels seit der französischen Revolution gänzlich gefallen ist. *Locher* konnte sich rühmen, Fürsten, Grafen u. a. zu Zuhörern gehabt, und solche Männer gebildet zu haben, die der Kirche und dem Staat in jenem Zeitalter Ehre gemacht haben. Er hat die Namen vieler seiner Zuhörer aufbehalten und selbst angegeben. (1) Ich will sie, wie er sie anführte, nach der Reihe folgen lassen. Zuerst läfst er die Für-

sten

sten und Kirchenprälaten auftretten, unter denen der Kardinal-Erzbischof von Salzburg, *Matthäus Lang*, den Anfang macht. (2) Dieser war einer der grösten Staatsmänner seiner Zeit, der zu den wichtigsten Geschäften und Unterhandlungen gebraucht wurde, aber kaum ein mittelmäſsiger Theolog als Kirchenprälat und ein Tyrann gegen die Protestanten und seine Unterthanen. (3) *Iakob*, Marggraf zu *Baden* und Erzbischof zu Trier; *Ernst* Herzog in *Baiern*; *Friedrich* und *Wilhelm* Marggrafen zu *Brandenburg*, *Karl* und *Christoph* Marggrafen zu *Baden*, (4) *Christoph (von Stadion)* Bischof zu Augsburg, (5) anfangs zwar ein strenger, nachher aber ein sehr friedfertiger und duldsamer Bischof, selbst gegen die Tyranney des Kardinal-Erzbischofs *Lang* aufgebracht; *Christoph (von Schrofenstein)* Bischof zu Brixen, *Iohannes*, Bischof zu Nikopolis, ein Weihbischof, aber wo? ist mir unbekannt; *Konrad (Reichel* auch *Richle* oder *Reichle)* Saloniensischer Bischof und Weihbischof zu Freising; (6) *Iohann*, Abt zu Kempten; *Albert*, Probst zu Elwangen, aus dem Geschlechte der *Thunme* von Neuburg; (7) *Marquard (von Stein)* Domprobst in Bamberg und Dechant in Augsburg; (8) *Sebastian Sprenz*, Domprobst in Brixen; *Georg Sinzenhofer*, Dechant in Regensburg und *Gregor Angelus*, oder *Engel*, Probst. Auf diese läſst *Locher* die Grafen folgen: *Felix* Graf von *Werdenberg*; *Friedrich* Graf von

Hel-

Digitized by Google

Helfenstein; Martin und *Ludwig*, Grafen von *Oettingen; Albrecht*, Graf von *Hohenlohe; Wilhelm*, Graf von *Fürstenberg; Heinrich* und *Wilhelm*, Grafen von *Montfort*, und *Iohann*, Graf *Barbier*, ehemals Probst in Wien. An diese reihte *Locher* die Freiherren an, und nannte zuerst die *Melchior, Hieronimus* und *Karl*, Semperfreien zu *Limpurg; Stephan* und *Schweikard von Gundelfingen; Wolfgang von Heuwen; Heinrich von Sax* und *Mesax; Thomas von Falkenstein; Paul von Schwarzenberg; Kaspar von Mörensperg; Christoph von Losenstein*, und noch drey andere von der nemlichen Familie; *Georg von Tautenburg*, und N. N. *Zimmer*. Alle diese zum Theil in Ansehen und großen Würden gestandene Männer, zählte *Locher* nach der Reihe auf, und versichert noch in einer Anmerkung, (9) daſs er noch eine ungleich gröſsere Anzahl von Doktoren, Magisters, Adeliohen und Korherrn nennen könnte, welche seine Zuhörer gewesen seyen, an die er sich aber nicht mehr zu erinnern im Stande sey. Nun will ich noch einige diesen hier genannten aus seinen Schriften beisezen, die sich seine Schüler zu nennen, eine Ehre daraus machten. *Hieronimus Paumgärtner*, ein wahrer Mäzen, und ein in mehrerer Hinsicht sehr verdienter Mann in Nürnberg, der erst 13 Iahre alt nach Ingolstadt kam und *Locher* hörte, und von ihm so gebildet wurde, daſs er von ihm nach Leipzig gehen und dort den *Crokus* und *Mosellan*,

sellan, zwey um diese Hoheschule verdiente Männer, hören konnte. (10) *Iakob Ziegler*, ein Baier aus Landshut, (11) *Iohann Kezmann*, der erste evangelische Rektor an der Schule zu St. Laurenzen in Nürnberg, (12) und wie *Zeltner* versichert, auch der seiner Zeit verdiente Rektor zu St. Sebald in Nürnberg, *Sebald Heyden* (13) *Veit Bild*, (14) *Thomas Murner*, (15) *Wolfgang Kärgel*, (16) *Iohannes Gruner* von Ulm, (17) *Karl Reuter*, (18) *Iohannes Clavus Phileremus* von Elchingen, (19) *Iohannes Stammler*, Pfarrer in Kissingen, (20) *Thomas Rhododendrius*, (21) und *Eligius Ull*. (22) Wie viele seiner Zuhörer können sich noch in alten Schriften seiner Zeitgenossen und Freunde vorfinden, die mir jezt unbekannt sind, und wer seine Schriften alle bey der Hand und zum Gebrauch hat, der wird noch mehr entdeken, und gewifs auch verdiente Männer, welche Wissenschaften verbreitet haben, kennen lernen, die uns jezt noch verborgen sind.

1) In feinem Opus Aureum Clau. Claudiani de Raptu Proferpinae. Bogen B. den eigentlichen Titel werde ich unter dem Verzeichnifs feiner Schriften vollftändig und genauer anführen.

2) Hr. *Paul von Stetten* hat von ihm in der 2. Sammlung feiner Lebensbefchreibungen zur Erwekung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend S. 73—168. eine ziemlich ausführliche Biographie geliefert. Vergl. *Veiths* Bibliotheca Auguftana. Alphab. V. p. 25—116. Er gieng zwar auch genau, war aber fehr partheyifch und

Digitized by Google

und wandte alles an, um *Langs* häſsliche Seite zu decken und ihn aus einem *Hanſiz*, *Mezger*, *Egg* und andern dergleichen Schriftſtellern gegen die Wahrheit zu vertheidigen.

3) Im 2ten Stük der Merkwürdigkeiten meiner Bibliothek S. 489—518. habe ich einige Aktenſtüke abdruken laſſen, die den *Lang* in einem äuſserſt nachtheiligen Lichte darſtellen, und ſeine Tyranney mit lebendigen Farben ſchildern. Hier kann auch des ſel. *Schelhorns* hiſtoriſche Nachricht vom Urſprung, Fortgang und Schikſalen der evangeliſchen Religion in den Salzburgiſchen Landen, darin die Kirchengeſchichte ſeit der Reformation erläutert wird. (Leipz. 1732. 8.) nachgeleſen werden.

4) Da dieſe beeden Marggrafen von Baden *Karl* und *Chriſtoph* in den Iahren 1496. und 1497. Rektoren auf der Univerſität in Freyburg waren, ſo müſsen ſie ſeine Zuhörer früher und gleich bey *Lochers* Ankunft daſelbſt geweſen ſeyn. Oder man hat ihnen das Rektorat nur Ehrenhalber übertragen?

5) Dieſer Umſtand blieb mir in *Chriſtoph von Stadion* Biſchof von Augſpurg, eine Geſchichte aus den Zeiten der Reformation, (Zürich 1799. gr. 8.) unbekannt. Iſt er *Lochers* Zuhörer geweſen, ſo muſs dieſs in Freyburg geweſen ſeyn, denn *Mederer* gedenkt ſeiner in den Annales Ingolſtadienſis Academiae mit keinem Worte, mithin müſste er von Tübingen nach Freyburg gewandert ſeyn, um daſelbſt vorzüglich auch den *Zaſius* zu hören, welcher damals die Zierde Freyburgs war. Man könnte beinahe glauben es ſey Prahlerey, die *Locher* auf Koſten der Wahrheit wagte, aber ſie kann es nicht ſeyn, weil damals alle die von ihm genannten Fürſten, Grafen und Freiherren noch am Leben waren.

6)

Digitized by Google

6) S. von *Bugniets* Versuch einer Reihe Hochfürstlich Hochstift-Freysingischer Suffragan-Bischöffen und Generalvikarien (Freysing 1799. 8.) S. 28.

7) S. von ihm *Khamms* Hierarchia Augustana Auctarium P. I. Cathedralis. p. 64. Sein Vater hies *Iohannes* und seine Mutter *Hildegard* war eine geborne *von Stein*.

8) S. *Khamm* am angef. Orte P. I. Cathedralis p. 532. da er 1559 starb und 83. Iahre erreicht hatte, so war er 1476. geboren worden. Er war mit vielen Gelehrten seiner Zeit in Verbindung gestanden, und besonders auch mit dem *Ulrich von Hutten*.

9) In dem Opus aureum Clau. Claudiani de raptu Proserpinae Bogen B b. woselbst er schreibt: Doctorum insignium: Magistrorum; Nobilium ac Canonicorum infinitum pene numerum memorare nequeo; qui late per Germaniae fines clara stemmata: ac titulos gloriosos affigunt; qui ore magnifico laudisonaque voce me praeceptorem salutare gestiunt. Haec citra omnem jactantiam apposuimus, ut studiosae iuuentuti, clara nominum relatione, stimulos incuteremus. Und unten sein Wahlspruch: Dii bene vortant.

10) S. *Ioachimi Camerarii* de vita *Hieronymi Paumgaertneri* Reip. Norimb. Triumphici Ecclesiarumque Ephori primi Narratio. Edidit notisque illustravit *Ge. Ernest. Waldau*. (Norimb. 1785. 4.) p. VII. Pene adhuc puer, nemlich *Paumgärtner*, cum nondum tredecim annos explevisset vivendo, traditus est erudiendus *Iacobo Lochero*, qui cognomen habebat *Philomusi*. *Wills* Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon 3. Band S. 120. u. flgg. wo er den *Locher* einen gar geschikten und berühmten Mann nannte. *Riederers* Abhandlungen aus der Kirchen-Bücher-und Gelehrtengeschichte. S. 100. Anmerk. (c) *Hirsch* Geschichte

Digitized by Google

te des Interims zu Nürnberg S. 47. Anmerk. (a) *Zeltners* kurze Erläuterung der Nürnbergischen Schul-und Reformations- Geschichte aus dem Leben und Schriften des berühmten *Sebald Heyden* (Nürnb. 1732. 4.) S. 52. Anmerk. (ff.)

11) S. des sel. *Schelhorns* Amoenitates historiae ecclesiasticae et litterariae T. II. p. 234. *sq. Iacobum* item *Locherum Philomusum* cujus memoria hodie obscurior est, quam praeclàra viri eruditio ac solers in literis a situ et squalore vindicandis industria meretur. Und in einer Anmerkung (†) versprach der sel. *Schelhorn*: Memoriam igitur ejus (*Locheri*) aliquando ab oblivione vindicabimus, de illius vita ac scriptis dissertaturi. Allein es blieb beim blosen Versprechen.

12) S. *Zeltners* Sendschreiben von dem merkwürdigen Leben *Iohann Ketzmanns* (Nürnb. 1734. 4.) Bogen A. 4b. Anmerk. (n) wo *Locher* wieder sein verdientes Lob erhielt.

13) S. *Zeltner* am angez. Orte Bogen A. 4 b. *Wills* Nürnb. Gelehrten - Lexicon 2. Band S. 115. *Hirsch* Nachricht von den Nürnbergischen Trivialschulen in *Bidermanns* Acta Scholastica 5. Band S. 363. Beede geben den *Paul Myldorfer* zu seinem Lehrer in Ingolstadt an, aber aufser dem kan er auch den *Locher* gehört haben, den er als einen damals sehr berühmten Lehrer gewiss nicht überging.

14) S. *Veiths* Bibliotheca Augustana. Alphab. I. p. 14. Praeceptorem habuit *Iacobum Locher* dictum Philomusum; hoc enim honoris titulo eum ornat in Epistola 1513. 4. Kal. Decembris ad eundem data. Sollte denn *Veith* nicht gewufst haben, dafs sich *Locher* selbst diesen Namen beilegte, und ihm nicht erst vom *Bild* gegeben wurde.

15)

Digitized by Google

15) S. Hrn. *Waldaus* Nachrichten von *Thomas Murners* Leben und Schriften S. 10. Er schreibt daselbst: vermuthlich durch *Lochers* Anweisung brachte er es in der teutschen Dichtkunst sehr weit, S. 41. wird eine Zueignung an den *Locher* angeführt, warum ihn *Murner Philomusum*, poetarum Germaniae principem, praeceptorem eruditissimum nannte.

16) S. seine Threnodia sive funebris lamentatio in laudem inclyte Matrone Heduigis ex Polonorum regum stirpe prognate. Bogen a. iiij a. wo ein Epigramm von ihm ad *Philomusum* praeceptorem suum vorkommt.

17) S. Fulgentius Placiades in Mythologiis Bogen A. iij b. woselbst *Gruners* Brief also überschrieben ist: *Iacobo Locher Philomuso* Oratori et poetae Candidato praeceptori suo observandissimo, *Ioannes Gruner* Vlmanus.

18) Eben daselbst Bogen N. iij b. M. *Carolus Reutherus* Franco *Iacobo Philomuso* Rhetori poetae et praeceptori suo semper Colendo S. D. P.

19) Ebendaselbst Bogen N. iij a. *Ioannis Claui Phileremi Elchingensis*, in luculentissima sui praeceptoris scholia.

20) S. Dialogus *Ioannis Stamler* Augustn. de diversarum gencium sectis et mundi religionibus. Bogen a. iij b. *Ioannes Stamler* Augustensis *Iacobo Philomuso* poetae laureato Consumato oratori, suo praeceptori observantissimo.

21) S. *Lochers* Anticategoria Blat 6 a., daselbst erscheint *Thome Rhododendrii* Octostichon in defensionem praeceptoris *Philomusi*.

22) S. Ciceronis oratio pro Milone. Bogen F iij a. Ad praestantissimum vatem ac consumatissimum oratorem

torem: *Iacobum Locher Philomusum*, praeceptorem suum observandissimum, Eligii VII. Bolsani Epistolium.

§. 5.

Ein Genie, das seiner Zeit Epoche machte, ein aufgewekter, munterer Geist, voll Feuer und Wiz, wie *Locher*, blieb seinen Zeitgenossen nicht nur nicht unbekannt, sondern sie warben auch gleichsam um seine Freundschaft, und traten mit ihm in eine gelehrte Verbindung, das ist, in einen Briefwechsel. Diese vortrefliche Männer, mit denen er in Verbindung und Freundschaft stand, sind *Konrad Celtis* (1) der Gründer eines bessern Geshmaks in Oesterreich; *Nikolaus Ellenbog*, (2) ein in der ersten Hälfte des 16. Iahrhunderts gelehrter Mönch, in der Benediktiner Abtey Ottobeuren; *Wolfgang Rychart* oder *Reichart*, (3) ein gelehrter Arzt in Ulm; *Konrad Stürzel von Bucham*; *Sigmund Kreuzer*; (4) *Ulrich Zasius*, (5) der grosse Rechtslehrer zu Freyburg im Breisgau, der *Lochers* Schauspiele sehr herausstrich, ihm aber doch auch deutlich genug zu verstehen gab, dafs er die dramatischen Regeln nicht genau beobachtet hätte; *Sebastian Brant*, (6) sein Lehrer, von dem er sehr geliebt wurde, und dessen Narrenschiff er ins Lateinische übersezte; *Veit Bild*, (7) ein gelehrter Mönch in dem Kloster zu St. Ulrich und Afra in Augsburg; *Konrad Khun*, (8) ein seiner

Digitized by Google

ner Zeit gelehrter Abt, in dem Kloster Wiblingen bey Ulm, dem er einige seiner Werke zueignete; *Konrad Summenhard*, ein Lehrer zu Tübingen, und ein allgemein geachteter Gelehrter seiner Zeit und Feind der scholastischen Zänkereien; *Hieronymus von Croaria*; (9) *Ulrich Tengler*, (10) ein gelehrter Schwabe und der Verfasser des Layenspiegels, dessen Verdienst *Brant* und *Locher* über alles erheben, und ersterer sogar durch *Tenglers* Beyspiel gereizt wurde, einen *richterlichen Klagspiegel* (11) zu verfertigen; *Iakob Wimpfeling*, (12) ein Mann von vielfachen und grofsen Verdiensten seiner Zeit, den der sel. *von Riegger* aus der Dunkelheit herfürgezogen; (13) *Iohann Stamler*, (14) ein Pfarrer auf dem Dorfe Kissingen, unweit Augsburg; *Iohann Gruner*, (15) ein Magister der schönen Künste in Ulm; Wolfgang von Tenberg, (16) ein Doktor, Domherr und Dechant zu Passau; *Konrad Gaillinus*, (17) ein Magister der freien Künste in Leutkirch; *Sebastian Rhododendrius* (18) von München; *Christoph von Rohrbach*, (19) ein Domherr zu Passau; *Philipp Tanger*, (20) mit welchem *Locher* schon in seiner Iugend ein enges Freundschaftsband knüpfte und dasselbe fortsezte; *Hieronymus Rott*, (21) von Ulm; *Iohann Pinician* (22) ein gelehrter Augsburger; *Leonhard von Eck*, (23) ein seiner Zeit sehr gelehrter Mann, Beförderer der Wissenschaften und der Gelehrten und baierscher Kanzler; *Georg Truchseſs von Wey-*

Digitized by Google

Weyhausen, (24) ein gelehrter Abt zu Anhausen im Ries, und der lezte in diesem Kloster, welcher wegen der eingetrettenen Religionsänderung und Sekularisation seines Klosters im Elend gestorben; *Eustach von der Alben*; (25) *Peter Schettel*; (26) *Blasius Kötterle* (27) aus Augsburg; *Georg Schak*; (28) *Iakob Ehinger* (29) von Ulm; *Ludwig Naukler*, (30) ein seiner Zeit gelehrter, und um Würtemberg sehr verdienter Mann; *Konrad Locher* (31) ohne Zweifel Stadtammann zu Ulm; *Matthias Sambucellus* (32) vermuthlich ein Schwab, weil ihn *Locher* seinen Landsmann nannte; *Matthias Alber*, (33) der ihm seine Hochzeitrede hielt; *Thomas Rosenbusch*; (34) *Veit Werler*; (35) *Michael Marstaller*, (36) *Hieronymus Anfang*, (37) *Paul Hochstetter* (38) und *Paul Retinger* (39) der eigentlich sein Amanuensis oder Schreiber war. So viel fand ich dieser Männer, theils in seinen, theils anderer Litteratoren Schriften verzeichnet, deren Zahl gewiſs noch vergrössert werden könnte, wer Gelegenheit hätte, alle seine Schriften benuzen zu können, welche aber unter die grosse Seltenheit gehören. Mehrere Briefe von ihm sind, nach der Versicherung des sel. *Schelhorns* (40) in Handschriften verborgen, die gewiſs aus der Dunkelheit ans Licht gezogen zu werdenverdienten.

(1)

Digitized by Google

1) S. des sel. *Denis* Nachtrag zu seiner Buchdruckergeschickte Wiens S. 24. vom *Locher* zwey Briefe an den *Konrad Celtis*, einer von 1498. und der andere von 1500. angeführt werden.

2) S. des sel. *Schelhorns* Ergözlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Litteratur 2. Band S. 724. dieser gelehrte Mönch war 1481. den 18 Merz zu Biberach geboren, wo sein Vater *Ulrich Ellenbog* Doktor der Arzneykunde war, bald darauf aber mit seinem Sohn nach Memmingen zog, da er erst ein halbes Iahr alt war, und dort das Stadt-Physikat antrat. Er besuchte die dortige Schule und nachher begab er sich nach Krakau auf die Universität daselbst und von da nach Montpelier in Frankreich, um dem Beyspiele seines Vaters zu folgen und dorten der Arzneykunde obzuliegen. Allein er änderte seinen Entschluss und trat in den Benediktinerorden im Kloster zu Ottobeuren, wo er von 1504. bis an sein Ende blieb und diesem Kloster zur Zierde gereichte. Ich möchte beinahe die Vermuthung wagen, dass er zu gleicher Zeit mit dem *Bebel* in Krakau studierte, oder ihn wenigstens daselbst noch antraf. Noch mehrere Verdienste von *Ellenbog* gab der sel. *Schelhorn* an.

3) S. des sel. *Schelhorns* Amoenitates litterariae Tom. II. p. 501. woselbst ein Brief *Lochers* an *Rychard* oder *Reichard* mit der Ueberschrift: Clarissimo Medico Vulcano Rychardo amico suo non postremo *Philomusus* ἐυπρατέειν vorkommt. In der Anmerkung schreibt er: *Iacobus Locher Philomusus*, Poeta et Professor Ingolstadiensis, pro ejus aevigenio non ineruditus, qui praeter varia carmina, aliaque opuscula *Fulgentii* Mythologiam, commentario illustratam, luci exposuit. Alio tempore de ejus vita et scriptis differam, cum ejus memoria perquam obscurasit. Vergl. seine amoenitt.

nitt. hist. eccles. et litterariae Tom. II. p. 235. wo er sein Versprechen wiederholte, auch dabey bewenden lies, wie ich §. 4. Anmerk. (11) bemerkte. Von diesem *Reichard* gibt *Weyermann* in seinen Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm S. 455. einige Nachricht.

4) In einer Sammlung Schriften des *Lochers* erscheint eine Zueignungsschrift an *Stürzel von Bucham* ad *Conradum Sturczel de Bucham* Equitem et doctorem, Regiumque Cancellarium. Unter andern heisst es darinn: Me tenuem adolescentulum imperitum, nulloque musarum liquamine ablactatum tuis sacratissimis afflatibus erexisti, ut hedera lauroque dignus judicatus sim. Bald darauf folgt die Zuschrift *Sigismundo Kruzer* juris Pontif. Doctori brixin. Ratissp. Batauiensisque ecclesiae Canonico. S. des sel. *Denis* Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek. S. 176.

5) S. *Denis* am angez. Orte S. 176. und 177. In einem Brief an dem Dialog zwischen ihm und *Locher*, nannte sich *Zasius* Ludimagister in Friburgo Brisgaudie.

6) S. *Denis* l. c. S. 177. des jüngern Hrn. *Schelhorns* Beyträge zur Erläuterung der Geschichte, besonders der Schwäbischen Kirchen- und Gelehrten-Geschichte. 2. Stük S. 116. und 117.

7) S. *Veiths* Bibliotheca Augustana Alphab. I. p. 32. Alphab. XII. p. 125. woselbst drey bisher ungedrukte Briefe von ihm erscheinen. Vergl. Hrn. P. *Placidus Brauns* Notitia historico litteraria de codicibus manuscriptis in Bibliotheca Monasterii ad SS. Vdalricum et Afram Augustae extantibus. Vol. IV. p. 84. 85.

8) S. Hrn. Hofrath *Meusels* historisch-litterarisch-bibliographisches Magazin 2. Stük S. 279. Templum honoris a gloriosis fundatoribus Hartmanno et Otthone

Digitized by Google

ne illustrissimis Comitibus de Kirchberg erectum MIC. a Patre futuri saeculi *Modesto* Reverendissimo Abbate Wiblingensi apertum M.DCCII. Sive Virorum Honoris Monachorum Wiblingensium vitae integritas etc. (Aug. Vind. 1702. 4.) p. 56. woselbst es heisst: Inscripsit *Conrado* Abbati *Iacobus Locher Philo-Musus*, Orator et Poeta sui temporis praestantissimus, in gymnasio Ingolstadiano, Apophoreta Natalitia, heroico carmine, Drama Ludicrum, de Sene Amatore, Rosarium Coelestis Curiae elegiaco carmine.

9) An den *Hieronymus von Croaria*, welcher zu gleicher Zeit mit *Locher* Lehrer zu Ingolstadt war, findet man in dem Werk Acta Scitu dignissima docteque concinnata Constatiensis concilii celebratissimi (Hagenow 1500. 4.) Bogen A. 2 a. und b. *Iacobi Locher Philomusi* poete et oratoris laureati ad nobilem et praestantissimum jurisconsultum dominum *Hieronymum de Croaria*, carmen admonitorium und gleich auf der anderen Seite *Hieronymus de Croaria* juris utriusque doctor etc. *Conrado Summerhart* Theologorum primario et *Iacobo Locher Philomuso* poetae et oratori, viris omnium vetustati, studiosissimis S. D. P.

10) S. Hrn. *Schelhorns* Beyträge. Stüke S. 116. und 117. *Locher* hat dem Laienspiegel eine Vorrede vorgesezt: *Iacobus Locher Philomusus* Poeta et Orator laureatus. Hujusce operis praeclari lectoribus Felicitatem optat, worinn er von dem *Tengler* und seinem Laienspiegel sagt: *Vdalricus Tengler* majori dignus est triumpho; qui abusiones et friuolum iudiciorum processum: corruptissimos actionum modos et ineptias fastidiosas expellit: ritumque meliorem: uiam tuciorem iuribus et legibus suffultam, uictor inducit. Ein Brief des *Lochers* an *Tengler* steht auf dem zweiten Blatt seines Heldengedichts de partu monstroso.

11) Dieser führt den Titel: *Der Richterlich Clagspiegel. Ein nutzbarlicher Begriff; wie man setzen vnd formieren sol nach ordenung der rechten ein yede clag, antwort, vnd vssgesprochene vrteylen, gezogen vss geistlichen vnd weltlichen rechten. Dadurch sich ein yeder er sey clager, antworter oder richter, in recht geschickt machen, dasselb üben brauchen, vnd dargegen vor vnrechter that, anfechtung, vnd fürnemen verhüten mag. Durch doctorem Sebastianum Brandt wider durchsichtiget vnd zum teyl gebessert.* Am Ende liest man: *Getruckt seliglichen durch Mathis Hupffuff Burger zu Strassburg. Vnd volnbracht vff Mathie apostoli: Als man zalt von der geburt Christi vnsers herren. Tausent, fünffhundert vnd Sechzehen Iare. Regnante diuo Maximiliano Rhomanorum imperatore felicissimo, Augusto inuictissimo. Anno imperij ejusdem tricesimo.* In folio. Von diesem seltenen Werk, seinen Veränderungen und verschiedenen Ausgaben, S. Hrn. D. *Panzers* Annalen der ältern teutschen Litteratur S. 389.

12) S. des sel. von *Rieggers* Amoenitates litterariae Friburgenses p. 253. Anmerk. **) wo ein Brief *Lochers* an den *Wimpfeling* erscheint: *Philomusus Iacobo suo Wimphelingo S.*

13) In seinen eben angezogenen Amoenitt. litter. Friburg. wo er ihm und seinen Schriften das ganze zweite und dritte Stük widmet.

14) S. *Stamlers* Dialogus de diversarum gentium sectis et mundi religionibus, wo von ihm ein Brief an *Locher*: *Iohannes Stamler* Augustensis *Iacobo Philomuso* poete laureato, Consumato oratori, suo preceptori obseruantissimo. Ex rure Kyssingen 13. Kalendas Iunii anno 1506. und vom *Locher* an *Stamler*: *Iacobus Locher Philomusus*: *Iohanni Stamler* Augustensi: ecclesie parrochialis in Kyssingen Rectori: viro humanissimo.

Digitized by Google

mo. Datum Auripoli sub *Adelberto* Bauarorum principe Illustrissimo Sapientissimo Duce Anno 1507. Octauo Kalendas Iulii, vorkommt. Vom *Stamler* S. *Veiths* Bibliotheca Augustana, Alphab. V. p. 101. Anmerk. (i)

15) S. Fulgentius Placiades in Mythologiis auf der ersten Seite des zweiten Blatts: *Philomusus Ioanni Gronerio* bonarum Artium Magistro Vlmensis Diatribae moderatori. Ex Vlma.

16) S. Ebendaselbst Bogen B. ij b. Reverendo Patri et Domino *Vulfgango de Tanberg* Iuris Pontificii Doctori: Canonico et Decano Patauiensi digniss. *Iacobus Locher Philomusus* S. D.

17) S. Ebendaselbst Bogen C. ij a. *Philomusus Conrado Gaillino*, Artium Magistro et Sebastian Rhododendrio Monachiensi Strenam nataliciam fauste mittit. Dieser gab *Locher* den Rath, sobald er wieder etwas druken lies, dafs er solches dem Abt zu Kempten dediciren sollte, welches er bey der Ausgabe des Panegyricus Plinianus vollzog.

18) S. Ebendaselbst, Bogen C ij a. dafs dies ein ins griechische übersezter und metamorphosirter Name seyn muss, läfst sich nicht anders vermuthen.

19) S. Ebendaselbst Bogen C. iij a. *Christophoro de Rorbach* Canonico Patauiensi Dignissimo, *Philomusus*. Ist ein kleines Gedicht.

20) S. Ebendaselbst Bogen C. iij a. *Philippo Tautzer* viro egregio, et amico singulari *Philomusus*.

21) S. Ebendaselbst Bogen N. ij b. *Hieronymi Rott* Vlmensis Hendecasyllabum *ad Philomusum*.

22) Ebendaselbst Bogen N. a. *Ioannis Piniciani* Presbyteri Augustani ad bonarum litterarum Osores Carmen. *Veith* hat in seiner Bibliotheca Augustana, Alphab. I. p. 139. u. flg. dessen Leben ausführlich beschrieben.

23)

23) S. Opus aureum *Claud. Claudiani* de raptu Proserpinae. Bogen A. ij a. Ad Nobilem insignemque virum *Leonardum de Eck* Iurisconsultum ac Ducalem Consiliarium Suum Compatrem *Philomusi* Epigramma.

24) S. Ebendaselbst Bogen A. iij a. wo eine Zueignungsschrift an diesen Abt mit der Ueberschrift erscheint: Ad Reverendum in Christo patrem et dominum. D. *Georgium* Abbatem monasterii Anhausensis Nobilem ac humanissimum patronum, *Iacobi Locher Philomusi* Sueui Epistola. Von diesem Abt kan nachgesehen werden: *Bruschii* Chronologia Monasteriorum Germaniae praecipuorum ac maxime illustrium (Sulzbaci 1682. 4.) p. 29.

25) S. Ebendaselbst Bogen K. iij b. *Philomusus* Nobili ac in genuo inueni *Eustachio von der Alben.* S. D. P.

26) S. Ebendaselbst Bogen L. ij a. *Blasii Koeterle* Augustani, bonarum artium magistri Epigramma.

28) S. Ebendaselbst Bogen L. ij b. Magister *Georgius Schakius*, pro *Iacobo Locher Philomuso.*

29) S. Ebendaselbst Bogen L. iij a. Iacobi Ehinger Vlmensis, Epigramma.

30) S. *Lochers* Oratio de studio humanarum disciplinarum: et laude poetarum extemporalis, auf der Rückseite des Titels: Egregio viro *Ludouico Fergenhans* iuris utriusque doctori: preposito Stugardiensi (sic) et Cancellario etc. *Iacobus Locher Philomusus* Salutem multifariam dicit.

31) S. Ebendaselbst Bogen b. iij b. *Iacobus Locher Philomusus Conrado Locher* Vlmensi pretori S. In den gründlichen Auszügen aus den neuesten Theologisch-Philosophisch Philologischen Disputationibus welche auf denen Hohenschulen in Teutschland gehalten worden Iahrgang 1744. wird dieser *Konrad Locher* Reichs-Schultheiss in Ulm genannt. Auch der sel. Prof. *Häber-*

Digitized by Google

berlin schreibt: His literis permissoriis instructus adibat *Conradum Locherum*, qui tum temporis *Scultetus Caesareus* Vlmae erat. etc. S. dessen Dissertatio historico sistens vitam itinera et scripta Fr. *Felicis Fabri* Monachi Praedicatorii Conventus Vlmani ad illustrandam historiam patriam, p. 11.

32) S. *Iacobi Locher Philomusi* Suevi, in anticategoriam rectoris cuiusdam et conciliabuli Gymnasii Ingolstadiensis: responsio compendiosa: cum declaratione Zingelensis factionis. A. vj b. *Iacobi Locher philomusi* Ad doctum ac venerabilem virum *Matthiam Sambucellum* conterraneum ecclesie Basiliensis parochum, Epistola. Vergl. *Herzogs* Athenae Rauricae p. 9.

33) Der ganze Titel dieser Hochzeitrede, und was derselben noch beygefügt ist, ist folgendes: *Matthiae Alberii* Brixinensis Legum Licentiati Oratio nuptialis Angelipoli in nuptiis *Iacobi Loccher* (sic) *Philomusi* habita. *Philomusi* ac Tranquilli Parthenij carmina in *Alberii* laudem. *Ejusdem* ad nobilem et praestantissimum virum dominum *Vuolfgangum de Tanberg* Decanum Patavien. ad spectatissimum V. I. doctorem *Hieronymum de Croaria* dominum ac praeceptorem. Item ad suos discipulos Epistolae. Auctarium ejusdem quo iure Matrimonium sit introductum.

Alberius ad lectorem

Lelius hoc tendat medio qui cuncta requirit
Iudicio, fugiat Persius inde procul.

Ohne Iahr, Ort und Druker, aber ganz sicher 1519. in 4.

34) S. Ciceronis oratio pro Milone. Bogen e. iiij b. Epitaphium pro clarissimo ac optimo viro, domino *Thoma Rosenbusch* Doctore et cancellario.

35) S. Ebendaselbst Bogen f. j a. Viti Vuerleri Sultzueldensis Ode Dicolos tetrastrophos exhortatoria: in lectio-

lectionem M. T. Ciceronis ad studiosam Ingolstadiensem iuuentutem.

36) S. Ebendaselbst Bogen f. ij b. Ad praestantissimum virum *Michaelem Marstaller* Juris utriusque doctorem; et legum ordinarium, alterum compatrem suum, *Philomusus*.

37) S. Ebendaselbst Bogen g. j b. M. *Hieronymi Anfangs* Epigramma ad Lectorem.

38) S. Ebendaselbst Bogen g. ij a. Ad Apollinem precatio *Pauli Hochstetters* ut Musiphilos tueatur.

39) S. Hrn. Hofrath *Meusels* historisch-litterarisch-bibliographisches Magazin 2. Stük S. 279.

40) S. des sel. *Schelhorns* Amoenitates litterariae Tom. II. p. 501. Anmerk. (g) Plura illius epistolia et carmina in eo ipso volumine, ex quo has hausi litteras, latent adhuc anecdota. p. 497. Anmerk. (†) bestimmt er den Band woraus er diese Briefe genommen, dessen Besizer *Christian Erhart*, sein ehemaliger Lehrer, war.

§. 6.

Schon in den ältesten Zeiten, unter den Griechen wie unter den Römern, sind zwischen den Gelehrten Streitigkeiten entstanden, und einer kämpfte gegen den andern, und jeder tadelte des andern Arbeiten. Diese Zwistigkeiten, und gewissermassen unvertilgbare Hafs, der schon damals in einem hohen Grad wüthete, pflanzten sich von einem Zeitalter auf das andere fort, und die Humanität, die jeder Gelehrte gegen den andern ausüben und beobachten sollte, wurde gänzlich auf die Seite gesezt. Aber in einem Zeitalte

te

Digitized by Google

ter, wie das gegenwärtige ist, und das man das Aufgeklärte nennt, sollte dieser Ton nicht mehr herrschen, aber auch in diesem wird die Humanität vernachläſsigt, und von den meisten unserer Kritiker ganz verbannt. Neid und Miſsgunst spielen hier ihre Rolle meisterhaft, und wer sind die, welche sie spielen? meistentheils junge Studenten. Unser *Locher* blieb nicht frey von Streitigkeiten, ob er aber sich selbsten darein verwikelte, und sich durch seine Hize dazu verleiten lies, oder ob der Neid, weil er damals in den Wissenschaften weiter sah, als etwa seine Kollegen, daran schuld war, das kan ich so gewiſs nicht entscheiden, es scheint mir aber aus allem, daſs beedes zusammen gewirkt hatte. *Locher*, ein aufgewektes, munteres Genie, voll Feuer, voll Wiz, und vielleicht auch mit unter Satyre, mit zu viel Galle vermischt, mag zu Zeiten seine treflichen Talente gefühlt, und den Neid und schiefe Urtheile bemerkt haben, die seine Hize aufbrausend machten. *Georg Zingel* (1) ein alter Theolog, mürrisch und unduldsam gegen alles, was nicht den Geruch der Heiligkeit hatte, und nicht in seinen alten theologischen Sauerteig taugte, fand keinen Geschmak an den schönen Wissenschaften, (2) und muſste vermuthlich zu laut gewesen seyn; und *Lochern* in Gesellschaft spöttisch oder schlecht behandelt haben, das er durch seine Freunde wieder erfuhr, auf den al-

ten

ten Knaster losgieng, und ihn erbärmlich in einer beisenden Schrift zerfleischte, daſs beinahe nichts mehr an seinem mit leerer Haut überzogenen Knochen übrig blieb. (3) *Zingel* in seine Theologie verliebt, und auf seine Religion haltend, wünschte, daſs keine profanen, sondern nur geistliche Dichter, z. B. ein *Prudentius*, *Baptist Mantuan*, oder nach seinem eigentlichen Namen, *Spagnoli* u. a. erklärt würden. (4) Der Ton, den *Locher* durch seine Vorlesungen nach Ingolstadt brachte und einführte, war freilich von dem dumpfen Ton des *Zingels* himmelweit verschieden. Hier hat sich also *Zingel* gleichsam als seinen Gegner und Feind erklärt, ohne zu bedenken, daſs er dadurch in ein Wespennest stach, und sich *Lochers* Zorn auf den Hals lud. *Zingel* war Prokanzler der Universität Ingolstadt, und führte viermal das Rektorat, und stolz auf diese Würden, glaubte er keine Angriffe auf ihn fürchten zu dürfen, aber der hizige und aufgebrachte *Locher* achtete keine derselben, denn sein Gefühl für die schöne Wissenschaften wurde zu sehr beleidigt, als daſs er hätte schweigen können. Rasch grief er ihn und seine übrige Gegner in seiner Antikategorie an, (5) eine Schrift voll Galle und Feuer, die aber, auf die harte Anklage des *Zingels*, von der Universität nicht nur verbotten, sondern auch verdammt wurde. (6) Seine Schüler und Anhänger, besonders aber *Thomas Rhododendrius*

drius

Digitized by Google

drius und *Gregor Angelus* oder *Engel*, denen er Liebe zu den schönen Wissenschaften einflöfste, gleich feines Gefühl mit ihm hatten, und sich gleichfalls beleidigt fanden, vertheidigten ihn gegen die Angriffe *Zingels*, und bewiesen ihre Liebe und Anhänglichkeit an ihren Lehrer. *Georg Zingel* war zu Schlierstadt im Odenwald geboren. Das Iahr seiner Geburt war 1428., eine Zeit, wo noch die gröste Barbarei herrschte, und wo noch an keine Wiederherstellung der Wissenschaften gedacht wurde. In diesem unwissenden und finstern Zeitalter wurde *Zingel* erzogen, und wuchs mit der Barbarei auf, denn damals hies es: Finsternifs bedekte das Erdreich und Dunkel die Völker. *Zingel* nahm seine Zuflucht nach Wien, wo er gebildet wurde, wohin aber der reine Geschmak in den Wissenschaften noch nicht gekommen war, sondern erst vom *Konrad Zeltis* dahin verpflanzt wurde. Er konnte also mit der Zeit keine weitern Fortschritte machen, und die scholastische Grillenfängereien klebten ihm durch sein ganzes Leben hindurch an. In 17 Iahren, die er in Wien mit Lernen und Lehren durchlebte, sammelte er sich gleichwohl keinen Geschmak in den Wissenschaften, welches damals auch nicht seyn konnte. In jenem barbarischen Zeitalter war es auch leicht, sich einen grofsen Namen eigen zu machen, und sich Ruhm zu erwerben. Beedes erwarb sich *Zingel*, wodurch ohne Zwei-

fel

Digitized by Google

fel Herzog *Ludwig* aus Baiern bewogen wurde, ihn im dritten Iahr nach der Stiftung der Universität Ingolstadt, mithin 1475., zum Lehrer in der Theologie zu berufen, die er 33 Iahre lang lehrte, dreifsigmal das Dekanat in der theologischen Fakultät verwaltete, und acht Doktoren in der Theologie kreirte. In seinem Vortrag soll er gründlich gewesen seyn und viele Einsichten gehabt, und in Ausübung seiner Pflichten viel Ernst und Strenge beobachtet haben. Aus eben diesem Grunde entstanden nachher die Streitigkeiten zwischen ihm und dem *Locher*. Er starb am 26. April 1508. und erreichte ein Alter von 80 Iahren. (7)

Ob *Locher*, durch diese Zwistigkeiten veranlafst, von Ingolstadt freiwillig weggieng, und nach Freyburg im Breisgau seine weitere Zuflucht nahm, oder ob es ihm zu verstehen gegeben wurde, sich zu entfernen, um das Ansehen *Zingels*, in dem er damals stand, nicht sinken zu lafsen, das läfst sich nicht mit Gewifsheit entscheiden, indem die Nachrichten ein tiefes Stillschweigen über diesen Umstand beobachten. Genug, *Locher* war von 1505. bis 1506. wieder in Freyburg, und wurde der Nachfolger des *Ulrich Zasius*, im Lehramte der Dichtkunst. Aber auch mit diesem seinem ehemaligen Freund band er an, und verursachte ihm viele Verdrüfslichkeiten, dafs ihn *Zasius*, um Ruhe zu haben, verklagen und Friede bieten lassen mufste. (8) Nach einem Briefe

Iakob

Digitized by Google

Iakob Wimpfelings, den er von Strasburg aus an den Rektor und den ganzen Rath der Universität Freyburg vom 9. December 1505. geschrieben, (9) hat *Locher* auch diesen seinen ehemaligen Freund angegriffen, und ihn, wie es scheint, einer Knabenschänderei beschuldigt, dergleichen Beschuldigungen damal zum Professors-Neid gehörten. Er muss mit Galle gegen den *Wimpfeling* geschrieben haben, denn er bat die Väter der Universität, dass sie dem *Locher* auftragen sollten, endlich einmal von den Beschuldigungen und seinen schändlichen und gehässigen Schriften gegen ihn abzustehen, sonst seye er gezwungen, einen mit seiner eigenen Hand geschriebenen Brief dem Publikum vorzulegen, den er in Handen habe, und von ihm ehemals aus Ingolstadt an einen Magister in Freyburg geschrieben worden sey, worinn er die baierschen Weiber und Mädchen, in Hinsicht ihres sittlichen Betragens schändlich, noch schändlicher ihre Gesellschaften und ihren Umgang, den auch er, wie er sich selbst rühmte, mit ihnen gehabt, beschrieben hätte, am schändlichsten aber sey es, dass er namentlich fünf Iünglinge, wovon noch zwey in Freyburg seyen, zur Wollust aufgefordert und angereizt, zu den schändlichsten Ausschweifungen verleitet, und sich unzüchtigerer Worte als ein *Martial* oder *Katull* bedient hätte. Damit versezte *Wimpfeling* dem *Locher* freilich einen empfindlichen Streich, dass er

Digitized by Google

er schweigen mufste, wolte er anders nicht, dafs er ihn noch schimpflicher behandelte. Dieser Klage ungeachtet, gab *Wimpfeling* dennoch eine Vertheidigungsschrift gegen ihn heraus. (10) Inzwischen blieb *Locher* gleichwohl nicht ruhig, sondern fuhr noch in eben dem Iahr und 1506. fort, Zerrüttungen zu erregen, dafs der akademische Senat sich gezwungen sah, ihm den Abschied zu geben. (11) *Locher* ergrif seinen Wanderstab wieder nach Ingolstadt, wo er bald nach dem neuen Iahr, und vermuthlich in den beeden ersten Monaten 1506., angekommen seyn mufs, denn er fuhr auch da wieder fort, Händel zu erregen, dafs er, weil er den Befehl der Universität verachtete; wider die bisher beobachtete Gewohnheit handelte und durch einen Schlag an die Gloke ein Zeichen zu seinen Vorlesungen geben lies; am 10. April eben desselben Iahrs um zwey Gulden gestraft, und es ihm, wenn er nicht davon abstehe, unter Androhung einer gröfsern Strafe verbotten worden ist. (12)

Wenn man alle die angeführte und erzählte Händel, Streitigkeiten und erregte Zerrüttungen ganz unbefangen betrachtet; so mufs man, um sich keiner Parteylichkeit beschuldigen zu lassen, gestehen, dafs *Locher* ein sehr unruhiger, zänkischer, satyrischer und hiziger Kopf gewesen seyn mufs, der sogar seine vorher vertrautesten Freunde nicht ungenekt seyn lies, vielmehr ihnen mit Schär-

Digitized by Google

Schärfe, vielleicht oft ohne Ursache, zu Leibe gieng und sie empfindlich beleidigte. *Zasius* und *Wimpfeling*, zwey seiner vorher vertrautesten Freunde, gaben ihm gewifs keine Gelegenheit zu einer Unzufriedenheit und zu Zank, dennoch aber zog er gegen sie zu Felde, entehrte sie, und entehrte durch seine Angriffe die Freundschaft, die er vorher mit ihnen gepflogen hatte. Dies möchte einen nachtheiligen Schatten auf seinen Karakter werfen. Auf der andern Seite kan man hingegen auch nicht läugnen, dafs er, durch das strenge und mürrische Betragen des *Georg Zingels* aufgebracht, in seiner Hize unterhalten und abgehärtet wurde, dafs er nach der Hand keinen Widerspruch mehr ertragen konnte, und seinem Temperamente freien Zaume und Zügel lies. Dichter und talentvolle Männer, die ihrer Verdienste gewifs und überzeugt davon sind; und diese kan man dem *Locher*, ohne nicht ungerecht oder gar unwissend zu seyn, nicht absprechen; lafsen sich nicht lange täuschen, ihr Zorn entbrennt bälder als bey einem kaltblütigen und alltäglichen Genie. Doch hätte *Locher* klüger gehandelt, wenn er dem *Zingel* ausgewichen wäre, und ihm seine alte, schon zu tief eingewurzelte Grundsäze gelassen hätte. Er hätte mehr innere Seelenruhe und Zufriedenheit mit sich selbst genossen, statt dafs er sich durch beständige Streitigkeiten unangenehme Stunden und Tage gemacht hat. Den

Zingel

Digitized by Google

Zingel brachte er doch auf keine andere und bessere Wege, er war zu alt und zu sehr von seinem alten System eingenommen, als daſs er zu einer Bekehrung reinerer Grundsäze empfänglich gewesen wäre. Wir leben doch jezt in den aufgeklärtesten Zeiten, in Zeiten wo die Wissenschaften eine ganz andere Richtung bekommen haben, und wo allenthalben nüzliche und vernünftige Reformen gemacht werden, gleichwohl aber ist in den Reichsstädten noch immer der alte Schlendrian aus mehreren vorhergegangenen Iahrhunderten beibehalten worden, wovon man keinen Nagelbreit abweicht, und wo es immer so und nicht anderst gehen muſs und darf, und sollte auch der leidende Theil darüber ganz zu Grunde gehen. O *Locher*! kämest du wieder, was würdest du sagen! Dieser Schlendrian hat aber wieder sein wichtiges Interesse für die, welche dabey zu thun haben, und so hat auch das alte System in der Theologie für *Zingel* und seines Gleichen, ein Interesse; für die schöne Wissenschaften besonders aber für die Dichtkunst kein Gefühl gehabt. Inzwischen muſs *Locher* nach der Hand in eine ruhigere Gemüthsfaſsung zurükgetretten seyn, denn man findet keine weitere Nachrichten von fortgesezten Streitigkeiten mehr von ihm. Er wird die Ruhe dem Geräusche vorgezogen haben, und daran that er klug und handelte als ein Meister.

1)

Digitized by Google

1) Hr. *Mederer* l. c. S. 54. nennt ihn Vniuerſitatis Procancellarium, virum grandaevum ac venerandum ſacerdotem.

2) *Ebendaſelbſt*: non aliam, vt mihi videtur ob cauſam, quam quod in guſtu humanioris litteraturae a ſe diſſentiret.

3) *Ebendaſelbſt*: ſcripto publico acerbiſſime perſtrinxit ac dilaceravit.

4) *Ebendaſelbſt*: Nempe *Zingelius* pro ſua religionis teneritudine chriſtianos potius poetas, *Prudentium*, *Baptiſtam Mantuanum* etc. quam gentiles Iuventuti academiae praelegendos eſſe cenſebat.

5) Von dieſer Schrift werde ich unten im Verzeichniſs ſeiner Geiſtes-Produkte ſprechen S. *Gras* Verzeichniſs einiger Büchermerkwürdigkeiten S. 132. *Wellers* Altes aus allen Theilen der Geſchichte. 1. Band S. 243. Hummels neue Bibliothek von ſeltenen und ſehr ſeltenen Büchern 1. Band S. 40.

6) *Freytag* hat dieſe Schrift im 3. Band der ausgeſuchten Stüke der Geſellſchafs der freien Künſte zu Leipzig von S. 335—350. ſehr genau beſchrieben, da ich aber dieſes Werk nicht bey der Hand habe, ſo kann ich keinen Gebrauch davon machen.

7) S. Hrn. *Mederer* am angez. Orte p. 77. und 78. dort wird eine Vertheidigungsſchrift unter dem Titel angeführt: Expurgatio Rectoris et Conſilii almi de celebris Gymnaſii Ingolſtadienſis pro Domino *Georgio Zingel* ſacre Theologie Magiſtro ordinario et Vicecancellario in eodem Gymnaſio, nec non inclite Eyſtetenſis eccleſie Canonico, contra inuectiuam ſub velamine apologie a *Iacobo Locher Philomuſo* impie et iniuſte confictam. Man hat ihm auch in der theologiſchen Fakultät ein Monument errichtet, das folgendes iſt: Reuerendo Patri, artium ac Theologiae Doctori; Domino *Georgio Zingel* inclytae Eiſtetenſis Eccleſiae Canonico, Vice-

 can-

cancellario, et Ordinario famigeratiſſimo hujus Gymnaſii, qui Cathedrae docte et egregie circiter annos 35. cum magno ſtudioſorum incremento praefuit, Magiſtratus et officia ſeuere ac grauiter adminiſtrauit, nec veritus ob iuſtitiam iniurioſos ictus pati, Eſaiae diligens obſeruator. Vixit annis 80. menſibus 3. diebus 4. Fato ceſſit anno Virginei partus 1508. die 26. Aprilis; Alma Theologica Facultas praeceptori pientiſſimo et de ſe optime merito, P.

8) S. des ſel. *von Rieggers* Epiſtolae *Vdalrici Zaſii* ad viros aetatis ſuae doctiſſimos und zwar in dem Kommentar de illius vita p. 27. flg. Ceterum non adeo pacificus *Zaſio* hic annus fuit, ut omni moleſtia vacaret, controuerſiam mouente *Philomuſo*, qui ingenio quidem fuit ſatis promto, atque felici, moribus tamen non nihil incompoſitis, animoque ad turbas procliui. Quas ſibi factas injurias non ita aequo animo *Zaſius* tulit, ut diſſimulandas putaret, vincente iuſta querela et ipſo ſibi nocente aduerſario: Quum enim et eodem adhuc anno, et ſequente 1506. turbas denuo excitare *Philomuſus* pergeret, ipſi etiam obſtrepere academiae auſus; abire coactus eſt, poeſim interim docere *Zaſio* iuſſo, donec nouus profeſsor ſuccederet. Und in der Anmerk. a) ſteht aus den Akten folgendes: In actis noſtris ad an. 1505. Item die Hieronymi fuit mandata pax poetae *Philomuſo* et *Zaſio* in forma communi; ut moris eſt. Et quod in praeſentia D. Cancellarii deberet audiri *Zaſius* contra dictum *Philomuſum*. Ibidem eodem anno. Item die Sabbathi menſis Septembris fuit citatus *Philomuſus* ad inſtantiam doct. *Zaſii* Ibid. Item in die Galli auditus fuit doctor *Zaſius* contra *Philomuſum*, qui infra ſcripta contra eum et injuriam commiſſa propoſuit. Wie vieles hätte der ſel. *von Riegger* in dieſer Sache noch entwikeln und in ein beſseres Licht bringen können, wenn

Digitized by Google

wenn er sein Qua de re alias plura gehalten hätte. Aber der Mann kam in einen andern Wirkungskreiſs, und wurde an mehreren litterariſchen Beſchäftigungen gehindert und ganz davon abgezogen. Vergl. *Juglers* Beyträge zur juriſtiſchen Biographie. 3. Band S. 230. wo er den *Locher* einen rauhen und zankſüchtigen Mann nennt. Ob er rauh war, iſt blos Vermuthung, denn Roheit verträgt ſich nicht mit dem Dichter; ſeine Zankſucht hingegen, hat er ſelbſt bewieſen.

9) S. *von Rieggers* amoenitates litterariae Friburgenſes faſc. II. p. 170. Dieſer Brief iſt überſchrieben: Profundiſſimis, Conſultiſſimis expertiſſimisque quarumlibet facultatum profeſsoribus, ex celſo, magnifico D. Rectori, totique Conſilio Vniuerſitatis, florentiſſimi Gymnaſii Friburgenſis, dominis ſuis colendiſſimis atque obſeruandiſſimis. Der Brief iſt datirt: Ex Argentina quinto Cal. Decembris 1505. In einem andern Schreiben an den akademiſchen Senat Ex Argentina ſexta die Decembris Anno Chriſti 1505. ſagt er: Ego cupio prodeſſe et gratificari omnibus et ſingulis Friburgenſibus, nec me mouere unquam debebit, quod unus ſolus *Sueuus* (ideſt *Locher*) me calumniatur, et absque omni culpa mea me perſequitur: qui et contra me Baſileae turpia multa imprimi fecit. In einem Brief an *Johann Prüſs* in Straſsburg, ohne Jahr und Datum, ſchrieb er pag. 336. Nec melior ſum probatiſſimo *Georgio Zingelo*, quem verſifex (i. e. *Jac. Locher Philomuſus*) ardente lauro clamoſior crudeliſſime infamauit. Faſc. III. p. 425. ſchrieb er abermalen — ut contra turpiſſimum cujusdam verſificatoris libellum, tum philoſophorum, tum ſacra neotericorum ſcripta, et ſubtiliſſimas quaeſtiones tutari molirer — — und weiter: Vix opuſculo meo contra verſificem perfecto &c. &c. *Wimpfeling* konnte alſo dieſe Beleidigun-

gungen nicht vergefsen, und man kanns ihm, als einem alten Mann, auch nicht verdenken.

10) Der Titel diefer Apologie ift folgender: Contra turpem libellum *Philomufi* defenfio theologiae fcholafticae et neotericorum. Continentur in hoc opufculo a *Iacobo Wimphelingio* licent. extemporali et tumultuaria Syntaxi concinnato. Virtuofa fterilis mufae ad nobilem et fubtilem philofophiam comparatio. Subtilis dialecticae theologiaeque fcholafticae, quae per quaeftiones procedit, defenfio. Theologorum de duobus vitiis, quae mulo poeta ipfis afscripfit, excufatio. Ohne Iahr, Ort und Druker, aber ohne Zweifel 1506. S. *von Riegger* am angef. Orte Fafc. II. p. 318.

11) S. oben in der Anmerk. 8)

12) S. Hrn. *Mederer* am angez. Orte p. 72.

§. 7.

Locher erreichte endlich den Zeitpunkt, obwohl noch in den besten Iahren, wo er noch viel für die Beförderung der eleganten Litteratur hätte leisten können, der ihm sein Ziel sezte, und ihn von der Welt, auf der er eine nicht unrühmliche Rolle gespielt, abforderte. Ob dieses 1523. oder 1524 geschehen, das konnte Hr. *Mederer* nicht gewifs bestimmen, (1) aber 1523. war er sicher noch in Ingolstadt und beim Leben gewesen, das ein Distichon vom *Brassikan* offenbar beweifst. (2) Vielleicht dafs er aber in eben demselben Iahr gestorben, wie *Rotmar* vermuthet, wenn er sagt, (3) dafs 1523. *Marx Millen* oder *Müllner*, nach dem Tode des *Philomusus* den Lehrstuhl der Dichtkunst übernommen habe, ist nicht erweifslich

Digitized by Google

lich, denn nach einer schriftlichen Nachricht hat *Klostermaier* aus dem *Millenius* bewiesen, daſs er erst 1528. gestorben. (4) Ueberhaupt herrscht hier beim *Rotmar* Verwirrung. Nimmt man das Iahr 1470. oder 1471. als sein Geburtsjahr an, das sich nach dem Briefe des *Zasius* nicht anders bestimmen läſst, so hat er kein höheres Alter als etwa von 56. oder 57. Iahren erreicht, und in diesem nicht allzulangen Zeitpunkt doch viel für die Kultur der Wissenschaften gethan, Licht verbreitet, und der Nachwelt vorgearbeitet.

Finauer, welcher, unter allen die ich kenne, die ausführlichste Biographie vom *Locher* geliefert hat, so kurz und unbedeutend sie auch immer ist, hat doch den wichtigsten Umstand vergessen, oder ist ihm vielmehr unbekannt geblieben, und dies ist der Umstand, daſs *Locher* verheurathet war. Wäre nicht die äusserst seltene Hochzeitrede des *Matthias Albers* (5) auf uns gekommen, so würde man in Ungewiſsheit geblieben seyn. Seine Verheurathung geschah sehr spat, da er schon ein Alter von 45 Iahren erreicht hatte, nemlich am 17. September 1515. *Alber* hielt die Hochzeitrede in Gegenwart vieler Standespersonen, und nannte die damalige Iungfer Braut *Ursula*, ohne uns mit deren Geschlecht bekannt zu machen. Nach seiner Versicherung und wenn es keine Schmeicheley war, die man bey dergleichen Gelegenheiten gerne auf Kosten der Wahrheit macht, besonders wenn es gedun-

gene

gene Redner sind, hätte die Braut einen schönen, wohlgebildeten, schlanken Wuchs gehabt, wäre die Schönste unter den Schönen, die Keuscheste unter den Keuschen, und unter beeden die vorzüglichste gewesen. Vielleicht haben diese Tugenden den *Locher*, der so lange wählte, bis er sich in diesen Stand begab, geblendet. Dafs er mit seiner Gattin Kinder zeugte, beweisen seine Briefe an den *Leonbard von Eck* und an *Michael Marstaller*, die er seine Gevatter nannte, ob aber diese am Leben blieben und sein Geschlecht fortpflanzten, davon hat man keine sichere und zuverlässige Nachrichten.

1) S. am angef. Orte p. 55. Quanto deinceps tempore *Philomusus* hac in Vniuersitate vixerit, affimari certo non poteſt.

2) S. Ebendaſelbſt. Anno 1522. et 1523. illum adhuc apud nos floruiſſe, carmen *Braſſicani* eodem tempore conſcriptum manifeſte teſtatur, hoc diſtycho:

Audio et hic lauro ornatum quemdam eſſe Poetam
Scilicet a μουσων nomen amore trahit.

3) S. Ebendaſelbſt. Cumque ſcribat *Rotmarus* ad annum 1523. *Marcum Milenum* mortuo Philomuſo poeticae praefuiſſe, videri omnino poſſet *Locherus* eodem anno vita deceſiſſe.

4) S. *Martin Kloſtermairs* Chronographia particularis Monach. 1567. wo er ſich auf M. *Marcelli Milleni* Somnium Carmine ſcriptum de obitu *Iacobi Lochers* Philomuſi, Poetae et oratoris a Caeſare laureati quod a. 1528. d. 28. Dec. coram uniuerſo Ingolſtadienſi coetu ſcholaſtico recensuit beruft.

5) S. §. 5. Anmerk. (33) wo ich den ganzen Titel dieſer Hochzeitrede anführte, die Rede ſelbſt aber, iſt

am

am Ende beigefügt. Vergl. des sel. Hofrath *Denis* Buchdrukergeschichte Wiens S. 146.

§. 8.

Die mit dem *Zingel*, *Zasius*, *Wimpfeling* und allenfalls noch andern, die noch verborgen sind, entstandene und geführte Streitigkeiten, werden *Lochers* unstreitige und längst entschiedene Verdienste nicht schmälern, sie bezeichnen nur einen etwas hizigen und unruhigen Kopf, der über jedes, was nicht mit seiner Laune stimmte, aufgebracht und in einen Feuereifer gejagt wurde, aber keinen bigotten Zeloten und Dummkopf. Er gehörte unter die glüklichen Genie's, und unter die frühzeitigen Gelehrten, denen Teutschland nach Wiederherstellung der Wissenschaften ein helleres Licht, mehrere und gröſsere Kultur, und einen weit feinern Geschmak in denselben zu danken hatte. *Locher* gehört mit dem *Bebel*, *Tengler* und seinem Lehrer *Brant* unter die verdienstvollesten Verbesserer der Gelehrsamkeit, am Ende des 15. und Anfang des 16. Iahrhunderts, und unter die aufgewekten und schönen Geister ihrer Zeit. Dichtkunst und Beredsamkeit haben durch ihn sehr viel gewonnen, und die rechtschaffensten Männer wurden durch ihn gebildet, und giengen als Weise aus seiner Schule hervor. Seine Schriften, die auf uns gekommen sind, sind von seinen Verdiensten ein redendes und bleibendes Denkmal für ihn. Man gibt vor, daſs er auch ein

Digitized by Google

ein Mitglied der ersten gelehrten Gesellschaft in Baiern gewesen sey, woran aber zu zweifeln seyn möchte. Zwar hat er dem *Georg von Sinzenhofen* eine kleine Schrift (1) zugeeignet, worinn er ihn den ersten Beschüzer der Gesellschaft nannte; (2) Allein es kan hier, welches schon Hr. Prof. *Mederer* bemerkte, (3) von keiner andern Gesellschaft die Rede seyn, als von der vom *Konrad Celtis* 1501. gestifteten, und von K. *Maximilian I.* durch einen Freiheitsbrief bestättigten rheinischen gelehrten Gesellschaft. Die baiersche gelehrte Gesellschaft *Iohann Aventins* und *Urban Rhegius* etc. wurde vor dem Iahr 1516. nicht errichtet. Es bleibt also unentschieden, ob er ein Mitglied von einer oder der andern gelehrten Gesellschaft gewesen ist, und *Lippert* hat ihn deswegen in seiner Abhandlung von der baierschen Gesellschaft nicht nennen können, eher aber könnte er von der rheinischen ein Mitglied gewesen seyn, weil er mit unter denjenigen Korrespondenten des *Celtis* war, die als Mitglieder dieser Gesellschaft mit ihm in einer nähern und schriftlichen Verbindung und Unterredung gestanden sind, denn die noch vorhandenen Briefe hat, nach dem Berichte des sel. Hofrath *Denis*, (4) *Celtis* eigenhändig und also überschrieben: Liber epistolarum et Carminum sodalitatis literarie Ad Conradum Celten, und unter dieser Sammlung Briefen sind auch zwey vom *Locher* mit befindlich, welche diese zweifelhafte Sache, daſs er ein Mitglied der

rhei-

Digitized by Google

rheinischen gelehrten Gesellschaft gewesen, auf einen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit, und man kan sagen, Gewifsheit, sezen. Damals wurden nur hauptgelehrte Männer zu Mitgliedern einer gelehrten Gesellschaft gewählt, und unter diese war *Locher* mit Recht zu zählen. Auch seine Verdienste um die hohe Schule zu Ingolstadt waren sehr grofs, denn er hat dorten die Barbarei vertrieben, und die im tiefsten Schlummer gelegene Wissenschaften aufgewekt und in ein helleres Licht gesezt, das freilich die damaligen Kinder der Finsternifs, die wie die Nachteulen das Tageslicht nicht ertragen konnten, nicht gerne sahen. (5) Um einen tüchtigen Lehrer in der Theologie nach Ingolstadt zu bekommen, weil diese Lehrstelle durch *Zingels* Absterben ledig wurde, wurde *Locher* 1508. in dieser Absicht vom akademischen Senat nach Tübingen geschikt, kam aber auch, wie andere, unverrichter Dingen wieder zurük, (6) und die theologische Fakultät blieb über ein ganzes Iahr unbesezt. Dieses geschenkte Zutrauen gehört allerdings mit zu seinen Verdiensten, da es aber damals an fähigen Lehrern der Theologie in Tübingen nicht fehlte, so mufs es eine ganz andere Bewandnifs gehabt haben, dafs keiner nach Ingolstadt gieng, und diesen Lehrstuhl übernahm. *Locher* war auch 1512. gegenwärtig, als zu Passau, in der Charwochen, 294. Häuser abbrannten, und besang dieses traurige

Digitized by Google

rige Schiksal in einem Gedicht. (7) Ob solches öffentlich erschien, das ist mir unbewufst.

So viel von dem Leben dieses Gelehrten; von seinen Freunden und Verehrern, wie von seinen Feinden und Verfolgern. Genauere Umstände, und nähere Entwiklungen desselben, überlasse ich der Zeit.

1) Spectaculum de iudicio Paridis. de Pomo aureo. de tribus deabus et triplici hominum vita. Ohne Iahr, Ort und Drucker aber ohne anders 1502. in 4.

2) *Iacobus Locher philomusus Georgio de Sintzenhofen* iuris pontificii doctori clarissimo. Ratisponensis ecclesie canonico. scholastico ac vicario prestantissimo. Philomusee sodalitatis patrono primario.

3) Am angez. Orte p. 54. Non poterat autem meo iudicio de alia sodalitate hic sermo esse, quam quae anno 1501. caesareo diplomate a *Maximiliano I.* firmata, auctorem habuit *Conradum Celtem*: cum sodalitas illa boica *Ioannis Aventini*, *Vrbani Rhegii* etc. ante annum 1516. instituta haud fuerit.

4) S. Nachtrag zu seiner Buchdruckergeschichte Wiens S. 22.

5) S. Hrn. *Mederer* am angef. Orte. p. 54. *Iacobus Locherus*, si Chrisipolim non appulisset, quietius in vtramvis aurem respublica nostra litteraria quiesceret.

6) Ebendaselbst p. 79. Denique *Philomusus* eodem in negotio, cum consensu Vniuersitatis Tubingam abiit, ad conducendum scilicet idoneum Theologiae professorem; sed et hic re infecta inde rediit.

7) S. *Christophori Hofmanni* (*Erythropolitani*) Historia Episcoporum Ratisponensium beim *Oefele* in seinen Script. rer. Boicarum Tom. I. p. 569.

IAKOB

Digitized by Google

IAKOB LOCHER

GENANNT

PHILOMUSUS

IN

LITTERARISCHER HINSICHT.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

1 4 9 5.

Iacobi Locher Grammatica nova. Impressa 1495. 4.

So gibt es die Bibliotheca Schwarziana P. II. p. 239. Nov. 625. an, ohne von derselben etwas weiters zu melden. Ihr folgten *Hummel* in seiner neuen Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern I. Band. S. 41. *Denis* Annalium typographicorum Mich. Maittaire Supplementum p. 393. No. 3317. und Hr. D. *Panzer* in seinen Annal. typograph. Vol. IV. p. 64. No. 556, welches sich ebenfalls blos auf den sel *Denis* beziehen konnte.

II.

1 4 9 6.

Theologica emphasis, sive dialogus super eminentia quatuor doctorum ecelesie Gregorii, Hieronymi, Augustini, Ambrosii cum sex centum versibus *Iacobi Locher* Basileae per *Ioannem Bergmann de Olpe*. 4.

Nach der Versicherung des Herrn D. *Panzers* in seinen Annal. typograph. Vol. I. p. 181. Nro. 210. befindet sich diese Ausgabe in der Universitäts Bibliothek zu Göttingen. Catalogue des Livres de la Bibliotheque de M. Pierre Antoine Bolongaro Crevenna Tom. III. p. 146.

III.

III.

1497.

Theologica emphasis cum sexcentum versibus *Iacobi Locher philomusi.* Nihil sine causa I. B. 4.

Auf dem Titel erscheint ein in Holz geschnittenes Bildniss mit der Iahrzahl 1496. am Ende aber erscheint das Drukerzeichen des *Iohann Bergmanns von Olpe.* — Hr. Pfleger *Iosch* in Morsbach besizt diese Ausgabe und hat sie dem Hrn. D. *Panzer* mitgetheilt. S. dessen Annal. typographici Vol. IV. p. 238. Nro. 210.

IV.

1496.

Epithoma Rhetorices graphicum a *Iacobo Locher Philomuso*, Carmen ejusdem ad divam Catharinam. Am Ende des Gedichts 1496. Nihil sine causa I. O. 4.

Der sel. *Denis* hat diese Ausgabe in seinem Supplement zum *Maittaire* p. 411. Nro. 3479. aus der kaiserl. Bibliothek angezeigt, und aus ihm führte sie Hr. D. *Panzer* Vol. I. p. 181. Nro. 209. an. Ohne Zweifel ist sie in eben diesem Iahr erschienen, und dass dieses zu Basel bey *Iohann Bergmann von Olpe* geschehen, das gibt das Ende zu erkennen.

V.

1496.

Epithoma Rhetorices graphicum a *Iacobo Locher philomuso* congestum. Carmen eiusdem ad divam Catharinam. 4.

Dass diese Ausgabe von der vorhergehenden ganz verschieden ist, hat der sel. *Seemiller* in seinen Incu-

nab.

nab. typograph. Bibl. Acad. Ingolſtadienſis faſc. IV. p. 76. Nro. 70. ganz recht geurtheilt. Voran geht eine Zueignungsſchrift an *Karl* und *Chriſtoph* Markgrafen zu Baden, welche datirt iſt: Friburgi pridie Kalendas januarii Anno 1496., mit verſchiedenen Epigrammen auf dieſelbe. Hierauf folgen noch Briefe an *Iohann von Auwe*, beeder Rechten Doktorn, und Probſten zu Baden, an den baadiſchen Kanzler *Iakob Kurſer* und den Phyſicus *Peter Wolfflin*. Die erſte Seite des lezten Blatts enthält noch einen Brief des *Lochers* an den Buchdruker *Friedrich Riederer* Friburgi VI. Kl. martii 1496. und ein Hexaſtichon Ia. L. p. (*Iacobi Locher poetae*). Dieſes 20 Blätter betragende Produkt iſt mit gothischen Lettern und Signaturen, aber ohne Kuſtoden und Blätterzahlen gedrukt. Daſs es zu Freiburg bey *Friedrich Riederer* gedrukt worden, das gibt der am Ende an ihn gerichtete Brief zu erkennen, wo er anfängt: Merita quidem premia Federice ſtudioſiſſime: littere cultiores tibi debent: qui quidquid cultum, terſum ac mere latinum eſſe videtur, tuis impenſis ac fructuoſis laboribus profers &c, und dann alſo ſchlieſst: affero ego latinam et puram rhetoricam; quam et tu diligenti cura penſitata litteris vivis ac perennibus dicaſti: adhortor te etiam blanditer: ne ab incepta ſtudendi imprimendique exercitatione pedem amoveas. vale Friburgi VI. Kal. martii 1496. S. *Gras* Verzeichnis einiger Büchermerkwürdigkeiten aus den 16. und 17. Iahrhunderten, welche ſich in der Bibliothek des regulirten Korherrenſtiftes des heil. Auguſtin zu Neuſtift in Tyrol befinden. (Brixen 1790. 4.) S. 132.

VI.

Digitized by Google

VI.

1 4 9 6.

Heroicum carmen de S. Catharina ex fragmentis historiae *Iacobi Locheri philomusi* 1496. 4.

So führt es Hr. D. *Panzer* in seinen Annal. typogr. Vol. IV. p. 66. Nro. 578. aus dem *Maittaire* Tom. IV. p. 617. not. 6. (nicht 5. wie dorten steht) an. Der Hr. geheime Hofrath *Ring* in Karlsruhe führt in des Hrn. Hofrath *Meusels* historischer Litteratur für das Iahr 1782. 2. Band S. 474. eine Handschrift von diesem Gedicht an, und zeigt dabey seine ihm angeborne muntere Laune und seinen treffenden Wiz. *Locher* hat auch ein Gebet zu der Katharine verfertigt, welches *Heinrich Bebel* seiner kleinen Schrift: de S. Anna matre Maria hymnus &c. ohne Iahr, Ort und Druker beifügte. S. *Heinr. Bebel* nach seinem Leben und Schriften S. 272. flg. Ob dasselbe mit diesem übereinstimmt, oder verschieden ist, kann ich nicht versichern, ich vermuthe aber eher, dass es das leztere seyn wird.

III.

1 4 9 6.

Iacobi Locher Philomusi Heroicum Carmen de S. Catharina ex fragmentis Historiae. Am Ende: Elegidion S. Brant in carmen hoc. Tandem 1496. Nihil sine causa I. B. 4.

Hr. D. *Panzer* in seinen Annal. typogr. Vol. IX. p. 213. Nro. 208. b. führt diese Ausgabe aus der Scheurlischen Bibliothek zu Nürnberg an. Voran geht ein Epigramma ad lectorem de diva Katharina und das Bildniss derselben in Holz geschnitten, worauf zwey Disticha folgen:

Cae-

Digitized by Google

Caesare devicto nacta es Katharina triumphum &c.
Teque ego dum vita est *Bergmanus Olpe* colam. I. B.

Dafs dieses Gedicht zu Basel erschienen, ist entschieden, ob es aber die vorhergehende Ausgabe mit dieser nicht einerley ist, das läfst sich, ohne beede zu sehen, nicht bestimmen, und es ist unmöglich dergleichen Seltenheiten alle zu Gesicht zu bringen.

VIII.

1497.

Iacobi Locher Philomusi Panegyrici ad Maximilianum Romanorum regem: gratiarum actiones continentes — Spectaculum de Thurcorum Rege; et Suldano rege Babiloniae more tragico effigiatum in Romani Regis honorem — Dialogus inter *Philomusum* et *Zasium* de quibusdam heresiarchis et eorum sectis. Am Ende: Actum Argentine per Magistrum *Ioannem Grüninger* Anno christi salutifero. 1497. 4.

Dieses 61. Blätter starke Produkt ist mit römischen Lettern gedrukt, und hat viele in Holz geschnittene Figuren, worunter sich auch iene befindet, der den studirenden, mit Epheu gekrönten *Locher* fürstellt. Auf einigen erscheint der Buchstaben F, welcher vermuthlich den Künstler bedeuten mag. Voran gehen folgende Stüke: Ad lectorem epigramma *Iacobi locher philomusi*, Epistola *Iacobi Locher philomusi* Ehingensis ad *Conradum Sturzel de Bucham* Equitem et Doctorem regiumque Cancellarium ohne Bemerkung des Datums, Elogium ad eundem Cancellarium *Iacobi Philomusi*. Magnifico viro *Sigismundo Krutzer* Iurispont. Doctori brixinensis, Ratispo-

tisponensis Bataviensisque Ecclesiarum Canonico *Iacobus Locher philomusus*, welches eine Zueignungsschrift ist. Ad eundem epigramma. Verba Regis ad poetam quem hedera coronat. Auf der Rükseite des 7. Blatts erscheint Panegyricus *Iacobi Philomusi*, welchem auf der ersten Seite des 12. Blatts das Carmen Panegyricum in Laudes Maximiliani folgt. Auf der Rükseite des 21. Blatts erscheint Ad illustrissimum principemque Iacobum Marchionem Badensem Comitemque Spanheimensem *Iacobi Locher Philomusi* Epistola. In diesem Brief schikte er ihm seinen Panegyrikus zu, um durch ihn denselben in des Kaisers Hände zu bringen. Dieser Brief ist gegeben: Ex Friburgensi Gymnasio M.CCCC.XCVII. Saphicon ejusdem ad principem. Mit dem 24. Blatt beginnt die prefatio in tragici ludi Spectaculum *Iacobi Locher*, der Ludus tragicus selbst aber hat am Ende die Unterschrift: Actum in celebratissimo Friburgensi gymnasio a *Iacobo Locher Philomuso* Ehingensi Poeta laureato. Regnantibus Alexandro summo pontifice et diuo Maximiliano Romanorum Rege semper Augusto Idibus Maiis M.CCCC.XCVII. τελος. Unmittelbar darauf folgt der Dialogus de heresiarchis *Iacobi Locher* mit einem vorausgehenden Brief an den berühmten Rechtsgelehrten und der damaligen Zierde der Universität Freyburgs *Ulrich Zasius* und einem Dekatostichon des *Philomusus*. Den Beschluss macht ein Brief des *Zasius* an den *Locher*, worinn er seinem Dialog ein grosses Lob ertheilte, und ihn, denselben ehestens ans Licht zu geben, überredete, gleichwohl aber ihm auch zu verstehen gab, dass er die dramatischen Regeln nicht beobachtet hätte. Er endigt sich auf der ersten Seite des lezten Blatts ohne Datum, mit der gleich darauf

fol-

Digitized by Google

folgenden und schon oben angeführten Endschrift. Uebrigens hat diese Schrift Signaturen und Anfangsbuchstaben, Blätterzahlen und Kustoden hingegen fehlen. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. Typograph. Vol. I. p. 59. Nro. 332. *Denis* Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek S. 175. folg. *Brauns* Notitia historico litteraria de libris ab artis typographicae inventione usque ad annum MD. impressis in Bibliotheca Monasterii ad SS. Vdalricum et Afram Augustae extantibus P. II. p. 289. *Seemillers* Incunab. typogr. Bibl. acad. Ingolst. fasc. IV. p. 89. *Gras* Verzeichniss typographischer Denkmäler aus dem 15. Iahrhundert &c. (Brixen 1789. 4.) S. 178. *Ioh. Ge. Gesners* Verzeichnis der vor 1500. gedrukten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübek befindlichen Schriften (Lübek 1782. 4.) S. 64. *Gesner*, oder sein neuer Herausgeber *Suhl*, macht dabey die Anmerkung, dass *Locher* verschiedene teutsche Gedichte *Sebastian Brants* unter dem Titel: Varia *Sebastiani Brant* carmina zu Basel auf Kosten *Iohann Bergmann von Olpe* 1498. 4. übersezt herausgegeben habe. Der geübte Litterator weiss wohl, dass darunter *Brants* Narrenschiff, das *Locher* ins lateinische übersezte, und von dem ich jezt gleich das weitere anführen werde, zu verstehen ist, aber der Ungeübte und Anfänger könnte durch diese Anmerkung allerdings irre geführt werden. *Kobolt* in seinem baierschen Gelehrten-Lexikon S. 408. führt dieses Produkt auch an, aber unverständlich, halb lateinisch und halb teutsch. Iedoch die Hinläſsigkeit und Unvollständigkeit in Hinsicht der angeführten Schriften von den Gelehrten, ist bekannt.

IX.

1497.

Stultifera navis. Narragonice profectionis nunquam satis laudata Navis: per *Sebastianum Brant*: vernacula uulgarique sermone et rythmo, per cunctorum mortalium fatuitatis semitas effugere cupientium directione, speculo commodoque et salute, proque inertis ignaueque stultitie perpetua infamia, execratione et confutatione, nuper fabricata: atque jam pridem per *Iacobum Locher* cognomento *Philomusum*: Sueuum: in latinum traducta eloquium, et per *Sebastianum Brant*. denuo seduloque reuisa. felici exorditur principio 1497. Nihil sine causa Io. de Olpe. Am Ende auf der Rükseite des 145zigsten Blatts liest man folgendes: Finis stultifere Nauis Finis Narragonicae nauis per *Sebastianum Brant* uulgari sermone theutonico quondam fabricatae: atque jam pridem per *Iacobum locher* cognomento *philomusum* in latinum traductae; perque praetactum *Sebastianum Brant* denuo reuisae: aptissimisque concordantiis et suppletionibus exornate: In laudatissima Germaniae urbe Basiliensi, nuper opera et promotione *Ioannis Bergmann de Olpe* Anno salutis nostrae Millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo Kalendis Martiis. Vale inclyte Lector. Das Buchdrukerzeichen mit der Unterschrift NIHIL SINE CAUSA 1497. IO. BERGMANN DE OLPE.

Digitized by Google

PE. Am Ende des 3. Blätter starken Registers steht: 1497. NIHIL SINE CAUSA OLPE. 4.

Sebastian Brants Narrenschiff ist allen Litteratoren so bekannt, dass es unnöthig ist, vieles davon zu melden, zumal Hr. D. *Panzer* in seinen Annalen der ältern teutschen Litteratur 1. Band S. 214. 215. 216. 220. 229. 243. 274. 285. 300. 314. 347. 2. Band oder in den Zusäzen S. 77. 80. 85. und 123. ausführlich davon gehandelt und solches sehr lehrreich beschrieben hat. Die öftern Ausgaben desselben sind ein Beweiss von dem Beifall, den dasselbe zu damaligen Zeiten erhalten hat. Die erste Ausgabe erschien zu Basel 1494. gr. 4. Die zweite zu Nürnberg 1494. 8. Die dritte zu Reutlingen 1494. gr. 8. Die vierte zu Basel 1495. 4. Die fünfte zu Augsburg 1495. 4. Die sechste zu Strassburg 1497. 4. Ist zweifelhaft und beruht auf einem unsichern Zeugen, dem *Hendreich*. Die siebende zu Basel 1499. 4. Die achte ebendaselbst 1506. 4. Die neunte 1507. Beruht wieder auf der unsichern Anzeige des *Hendreichs*, und gibt weder Ort noch Format an, und gehört also wahrscheinlich unter die Zweifelhaften. Die zehente 1508. 8. Hr. D. *Panzer* führt sie aus *Clements* Bibliotheque curieuse Tom. II. p. 191. an, ohne etwas weiteres davon sagen zu können. Die eilfte zu Basel 1509. 4. Die zwölfte zu Strassburg 1512. 4. Dieses sind die Ausgaben, die Hr. D. *Panzer* aufzählt, und wenn man auch die zwey zweifelhafte abrechnet, so ist es immer genug, dass zehen in einem so kurzen Zeitraum aufeinander erschienen sind. Berechnet man noch die neuern Ausgaben und die Ausgaben des neu Narrenschiffs dazu, so vergrössert sich die Anzahl derselben. *Brants* Name war zu seiner

Zeit

Digitized by Google

Zeit aber auch sehr berühmt, und ist noch immer ein achtungswürdiger Dichter und Rechtsgelehrter, wie Hr. D. *Panzer* mit Recht behauptet. Seine Schriften verdienen daher noch immer in Bibliotheken als Denkmäler seines Fleisses aufbewahrt zu werden, wenn viele andere die Verweisung verdienen, aber in manchen Kloster-Bibliotheken als besondere und vermeintliche Zierden, jedoch nicht zum Ruhme, stehen bleiben. Selbst *Iohann Geiler von Keisersberg* hatte bey seinen Predigten, die er 1498. zu Strasburg gehalten, *Brants* Narrenschiff vor Augen gehabt und musste deswegen vieles dulten, weil man ihn beschuldigte, er habe statt der Bibel *Brants* Narrenschiff gepredigt, und dasselbe anstatt der biblischen Sprüche und Evangelien zum Text gewählt, welche Beschuldigung aber ungerecht ist. Inzwischen bleibt es doch immer Ehre für den *Brant*, dass er Nachahmer gefunden. Und gross ist auch die Ehre, die ihm sein fleissiger und gelehrter Schület *Iacob Locher* erwiesen, da er dasselbe in die lateinische Sprache übersezte und auch dadurch im Ausland verbreitete. Auch von der lateinischen Uebersezung sind viele Ausgaben erschienen, und man muss sich allerdings darüber wundern, mit welch einer sehnsuchtsvollen Erwartung der Uebersezung dieses Gedichts entgegen gesehen wurde. Die gegenwärtig angeführte lateinische Ausgabe ist ohne Zweifel die erste und Originalausgabe, mithin auch von grösserer Seltenheit. Das ganze Werk, wie alle Ausgaben, hat sehr viele Holzschnitte, welche verschiedene Narren enthalten und fürstellen. Diese Ausgabe welche nach den Worten Stultifera navis eine in Holz geschnittene Figur hat, die ein Schiff mit Narren fürstellt, ist mit römischen Karakteren gedrukt, und hat Signaturen und Blätterzahlen. Hr. D. *Panzer* hat

Digitized by Google

hat sie in seinen Annal. typograph. Vol. I. p. 183. Nro. 222. Vol. IX. p. 213. Nro. 222. angeführt und besizt sie selbst. Vergl. Catalogue de la Bibliotheque le Duc de la Valliere Tom. II. p. 137. Nro. 2651.

X.

1 4 9 7.

Stultifera navis: Narragonice profectionis nunquam satis laudata navis: per *Sebastianum Brant*: vernaculo vulgarique sermone et rhytmo pro cunctorum mortalium fatuitate semitas effugere cupientium directione, speculo, commodoque et salute. proque inertis ignaveque stulticie perpetua infamia execratione et confutatione nuper fabricata: Atque jam pridem per *Iacobum Locher* cognomento *Philomusum*: Suevum: in latinum traducta eloquium et per *Sebastianum Brant.* denuo sedulоque revisa. felici exorditur principio 1497. Nihil sine causa *Io. de Olpe.* Am Ende: Basileae. opera *Ioannis Bergman de Olpe* 1497. Kal. Mart. 8.

Aller Wahrscheinlichkeit nach, hat der speculative *Iohann Bergman von Olpe*, überzeugt dass dieses Werk Beifall und Abgang finden werde, auf zwey Pressen zu gleicher Zeit arbeiten und druken lassen, weil er zwey Ausgaben in verschiedenen Format auf einen Tag und in einem Iahr lieferte. Die Holzschnitte sind in dieser Oktavausgsbe, wie es die Natur der Sache mit sich bringt, kleiner, als in den Quartausgaben. Auf der Rükseite des Titels erscheint ein Epigramm ad lectorem, eine epistola et Carmen *Locheri* ad *Brandium*, epigramma in Narragoniam et ad *Ioannem de Olpe*, exhortatio *Brant* ad Iac. *Philomusum*

Digitized by Google

ſum, ſubeundae profectionis Narragonicae e barbaria in latiale ſolum, dann in Narragonicam profectionem celeuſma *Seb. Brant*, und endlich prologus und hecatoſtichon in proludium auctoris. Einige Gedichte *Lochers* befinden ſich am Ende der Ausgabe, nemlich ſocialis nauis mechanicorum, epiſtola *Locheri* ad *Bergman de Olpe*. Die Schluſsformel lautet eigentlich alſo: In laudatiſſima Germaniae urbe Baſilienſi nuper opera et promotione *Ioannis Bergman de Olpe* anno ſalutis noſtrae Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo ſeptimo Kalend. Martiis Vale inclyte Lector, und am Ende des 3 Blätter ſtarken Regiſters ſteht noch: *Nihil ſine cauſa, Olpe.* Der Druk iſt Mönchsſchrift, hat römiſche Blätterzahlen und Signaturen, aber keine Kuſtoden. Hr. Gemeiner hat ſie in ſeinen Nachrichten von den in der Regensburgiſchen Stadtbibliothek befindlichen merkwürdigen und ſeltenen Büchern aus dem 15. Iahrhundert S. 252. beſchrieben. Vergl. Hrn. D. *Panzers* Annal. typograph. Vol. I. p. 183. Nro. 221. *Brauns* Notitia hiſtorico litteraria P. II. p. 291.

XI.

1 4 9 7.

(*Sebastiani Brant*) stultifera nauis. Am Ende: Narragonice navis per *Sebastianum Brant* vulgari sermone teutonico quondam fabricate atque jam pridem per *Iacobum Locher Philomusum* in latinum traducte: perque prefatum *Sebastianum Brant* denuo reuise aptissimisque concordantiis et supplantationibus exornate. In laudatissima germanica vrbe Basiliensi nuper opera et permotione *Joannis Bergmann de Olpe* anno salutis nostre Millesimo

lesimo quadringentesimo nonagesimo septimo Kalendis Martiis. Nach dem Register: Finit Registrum stultifere navis. Impressum in imperiali urbe Augusta per Ioannem Schoensperger. anno salutis nostre Millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo Kal. Aprilis. 8.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typograph. Vol. I. p. 125. Nro. 157. *Seemillers* Bibl. acad. Ingolstadiensis Incunab. typogr. fasc. IV. p. 84. Buchdruckergeschichte Augsburgs 1. Th. S. 122. Vergl. Bibliotheca Schwarziana P. II. p. 243. Nro. 657.

XII.

1 4 9 7.

Stultifera Nauis. Narragonice profectionis nunquam satis laudata Nauis. per *Sebastianum Brant*: vernaculo vulgarique sermone et rythmo pro cunctorum mortalium fatuitatis semitas effugere cupientium directione, speculo, commodoque et salute, proque inertis ignaueque stulticie perpetua infamia, execratione et confutatione, nuper fabricata: Atque iam pridem Per *Iacobum Löcher* cognomento *Philomusum*: Sueuum: in latinum traducta eloquium: et per *Sebastianum Brant*: denuo seduloque reuisa: felici exorditur principio. Am Ende: Finis Narragonice nauis per *Sebastianum brant* vulgari sermone theutonico quondam fabricate; atque iam pridem per *Iacobum locher* cognomento *philomusum* in latinum traducte perque pretactum *Sebasti. B.* denuo reuisae: aptissimisque

concordantiis et suppletionibus exornate: Impressum in imperiali ac vrbe libera Argentina per magistrum *Ioannem Gruningen* (Gruninger) Anno salutis nostre M.CCCCXCVij Kalendis Iunii Vale inclite lector. 4.

Hr. D. *Panzer* konnte diese Ausgabe in seinen Annal. typogr. Vol. I. p. 60. Nro. 325. blos aus dem *Maittaire* und *Denis* Supplement nur ganz kurz anzeigen. Da ich so glücklich war unlängst diese nicht minder seltene Ausgabe zu erhalten, so wurde ich in Stand gesezt, von derselben genauere Nachricht ertheilen zu können. Unter dem oben angeführten weitläuftigen Titel, ist ein in Holz geschnittenes Schiff mit Narren aller Art angefüllt mit der Ueberschrift: *Navis stultorum.* Ausser diesem zählte ich im Werke selbst noch 117. Holzschnitte, worunter viele schlecht illuminirt sind. Auf der Rükseite des Titels erscheint: Narragonia latine facta A *Iacobo Locher Philomuso*: Sueuo. Ejusdem Epigramma ad lectorem. Unter demselben folgt sogleich: Epistola *Iacobi Locher Philomusi.* Ad eruditissimum virum *Sebastianum Brant* jurisconsultum et poetam argutissimum, preceptorem suum dilectissimum, welcher sich auf der Rükseite des zweiten Blatts endigt, hier aber abgedrukt zu werden verdient:

Si fas esset: preceptor iucundissime: exotici ac barbari sermonis quiddam tuis mundissimis auribus inculcare In presenti pro ludio rudis loquutor audaxque iuuentus manibus tuis dedicarem: quod mihi labor ingenuus: sedentarieque noctes ac frequens lucubratiò peperere. Sed quia te humanitatis splendore conspicuum censorem video: absque ruboris macula ad te scriben-

Digitized by Google

ſcribendum pueriles excitaui manus. nec enim es de numero eorum criticorum. qui cum et ipſi nihil ſapiant ingenii tamen aſperitudinem in alios vertunt. nec modo alius deſignatus vultu. alio vocis ſono: alio quoque inceſſu nec jactantia obſolentiore: nec ſuperbia arrogantiore: nec capillatior (vti malliuoli ſolent) meam in te iuuenilem obſeruantiam manucapis. Memini dulciter me puerum, ſtipendiis foelicis achademie ſub te preceptore meruiſſe. O dulces confabulationes quas ſermone tuo ſuauiſſimo conditas: publico in auditorio te protente accepimus, auribus inquam tenellis et adhuc propter pubertatis mollitudinem ſtrepentibus: ſalutares ac beniuolas ſolitae tue facundia diſciplinas exhibuiſti. Quotiens enim in frequenti gymnaſio certamina poetarum grandiſonamque veterum chelin inflammaſti: lepidoque ſuſurro cantilenas orphicas: delphicasque permulſiſti: quotiens obphebi tui dexteritatem laureamque coronabilem, me ad aganippidos vireta ſcaturientesque Caſtalii riuulos concitaſti. Quemadmodum attice iucunditatis princeps Demoſthenes Platonisque noſtri tenellus auditor, oratione quam galliſtratus orator concitatiſſimus, pro oropo acturus ab eloquentie ſtudium commotus extitit, Ita tu chariſſime preceptor animum meum primitus ad foeliciores ſtudiorum ſeceſſus: antraque iucundiora tua affabilitate ac vrbanitate induxiſti. Gratias igitur non quas volumus ſed quas noſtri pectoris exiguitas valet: referre non dedignemur. Nam ſi gratiarum actiones in hoc epiſtolio pro infuſa eloquentia; proque muſarum inſpiramine iam tibi perſoluere conarer. Hilotici calami argutia: aegiptiaeque papyri craſſitudo noſtris ſudoribus vix ſatisfacerent. Noſtre itaque ruditates exercitamenta, hilari fronte iucundiſſimoque mentis examine

mine trutinabis. Laudabis discipuli tui audaciam: qui sui preceptoris saluberrima rythmata: latiali (quamuis dura ac balbutienti lingua e theutonico linguagio vertit. Nec id pudoris loco habendum duco. Cum et francisci Petrarche philosophi Stoici: ac Meonij vatis sectatoris celeberrimi: cantiones vulgares: vernaculaque dictamina, Philippus Beroaldus bononiensis, aeque preceptor meus, omnisque vetustatis candididissimus inquisitor: cui etiam iamdudum primas partes in omni dicendi genere. Italia. felsinaque viritim tribuit) in latinum sermonem vertere non est dedignatus. Idem Boccatij interpres esse voluit. Maximi igitur spectatissimique honoris premiique loco duximus: quod me sermonis tui vernaculi (quo egregie polles) interpretem esse voluisti. Illud nempe inter precipua humanitatis genera locari solet: cum a preceptore discipulus ad honores egregios eleuatur. Tanti igitur te facio: quanti Isocrates Platoque Socratem, sanctissimum fecere. Nec cedo ea in re Theophrasto: qui aristotelem peripateticorum fundatorem maximum maximi fecit. Et quid priscos cito? cum satis superque mea in te obseruabilis piaque veneratio, longe lateque per fines Germanie: eruditissimasque latii scholas, me precone, innotuit. testis est mihi Hubertinus Clericus Crestentinas marchionis Montisferrati et pedemontani poeta stipendarius apud quem cassalae tuam egregiam virtutem exposui. Interrogabat enim vir iste apprime doctus orator tersissimus: an etiam Germanie fines eloquentie ac argutioris muse dogmata passim seminarent? te aiebam amicum qui stilo nasum apud nostrates faceres. Itaque in verba fidentior factus: te ad hortari non desinam: vt in hijs nostris lucubratiunculis fauorabiles assensus: curamque presentem adhibeas. non enim

Digitized by Google

enim dubito: quin craſſis quidam auribus: corde obſtinato: impexis ſupercilijs, ſciſſili palliaſtro ſutulique centuculo amicti: manus ſanguinarias temere nobis impingant, horum glutinoſarum faucium latratus: larualesque ac tortuoſas exclamationes: celeuſmaque nauticum: cauillum exoticum: ſellulariasque caſtigationes: te duce: te praeſide: te quoque tutore facile ſuperabimus. Eſt etiam nobis altior cothurnus: ſunt nobis ſyrmata longiora: et dexter Apollo cum iucunda camenarum chorea, nondum aedes ac noſtra diuerſoria deſeruit. caſta ſiquidem manu palladis artes: ſacramque Matheſeos aram: thure vapido, frequentique libo veneramur. Igitur dulciſſime fautor: ventis impera; et nouiculis noſtris: ac phaſelis ſalubres auras precare. Vale Datum Friburgi Kal. februariis. Anno domini XCVij.

Mit dem dritten Blatt beginnt ein Carmen ejusdem (*Locheri*) ad *Se. Brant.* Auf der Rükſeite ſteht ein Saphicon ejusdem philomuſi excuſantis ingenii ſui paruitatem.

Grandibus poſſunt numeris tonare.
Quos facis Paean celebres poetas
Quos et aſpirant tenere camaenae
Numine ſacro.

Mentis hi craſſae tenebris fugatis
Rebus externis procul hinc abactis
In poli tendunt ſuperos meatus
Pectore docto

Flatibus ſacris agitantur uſque
Candidi vates monimenta condunt
In quibus fulgent anime furentis
Delphica ſenſa.

Inclu-

Digitized by Google

Inclutus vates radis Eoi
Solis inquirit refugasque stellas.
Mente rimatur: numerisque condit
Sydera coeli.

Sepe ventorum rabiem sonorum
Verbus pingit boreaeque flatus.
Frigida et septem numeris reuoluit
Plaustra tritonis.

Candidus vates rutilo sub ortu
Colligit versus quia magna quaerit.
Facta: scit causas varias latentis
Reddere mundi.

Inclytus vates celebres camaenas
Turribus regum venerandus affert:
Resque describit populi potentis
Carmine magno.

Candidus vatus lituo canoro
Bellicos fortis recinit labores.
Et turba Martem recitat ferocem: et
Prelia cantat.

Inclytus vates trahit ad cothurnum
Mentis ardores nitidumque syrma
Induit: lapsus recolit potentum: et
Ardua fata

Foetibus tantis mihi non repleuit
Sic sinum phoebus rigido sub antro
Incubat noster labor: et minutos
Concipit orsus

Igneis non sum facibus perustus
Quas sacer phoebi chorus, et diserta
Turba musarum, lepidis abunde
Mentibus infert

Ergo

Digitized by Google

Ergo supremam veniam precamur
Nostraque riuo sterili cameno
Fluxit: et sacras violauit vndas
Carmine rauco.

Alter in caecis cumulet latebris
Fabulas: tristes canat et labores
Martie pugne: referat ferocem.
Milcia neque.

Me iuuet versus humili boatu
Condere: et mentem cythara minori
Rite solari: pariter iocoso
Soluere neruo.

Gratiam: credo. dabitis tenellis
Musulis pigrogenitis sub axe:
Sufficit: nostro siquidem magistro.
(Crede) placebunt.

Auf der Rükseite des 4. Blatts endigt sich dieses Gedicht und dann folgt ein Epigramma in narragoniam. *Iacobi Locher philomusi* ad lectores, und unter demselben: Ad narragoniam: Hi sunt qui descendunt mare in nauibus, facientes operationes in aquis multis. Ascendunt usque ad celos: et descendunt usque ad abyssos. anima eorum in malis tabescebat. Turbati sunt et moti sunt sicat ebrius: et omnis sapientia corum deuorata est. Psalmo CVI. Gleich darunter Ad *Iohannem Bergmannum de Olpe Iacobi Locher* decatosticon. Auf der ersten Seite des 5. Blatts (im Original steht durch einen Drukfehler 7.) folgt Ad *Iacobum Philomusum*. subeunde profectionis Narragonice: e barbaria in latiale solum: exhortatio *Sebastiani Brant*, und auf der Rükseite In narragonicam profectionem Celeusma *Sebastiani Brant* und gleich dar-

Digitized by Google

darunter auf der nemlichen Seite Prologus *Iacobi Locher Philomusi*: in Narragoniam incipit. Dieser Prolog endigt sich auf der ersten Seite des 7. Blatts, und gleich darauf folgt: Hecatostichon in proludium auctoris, et Libelli Narragonici. Dieses endigt sich auf der Rükseite des 8. Blatts, wo noch Argumentum in narragoniam fürkommt, und darunter:

Inter precipuos pars est mihi reddita stultos
Prima: rego docili fastaque vela manu.
En ego possideo multos, quos raro libellos
Perlego: tum lectos negligo: nec sapio.

worauf mit dem 9 Blatt das Navis stultifera selbst beginnt. Freilich ist es zu weitläuftig, vielleicht verursacht es manchem das Gähnen, wenn ich die Titel hieher seze, von denen dieses Werk über eben so viele Gegenstände handelt. Da aber dergleichen Seltenheiten nicht in Iedermanns Hände kommen; so werden es mir meine Leser verzeihen, wenn ich ihnen damit eine lange Weile mache, manchen zum Einschlummern; und manchem über diese Einfälle zum Lachen bewege. Hier sind sie nach der Reihe: 1) De inutilibus libris. 2) De bonis consiliis. 3) De avaritia. 4) De nouis ritibus. 5) De antiquis fatuis. 6) De doctrina filiorum. 7) De latoribus et litigiosis. 8) Non sequi bona consilia. 9) De impositis moribus. 10) De lesione. 11) De contemtu scripture. 12) De improuidis fatuis. 13) De amore venereo. 14) Peccantes super misericordia dei. 15) De fatuis edificandi inceptibus. 16) De potatoribus. 17) De inutilibus diuitiis. 18) De obsequio duorum dominorum. 19) De nimia garrulitate. 20) Inuenire rem alienam. 21) De eo qui in alios aduertit et met peccat. 22) De contione sapientie. 23) Iactatio et confidentia fortune.

Digitized by Google

fortune. 24) De nimia curiositate mortalium. 25) De mutuo accipere. 26) De inutilibus votis et petitionibus 27) De inutili studio. 28) Temere loquentes contra deum. 29) Qui alios iudicat. 30) De pluralitate beneficiorum. 31) Acceptiones ad emendandum se. 32) De eo qui exceptiones querit. 33) De custodia mulierum. 34) De adulterio. 35) Semper fatuus. 36) De iracundia ex leui causa. 37) De fortune mutabilitate. 38) De egrotante inobediente. 39) De nimium apertis consultationibus. 40) Fatuorum damno sapientes nos fieri convenit. 41) Nil curare detractiones hominum. 42) De subsannatoribus et calumniatoribus. 43) Contemptus eternorum gaudiorum. 44) Tumultus et confabulatio in ecclesia. 45) De ptoteruo ac spontaneo periculo. 46) De via felicitatis et futura peccatorum pena. 47) Praua maiorum exempla. 48) De voluptate corporali. 49) Archana esse recondenda. 50) Uxorem ducere propter opes. 51) De liuore et invidia. 52) De impatientia correctionis. 53) De fatuis medicis et empericis. 54) De secularis potentie exitum. 55) De predestinatione. 56) De obliuione sui ipsius. 57) De vitio ingratitudis. 58) Sui ipsius complacentia. 59) De choreis et saltationibus. 60) De nocturnis ioculatoribus. 61) De mendicis et eorum vanitatibus. 62) De iracundis mulieribus. 63) De potentia fatuitatis. 64) De aura astrologie. 65) De geographica regionum inquisitione. 66) De eo qui non vult esse fatuus. 67) De non intelligentibus ludos. 68) Malefacere et non expectare. 69) De improvidentia futuri. 70) De litigantibus in iudicio. 71) De obscenis fatuis. 72) De statu spiritalis ab usu. 73) De inani fastu et iactatione. 74) De lusoribus. 75) De supressis fatuis. 76) De militibus et scribis. 77) De

F

De stulta nuntiorum legatione. 78) De cellariis et cocis. 79) De rusticorum arrogantia. 80) De paupertatis contemptu. 81) Non perseuerare in bono. 82) De neglectu mortis. 83) Contemptus in deum. 84) De blasphemiis in christum. 85) De plaga et indignatione dei. 86) De fatua permutatione. 87) Honorare parentes. 88) De cauilatione sacerdotum in choro. 89) Superbie ostentatio. 90) De usurariis et foeneratoribus. 91) De vana spe future succeßionis. 92) Non observare dies festos. 93) Largiri et penitere. 94) De accidie vitio. 95) De extremis et infidelibus fatuis. 96) De fidei catholice et imperii inclinatione. 97) De assentatoribus et parasitis. 98) De delatoribus et obloquutoribus. 99) De falsariis et fraudulentia. 100) De antichristo. 101) Veritatem obticere. 102) Retractio a bono. 103) Omißio bonorum operum. 104) De premio sapientie. 105) Neglectus infortunii. 106) Detractio bonorum. 107) De immoderata mense turpitudinis. 108) De larvatis fatuis. 109) Viri prudentis descriptio. 110) De commentatione philosophie. 111) Concertatio virtutis cum voluptate. 112) Objectio voluptatis criminantis virtutem. 113) Responsio virtutis carmine elegiaco. 114) Latina nauis seu barca socialis. 115) Excusatio *Iacobi Locher*. 116) Socialis nauis mechanicorum. De *Nicolao remner* acuphago argent. *Sebastianus Brant*. 117) De singularitate quorundam novorum fatuorum additio *Sebastiani Brant*. Auf der Rükseite des 112. Blatts endigt sich dieses alles, und dann folgen noch: Epistola *Iacobi Locher philomusi* ad humanissimum fautorem suum D. *Iohannem Bergmanum de Olpe*. Archidiaconum grandis vallis: hujus operis promotorem. Vale ex Castello Franco Germanie: Anno M.CCCCXCVij. Ad eundem *Iohannem B.*

de

Digitized by Google

de Olpe. Ad numeros suos vt *Iohannem Bergmann* festine adeant. Auf dieses folgt auf der Rükseite des 114. Blatts, die oben angeführte Endschrift und das Register von 3 Seiten, das sich auf der ersten Seite des 116. Blatts endigt, die Rükseite aber leer ist. Alles ist mit römischen Lettern gedrukt, nur die Ueberschriften haben gothische Lettern. Signaturen und arabische Blätterzahlen sind vorhanden, die Kustoden hingegen fehlen. Diese Nachricht wird zur Kenntniss dieser Ausgabe hinreichend genug seyn, und hoffe meine Leser durch diese Weitläuftigkeit nicht beleidigt zu haben.

XIII.

1 4 9 7.

Stultifera Nauis. Narragonice profectionis nunquam satis laudata Nauis: per *Sebastianum Brant* vernacula vulgarique sermone et rhythmo, per cunctorum mortalium fatuitatis semitas effugere capientium directione, speculo, commodoque et salute. proque inertis ignaueque stultitie perpetua infamia, execratione et confutatione, nuper fabricata: atque iam pridem per *Iacobum Locher* cognomento *Philomusum*: Sueuum: in latinum traducta eloquium. et per *Sebastianum Brant.* denuo seduloque reuisa et noua quadam exactaque emendatione elimata atque super additis quibusdam nouis admirandisque fatuorum generibus suppleta. foelici exorditur principio. 1497. Nihil sine causa *Io. de Olpe.* Auf der Rükseite des 156. Blatts liest man: Finis stultifere Nauis. Finis Narragonice nauis per *Sebastianum Brant* vulgari sermone

theutonico quondam ſabricate: atque iam pridem per *Iacobum Locher* cognomento *Philomusum* in latinum traducte: perque pretactum *Sebastianum Brant* denuo reuise: aptissimisque concordantiis et suppletionibus exornate: Et noua quodam exactaque emendatione climate: Atque super additis quibusdam nouis admirandisque fatuorum generibus supplete: In laudatissima Germanie vrbe Basiliensi: nuper ora et promotione *Iohannis Bergman de Olpe.* Anno salutis nostre M.CCCC.XCVII. Kal. Augusti. 4.

Das iſt die fünfte in einem Iahr veranſtaltete Ausgabe und ein Beweiſs von dem groſsen Beifall, den *Lochers* Ueberſezung gefunden. *Brants* und *Lochers* Name waren damals bekannt, berühmt, und beede ſtunden in Anſehen, beede zeichneten ſich aus. In dieſer Ausgabe kam noch hinzu: De corrupto ordine viuendi pereuntibus. Inuentio noua. *Sebaſtiani Brant* Das Regiſter iſt auch 3 Blätter ſtark, die Lettern römiſch, die Signaturen und Blätterzahlen vorhanden, aber die Kuſtoden mangeln. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typograph. Vol. I. p. 184. Nro. 223. *Brauns* Notitia historico litteraria P. II. p. 291. Catalogue de la Bibliotheque le Duc de la Valliere Tom. II. p. 137. Nro. 2652.

XIV.

1 4 9 8.

Stultifera Nauis. Narragonice profectionis nunquam satis laudata Nauis: per *Sebastianum Brant*: vernaculo vulgarique sermone etc. etc. alles übrige wie in der vorhergehenden Ausgabe.

1498.

Digitized by Google

1498. Nihil sine causa *Io. de Olpe.* Am Ende: Finis stultifere nauis. Finis Narragonice nauis per *Sebastianum Brant* vulgari sermone etc. abermals wie in der vorhergehenden Ausgabe. In laudatissima Germanie vrbe Basiliensi nuper opera et promotione *Iohannis Bergmann de Olpe* Anno salutis nostre M.CCCCXCVIII. Kal. Martii 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. I. p. 185. No. 235. *Laire* Index librorum ab inventa Typographia ad annum 1500. P. II. p. 235. Catalogue de la Bibliotheque le Duc de la Valiere Tom. II. p. 137. Nro. 2653.

XV.

1 4 9 8.

Stultifera nauis per *Sebastianum Brant* vulgari sermone et rythmo teutonico fabricata, nunc per *Iacobum Locher* latino carmine reddita et ab eodem *Brant* reuisa. Parisiis opera et promotione *Gaufridi de Marnef* 1498. VIII. Martii 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. II. p. 320. Nro. 454. Catalogue de la Bibl. de la Valiere. Tom. II. p. 137. Nro. 2654.

XVI.

1 4 9 8.

Sebastiani Brant Navis stultifera. Epistola *Iacobi Locher Philomusi* data 1497. Am Ende: Finis Narragoniae nauis per *Sebastianum Brant* vulgari sermone theutonico quondam fabricata atque iam pridem per *Iacobum Locher* cognomento *Philomusum*

sum in latinum traductae Impressum (Lugduni per *Jacobum Zachoni de Romano*. Anno Domini MCCCC LXXXVIII. (MCCCCLXXXXVIII) die XXVIII. mensis Iunii 4.

S. Hrn. D. *Panzers*, Annal. typogr. Vol. p. 554. Nro. 210.

XVII.

1 5 7 2.

Sebastiani Brant stultifera Nauis Mortalium, in qua fatui affectus, mores conatus atque studia hujus nostrae vitae depinguntur: etc. ab ipso germanicis rythmis conscripta et per *Iacobum Locher* Sueuum, Latinitate donata, nunc vero reuisa et figuris recens illustrata. Basileae ex officina *Sebast. Henricpetri* 1572. 8.

Diese Ausgabe fand ich in dem schäzbaren Catal. Bibliothecae Bunauianae Tom. I. Vol. III. p. 2097. angezeigt. Dies sind die mir bekannt gewordene Ausgaben von *Brants* Narrenschiff und *Lochers* Uebersezungen. Ob die in des Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VIII. p. 3. Nro. 623. angezeigte Ausgabe von 1513. noch in diese Reihe gehört, weiss ich nicht, da er sich blos auf den *Maittaire* Tom. V. p. 204. (nicht 209.) bezieht, wo es aber ausdrüklich steht per Badium, denn von den Iahren 1505. 1506. 1507. findet man noch Ausgaben des Narrenschiffs, wo zwar der Name *Lochers* auf dem Titel vorkommt, aber einen andern, nemlich den *Iodok Badius Ascensius*, von seinem Geburtsort Assen oder Asche bey Brüssel also genannt, zum Uebersezer hat, der auch Erläuterungen beifügte. Da ich eine Ausgabe von 1506. vor mir liegen habe, so will ich den Titel derfel-

folben hiehersezen: Navis stultifera a domino *Sebastiano Brant*: primum edificata: et lepidissimis teutonice lingue rithmis decorata: Deinde ab *Iacobo Lochero philomuso* latinitate donata: et demum ab *Iodoco Badio Ascensio* vario carminum genere non sine eorundem familiari explanatione illustrata. Alles mit rothen Lettern gedrukt, und darunter ein Holzschnitt mit Narren in einem Schiff, wo rechter Hand Nauis steht und linker Hand stultorum. Unter demselben: Nauis stultifera ad lectorem roth gedrukt:

Quamquam stultifere mihi vox est indita naui:
 Sana tamen tuto mens, mea vela leget
Non etenim doceo quemquam insanire: sed hortor
 Et moneo insanum: nauiget anticyram
Multa probatorum porto documenta virorum
 Et leuibus presens mentibus antidothum
Nec quicquam obscenum nec olenti fornice dignum
 Nec fidei in uisum nostra carina tenet.
Carmine sed vario mores induco venustos
 Expellens casto turpia verba modo.

Die Rukseite nimmt ein Holzschnitt mit der Ueberschrift artificum stultorum acceleratio ein. Am Ende: Nauis stultifere opusculum finit: Impressum per Nicolaum lamparter. Anno etc. M.CCCC.Vj (statt M.CCCCC.Vj.) die vero XXVI mensis Augusti. 4. Vergleicht man diese Ausgabe mit denen des *Lochers*, so findet man einen sehr grossen Unterschied, und sieht gleich, dass es ein anderer Uebersezer ist. In des *Lochers* Ausgaben sind die Holzschnitte breit, in dieser gehen sie in die Länge. Hie und da trift man sie beinahe übereinstimmend an, doch nicht vollkommen und die meisten haben andere Vorstellungen, sind gröſstentheils sehr gut und karakteristisch. Auch die Rubriken oder Titel weichen von ein-

Digitized by Google

einander ab. Da also diese Arbeit dem *Jodok Badius* eigentlich zugehört, die sich auch in der de la Vallierschen Bibliothek befand, wie der Catal. de la Bibl. le Duc de la Valliere Tom. II. p. 138. Nro. 2656. beweisst, so habe ich diese Ausgaben nicht unter die *Locherschen* aufnehmen wollen. Suum cuique! Dies bemerkt auch *Weller* in seinem Alten aus allen Theilen der Geschichte. 1. Band S. 238, wo er überhaupt von S. 235—251. Nachricht von Narrenschiffen ertheilt. In der Herzogl. Wolfenbüttelschen Bibliothek befinden sich mehrere Ausgaben von diesem Werk.

XVIII.

1 4 9 8.

Horatii Flacci Venusini Poete lirici opera cum quibusdam annotationibus Imaginibusque pulcherrimis aptisque ad Odarum concentus et sententias. Am Ende: Elaboratum impressumque est. Hoc elegans. ornatum: splendidum, comptumque *Horatii Flacci* Venusini lirici Poete opus: cum utilissimis argumentis ac imaginibus: in celebri: libera: imperialique vrbe Argentine: Opera et impensis sedulis quoque laboribus Prouidi uiri *Iohannis Reinhardi* cognomento *Gurninger* (statt *Grüninger*) ciuis ejusdem urbis Argentinensis: quarto idus Martii Absolutum vero Anno domini M.CCCC.XCVIII. Folio.

Diese mit vielen in Holz geschnittenen Figuren gezierte Ausgabe hat *Iacob Locher* besorgt, und den Text mit Anmerkungen erläutert. Vorangehen *Philomusi* epigrammata ejusdemque epistola ad Carolum Mar-

Digitized by Google

Marchionem Badensem, welche von Freiburg aus 1497. datirt ist, vita Horatii, mensura et tabula metrorum. Diese Abhandlungen sind theils von ihm, was die metra anbetrift, theils aber vom *Nikolaus Perottus*. Man rechnet auch diese Ausgabe unter die editiones principes, wie Hr. D. *Panzer* in seinen Annal. typogr. Vol. I. p. 61. Nro. 339. in der Anmerkung mit folgenden Worten versichert: Editio inter principes numeranda, quae non ex Italis exemplaribus dudum editis, sed ex codicibus Manuscriptis in Germania repertis expressa est. Der *Periergus Deltophilus* oder Graf von *Rewicyky* hatte sie in seiner Bibliotheca graeca et latina nicht. Hr. *Gemeiner* in seinen Nachrichten S. 221. aus der Regensburger Stadtbibliothek angeführt, und sagt S. 222. dass sie *Richard Bentley* wegen ihrer kritischen Vorzüge rühme. Ein rühmliches und günstiges Urtheil für unsern *Locher*. S. *Götz* Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dresden 1. Band S. 517. *Seemillers* Incunab. typogr. Bibl. Acad. Ingolstadiensis fasc. IV. p. 101. Catalogue de la Bibl. le Duc de la Valliere Tom. II. p. 92. Nro. 2468. Laire Index librorum ab inventa Typographia ad Annum 1500. P. II. p. 239. Schoepflini vindiciae typographicae p. 105. flg. Catal. Bibl. Bunauianae Tom. I. Vol. I. p. 309. Catal. Bibl. Schadeloockianae. T. II. p. 206. Nro. 11181.

XIX.

1 4 9 9.

Carmen heroicum *Iacobi Locher Philomusi* de partu monstroso in oppido Rhain ad rippam lyci adiacente ab egena femina edito Anno domini nonagesimo nono supra millesimum XV. Kalendas

das Decembris. Am Ende: Impressus hic libellus in Ingolstadiensis studio (1499.) 4.

Der sel. *Denis* sezte dieses Produkt in seinem Supplement p. 289. Nro. 235. in das Jahr 1490. Auf der ersten Seite des ersten Blatts ist diese Missgeburt in Holz geschnitten, mit der Ueberschrift: Monstrosi hominis forma. Hierauf folgt ein Decatostichon *Philomusi* ad lectorem, und auf der Rükseite Ad Iouem pro Germania votum *Philomusi*. Auf der ersten Seite des zweiten Blatts erscheint *Locheri* ad *Vlricum Dingler* (*Tengler*) epistola Ingolstadii VI. Kall Decembris 1499. und auf der Rükseite beginnt das Carmen heroicum, das sich auf der Rükseite des 4. Blatts endigt, wo noch die Figur eines Mannes in Holz geschnitten erscheint, und dann obige Endschrift. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. I. p. 468. Nro. 6. *Brauns* Notitia historico-litteraria. P. II. p. 314.

XX.

1499.

Rosarium Celestis Curie et patrie triumphantis: A *Iacobo Locher Philomuso* poeta et oratore Laureato Confectum. Hexastichon ejusdem Ad lectorem.

Celestis patrie claros laudare triumphos
Qui uolet: Eterni celsaque regna Iouis
Et simul et hereos comites cum Milite multo
Sydereosque uolet commemorare Choros.
Floribus e Sacris textum Celeste rosetum
Colligat: et faciat Candida serta sibi.

Am

Digitized by Google

Am Ende: Impressus hic libellus In Ingolstadiensi studio per prouidum dominum *Iohannem Kachelofen* ao. M.CCCCIC. Dii bene uortant. 4.

Dieses 7 Blätter starke Produkt habe ich der Güte meines verehrungswürdigsten Freundes, des Hrn. Prälaten *Gerhard* (*Führers*) in Fürstenfeld zu danken, der es mir zum Gebrauch mittheilte. Nach dem eigentlichen oben angeführten Titel ist ein elender Holzschnitt im Zirkel, welcher die heil. Dreifaltigkeit fürstellt. Gott Vater stehend, an dessen Brust Christus am Kreuz, und neben demselben Maria und Iohannes, rechter Hand aber auf dem Kreuz, der heil. Geist, in Gestalt einer Taube, mit empor hebenden Flügeln und einem Schein, den die übrigen, wie sichs gebührt, auch haben. Unter demselben ist *Lochers* Hexastichon. Die Rükseite ist leer, und auf der ersten Seite des zweiten Blatts folgt ein Brief: Reuerendo patri ac domino, domino *Conrado* Abbati In Wiblingen. *Iacobus Locher Philomusus* poeta et Orator laureatus. S. D. P. Ex Ingolstadiensi gymnasio super Natalem Christianum Anno. M.CCCC LXXXXIX. Dij bene uortant. Er fängt an: Cum nuper a publicis professionibus diuturnisque lucubrationibus, ocium Impetrassem: ociosusque Animus In varia cogitaciones Incideret: In mentem subito meam uenit: ut aliquid oblectamenti gratia facerem atque lucubrarem: quod devotis Ingeniis, auritisque pectoribus gratum Iucundumque foret. etc. Mit dem 3. Blatt beginnt die Schrift selbsten unter der Ueberschrift: Rosarium fausto Incipit Numine: In quo exercitus tocius curie celestis glorificatur: ad deuote cogitacionem Anime concinatum. Der Inhalt besteht aus folgenden Titeln: Ad deum patrem. Ad deum filium

filium. Ad deum spiritum sanctum. Ad humanitatem christi. Ad beatissimam dei genitricem. Ad choros Angelorum. Ad patriarchas et prophetas. Ad apostolos et Euangelistas. Ad Martires Christi. Ad Confessores: doctores: Monachos et heremitas. Ad Virgines et moniales. Ad viduas honestas. Ad omnes Sanctos et Sanctas dei. Ad lectorem. Pro diui Francisci Seraphici Sectatoribus: rosarij diui promotoribus Elogium. Zulezt: Ad Ingolstadensem Academiam.

Felix o nimis et beata? doctos
Que nutris Sophia Viros Salubri:
Et Tritonide prouocas athenas
Priscis dogmatibus: Sacrisque Musis,
Fulget mirifice frequens theatrum.
Felix o nimis et beata? plaude.

Dann folgt obige Endschrift. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. I. p. 468. Nro. 3. wo es hingegen durch eine falsch mitgetheilte Nachricht unter dem Iahr 1490. angeführt ist. Vol. IV. p. 340. Nro. 3. aber verbessert wurde.

XXI.

1 5 1 2.

Rosarium coelestis curiae et patriae triumphantis a *Iacobo Locher Philomuso* poeta et oratore laureato confectum. Am Ende: Impressum Nurmbergae per *Wolfgangum Huber* Anno domini 1512. 4.

Auf dem Titel erscheint wieder das Hexastichon ad lectorem und die Zuschrift ist an den nemlichen Abt *Konrad* in Wiblingen. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VII. p. 452. Nro. 87. Hirsch Librorum ab Anno I usque ad Annum L. Sec. XVI. typis exscriptorum Millenarius I. p. 6. Nro. 37. *Riede-*

rers

rers Abhandlungen aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrten-Geschichte. S. 100. Anmerk. (c).

XXII.

1 5 1 6.

Rosarium celestis curie: et patrie triumphantis a *Iacobo Locher Philomuso* Poeta et oratore Laureato confectum. Am Ende: Impressum Viennae Austriae per *Ioannem Singrenium* Anno domini M.D.XVI. 4.

Auch diese Ausgabe führt wieder das Hexastichon an der Stirne, aber der Holzschnitt stellt hier eine weibliche Person für, darüber der Unterschied des grossen und kleinen Rosenkranzes, und darunter die darauf gegebenen Ablässe. Die Zuschrift ist unter dem nemlichen Iahr 1499. an den Abt *Konrad* in Wiblingen. Dieser Ausgabe ist noch ein Predigtstük angeflikt worden, an dem kein Schade gewesen, wenn es weggeblieben wäre. Der sel. *Denis* in seiner Buchdrukergeschichte Wiens S. 146. sagt, dass es dem unbekannten Herausgeber ein herrlicher purpureus Pannus geschienen haben müsse. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 32. Nro. 169.

XXIII.

1 5 0 0.

Poema Nutheticon phocylidis greci poete christianissimi a *Iacobo Locher Philomuso* ad latinos Elegos traductum. In quo morum saluberrima documenta aduersus septem Mortalia vicia. ceterasque vite sordes ad instar preceptorum decalogi continentur. Epigramma Philomusi ad lectoreem (sic)

Aspi-

Aspicis o lector sculptas ex ere figuras.
  Quas tibi phocylidis dulce poema notat.
Aspicis et nostros studio florente labores
  Quos parit Aonij peruigil hora chori.
Immortale merum redolent sapidissima Grai
  Carmina phocylidis. que modo versa tenes.
Versa tenes numeris elegis. pedibusque latinis
  Vincta. quibus laudum postera fama patet
  Dij bene vortant.

Ohne Iahr, Ort und Druker. 4.

Dieses vor mir liegende Exemplar gehört in die Bibliothek des Stifts Rothenbuch, und habe solches von dem Hrn. P. Bibliothekar *Klemens Braun* zum Gebrauch erhalten. Ich bin also im Stand etwas nähere Nachricht davon zu geben. Auf der Rükseite des Titels erscheint: Aliud epigramma ad lectorem. Laudes et Elogia in phocylidem Aldi: Aliud Aldi. Distichon *Philomusi*.

Non sine diuino summi precepta tonantis
  Iudicio nobis diue poeta canis.

Mit dem zweiten Blatt beginnt: *Iacobus Locher Philomusus* ex nobilium et liberorum Sueuorum panegyri. Poeta et Orator Laureatus Ingolstadiensis Academie primarius humanitatis et rhetorice ecclesiastes clarissimo ac nobili viro domino *Georgio Sintzenhofer* iuris pontificii doctori canonico Ratisponensi. Salutem dicit plurimam. Datum Ingolstadii nonis Aprilibus. Anno etc. M.CCCCC. Auf der Rükseite des 3. Blatts folgt die Commendatio auctoris vtriusque und Proloquium in Nuthesias, das sich auf der ersten Seite des 4. Blatts endigt, worauf sogleich die prima Nuthesia

ta moralem vitam instituens ad iuuentam folgt, deren drey sind, und an dem Rande Marginalien haben. Sie endigen sich auf der Rükseite des 9. Blatts. Unmittelbar darauf folgt: Ad librum epigramma auctoris. Decàtostichon ejusdem pro *Aldo Manutio* romano, und auf der ersten Seite des 10. Blatts *Leonhardi Cantzler* philomusicole ad preceptorem suum *Iacobum Locher* Epigramma:

Tu *philomuse* sagax dulci modulamine phoebii,
Ad tua plectra trahis. pindaricumque chorum
Tu phoebo et musis bene gratus. clara relinquis
Scripta. quibus nomen stat decus et titulus.
Iam tibi de nostris multum debetur honoris.
Mellifluum vatem posteritas quecolet.
Inclita te celebrat plausu germana iuuentus.
Personnit latios et tua musa lares.

Auf der Rükseite des 10ten und lezten Blatts macht den Beschluss: *Philomusus* de se ipso contra obloquutorem hypocritium.

Barbator patres laudauit sancta vetustas.
Nunc est grande nefas barba pudica viris.
Quis deglabratos et scabro pumice tonsos.
Non ridet. mihi plus barba modesta placet.
Sum iuuenis fateor. sed me delectat auorum
Dexteritas. frontis magnanimamque decus.
Cesar qui potuit durum superare Catonem.
Corpore discinctus. mente pudicus erat.
Tu quicunque vides *philomusi* stemma diserti.
Quique vides habitum. qui caput. atque manus.
Dextrum crede virum. quem rectis moribus ornat
Naturale decus. ingeniique nitor.
Dij bene vortant.

Hiemit endigt sich diese kleine Schrift. Ohne Zweifel ist sie zu Augsburg von *Iohann Froschauer* gedrukt

drukt worden, und nach dem voranstehenden Brief an *Georg Sinzenhofer* zu urtheilen, kann sie 1500. erschienen seyn. Sie befindet sich in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Die Lettern sind gothisch und Signaturen vorhanden, Blätterzahlen und Kustoden hingegen fehlen. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IV. p. 232. Nro. 254. *Hupfauers* Drukstüke aus dem 15. Iahrhundert. welche sich in der Bibliothek des regulirten Chorstiftes Beuerberg befinden. (Augsb. 1794. gr. 8.) S. 242, wo er aus dem Briefe an *Sinzenhofer* einen Auszug geliefert hat.

XXIV.

1501. oder 1502.

Threnodica siue funebris lamentatio. in laudem inclite matrone Heduigis ex Polonorum regum stirpe prognate. Illustrissimi principis Georgii Comitis palatini rheni ac Bauarie ducis. coniugis sincerissime. a *Iacobo Locher Philomuso* in publico fano cantata

Stemma coronati lector studiose leonis
Conspice bauaricum denotat istud herum.

Am Ende: Finis Nenie. Ohne Iahr, Ort und Druker. 4.

Da ich diese 8 Blätter starke Schrift selbsten besize, so kan ich etwas mehrers davon sagen. Auf dem Titel erscheint das baiersche Wappen, und auf der Rükseite desselben folgt Ad lectorem candidum *Philomusi* epistolium. das zweite Blatt enthält die Zueignungsschrift: Clarissimo ac Illustrissimo Principi *Georgio* Comiti Palatino Rheni. et Bauarie duci glorioso. *Iacobus Locher Philomusus* Alemannus Salutem vtramque.

que. Unter andern schreibt *Locher* hierinn: Mihi satis est superque satis princeps fortimatissime. si tuam gratiam, tuam tutelam. tuum denique presentissimum fauorem merear. Iam fere lustro peracto in tua Auripolensi palestra musarum secreta interpretatus sum. ac artes bonas seminaui tuo ductu. atque publico stipendio fotus. Respexit me sepius tua clarissima humanitas. ut stipendium pinquius haberem. furie tamen infernales illico suum semen letale intermiscebant ne res nostra exitum faustum sortiretur. deus forte bonorum operum largitor. vindexque malorum nonnullos in loco tenebroso cruciabit. qui felicitatem meam. tuo nato mihi prestitam. malignis prestigiis immutarunt. hucusque tamen et in perpetuum amabo te. qui oculum iusticie. barbamque temperate seueritatis magnifice gestas. &c. &c. Ex Ingolstadio decimo tertio Kalendas Iulii. Das 3. Blatt enthält: Ejusdem ad principem Epigramma. Apologeticon *philomusi* carmen in pyrgopolynicem et polyhistora. Auf der ersten Seite des 4. Blatts erscheint noch: *Wolffgangi Kaergl* ad *Philomusum* preceptorem suum Epigramma. Ejusdem Tetrastichon. Mit der Rükseite beginnt Funebris Nenia a *Philomuso* in publicis exequiis acta, und fängt an

Quis dabit capiti meo aquam
Quis oculis meis fontem lachrymarum
Vt nocte fleam. ut luce fleam
Sic turtur viduus solet
Sic cygnus moriens solet
Sic luscinia conqueri
Heu misera vita
Heu subita vita
O dolor dolor
O presens acerbitas
Postulauit mestissimus hodierne lucis apparatus. pa-

 tres

res ampliſſimi. doctores eruditiſſimi. (sic) magiſtri ac ſacerdotes venerandi nobiles inſignes. ciues prouidentiſſimi. vt in exequiali pientiſſimarum inferiarum peractione. plangibili atque triſtiſſimo verborum preſamine pullatum conſeſſum alloquerer. fletum debitum concitarem. meſtos quoque. et duriſſimo caſu defuncte principis adfectos. per turbatosque ſalubri conſolatione erigerem &c. &c. Dieſe Nenia endigt ſich auf der Rükſeite des 6. Blatts, wo noch die Lamentatio ſteht, welche mit der Conſolatio abwechſelt und ſich auf der Rükſeite des 8. Blatts endigt. Der Schluſs iſt: Functus ſum. vt ego quidem exiſtimo. boni deploratoris officio. doctores ac patres ampliſſimi. qui in medium protuli vetuſtatis candido more. quod partim triſtiſſima noſtre defuncte principis fata requirebant. partim amicorum conſolatio. que in tantis gemitibus preſentaria efficaciſſimaque adhiberi debet. Nec miramini queſo. cur breuius dixerim. multosque rerum amfractus (ſic) vitauerim. nam id artis eſſe conſtat. et conſultiſſimum eſt apud rhetores. quorum veſtigia lubens ſequor. et cum humanus animus non omnia complecti poſſit. dabitis veniam et mee exilitati. quam non ingratam fore arbitror equis lectoribus.

Dij bene vortant
Finis Nenie.

Die baierſchen Geſchichtſchreiber haben das Sterbjahr der Herzogin *Hedwig* nicht gewiſs beſtimmt, ſie ſtarb aber 1501. oder 1502. und in dieſes Iahr mag der Druk dieſer Schrift fallen, Ingolſtadt aber iſt der Ort, wo ſie erſchienen. Für den Sammler baierſcher Schriften, kan dieſe Seltenheit nicht gleichgültig ſeyn. Hr. D. *Panzer* hat ſie in ſeinen Annal. typogr. Vol. IX. p. 183. Nro. 225. p. 476. Nro. 2 b. angeführt. Vergl. *Wellers* Altes &c. 1. Band S. 241.

Digitized by Google

XXV.

1 5 0 2.

Spectaculum a *Iacobo Locher* more tragico effigiatum. In quo christianissimi Reges aduersum truculentissimos Thurcos consilium ineunt. expeditionemque bellicam instituunt. inibi salubris pro fide tuenda exhortatio. 1502. 4.

Daſs dieſe Schrift 1502. erſchien, das gibt das Ende zu erkennen, wo die handelnden Perſonen mit Namen genannt ſind. Actum eſt preſens ſpectaculum Idibus Februariis Anno domini M.CCCCC.II. in academia Ingolſtadenſi ſuperioris Bauarie ſpectantibus cunctis ejusdem ſtudii ac ciuitatis moderatoribus ſcolaribusque. Nun folgen die Namen der Perſonen, die aber hier anzuführen überflüſsig wäre, weil der ſel. Rektor *Hummel* in Altdorf dieſe 2 Bogen ſtarke Schrift in ſeiner neuen Bibliothek von ſeltenen und ſehr ſeltenen Büchern, 1. Band S. 33—42. ſehr ausführlich beſchrieben, und die Namen derſelben angeführt hat. Die Schriftſteller in jenem Zeitalter, wetteiferten gleichſam, nur die chriſtliche Potentaten aufzumuntern, gegen den Türken zu ziehen, und denſelben vom Stumpen auszurotten. Dieſe Schrift hat auch Hr. D. *Panzer* in ſeinen Annal. typogr. Vol. VII. p. 126. Nro. 2. angezeigt.

XXVI.

1 5 0 2.

Spectaculum a *Iacobo Locher.* more tragico effigiatum. In quo christianissimi Reges aduersum truculentissimos Thurcos consilium ineunt. expeditionemque bellicam instituunt. inibi salubris pro fide tuenda exhortatio.

Ejusdem iudicium Paridis de pomo aureo. de triplici hominum vita. de tribus deabus. que nobis vitam contemplatiuam. actiuam. ac voluptariam representant. et que illarum sit melior. tutiorque. 1502. 4.

Daſs die vorhergehende Ausgabe beſonders gedrukt worden, und früher erſchienen, als die gegenwärtige, die ich ſelbſt beſize, erſehe ich daraus, weil jene nur 2 Bogen ſtark war, dieſe aber 2½ Bogen enthält, und in dieſer Ausgabe beede erſt miteinander vereinigt worden ſind. Von der erſtern hab ich nichts zu ſagen, von der zweiten muſs ich gleichwohl etwas mehreres anführen. Sie geht mit der Signatur c fort, und hat einen beſondern etwas abgekürztern Titel: Spectaculum de judicio Paridis. de pomo aureo. de tribus deabus. et triplici hominum vita.

Pomum. Aureum.

Darunter eine Zirkelfigur, in der Mitte mit zwey Querſtrichen durchſchnitten, gleichſam wie ein Balken, worinn die Worte ſtehen: Detur digniori, welches ohne Zweifel das Prämium und die Gröſse deſſelben für diejenigen anzeigen ſoll, welche ſich bey dieſem Schauſpiel wohl gehalten und beſonders ausgezeichnet haben. Auf der Rükſeite ad lectorem Epigramma, und nach demſelben: *Iacobus locher philomuſus Georgio de Sintzenhofen* juris pontificii doctori clariſſimo. Ratisponenſis eccleſie canonico. ſcholaſtico ac vicario preſtantiſſimo. Philomuſee ſodalitatis patrono primario. Salutem vtramque. Der Anfang davon lautet alſo: Nuper in manus ocioſus ſumpſeram libros mythologicos Fulgentii preſulis ruſpenſis. in quibus fabula de iudicio paridis. de

tribus

tribus deabus. de aureo pomo continebatur. cum igitur fulgentii ſtilus. amplus cothurnus. docta moraliſatio me diutius occuparent. cepi mecum cogitare. an liceret tenellis verſiculis ſuccinctas fabulas dilatare. et ad ſpectaculi morem transferre. exploſa confeſtim dubitatione, calamum ſumebam. niloticam papyrum temperabam. et inuocatis muſarum numinibus litterarum monumentis frequens inſudaui. ſubitus dictandi calor me inuaſerat. quo vrgente. pauxillo temporis ſpatio. tot quot vides confecimus verſiculos. qui etſi non ſatis maturi. excoctique. videntur. ſunt tamen natiui. ingenui. et noſtro marte facti. noſtra aſcia dedolati. genuinaque facilitate amabiles. natura noſtra ſuopte more. ſcopulos vitat, et portentoſa carmina abhorret. etc. etc. Ex Auripoli ſexto Calendas Iulii M.CCCCC.ij. Auf der Rükſeite des 12. Blatts folgs Argumentum totius ſpectaculi a *Iacobo Philomuſo* editi. Ex fulgentio mythologo. Mit der erſten Seite des 13 Blatts fängt das Schauſpiel ſelbſten an. Actus primus incipit. Prologus ſpectatoribus ſilentium deprecatur. Ich will die Ueberſchriften hier nacheinander folgen laſſen. Iupiter cum deabus ad menſam ſedet. Argumentum, Diſcordia proiicit aureum pomum in quo ſcriptum erat: Detur digniori. Mercurius diſcordiam taxat. Iupiter committit Mercurio vt Paridem in judicem conſtituat. Mercurius loquitur ad Paridem ſub arbore iacentem. Actus ſecundus. Paris loquitur ad Iovem ſe voluntarium oſtendens, licet impar ſit tanto juditio. Ganymedes jubet ſurgere deas. Pallas loquitur ad Paridem et promittit ſapientiam. Iuno ad Paridem et promittit honores et regna. Venus ad Paridem et reſpondet Helenam et voluptates. Reſpondet Paris et dat pomum Veneri. Pallidis mine

in

Digitized by Google

in Paridem. Iunonis mine in Paridem. Venus ad Paridem. Duo gladiatores certant pro ferto Veneris. Bithus. Bacchius. Verba Veneris pugiles coronantis. Tercius Actus. Paris ad Helenam. Helena refpondet. Cupido transfigit Helenam etfic abit cum Paride. Abfcedit Paris cum Helena fit chorea et fiftulatio. Prima, fecunda, tertia ruftica. Refponfio paftorum. Actus quartus. Menelaus conqueritur abductam uxorem effe. Agamemnon refpondet et pollicetur operam fuam. Preco indicit Troianis bellum. Vite voluptarie commendatio pro Venere. Commendatio vite actiue pro Iunone. Commendatio vite contemplatiue pro Pallade. Actoris auctoris conclufio. Alles dies endigt fich auf der erften Seite des 24zigften Blatts, und darauf folgt: Actum in ftudio Ingolftadenfi, XIII. Calendas Iulii Anno domini M.CCCCC.ij. Regnante feliciter in Bauaria illuftriffimo principe duce Georgio domino noftro inuictiffimo. Egerunt nobiles ac ingenui iuuenes *Anthonius de hatftat* canonicus, Wormacienfis. et Bafilienfis. perfonam Iouis. *Georgius grofs de trockan*. Paridis, *Theodericus de tüngen*. Agamemnonis. *Wolffgangus Kärgl*. Menelai. *Iohannes haufner*. Difcordie. *Thomas rofenbufch*. Mercurii. *Sigismundus locher*. Ganymedis. *Hieronymus fchrenck*. Palladis. *Iohannes fchwapach*. Iunonis. *Iohannes adelhaufer*. Veneris. *Iohannes glauberger*. Helene. *Georgius ratdolt*. Cupidinis. *Chriftoferns rothan*. Bithi. *Valentinus eber*. Bachij. *Iohannes reger*. Preconis. *Valentinus Kufer*. Voluptarie. *Conradus fabacus*. alias *fchwapach*. Actiue. *Andreas planck*. Contemplatiue vite commendationem explicauit. *Philomufus* prologum lufit. Ad lectorem.

Qu

Qui legis heroo dictamina cincta cothurno,
Qui legis armato verbaque ſtructa pede.
Non tibi ſit promptum tortis ridere capillis.
Carmina. ſocraticum tolle ſupercilium.
Si non antithetis phalcratas conſpicis artes
Docle calliopes. ſi color omnis abeſt.
Materie placeat tamen inſuperabilis ardor.
Ingenii placeat ſimplicitasque pij.

Die lezte Seite iſt leer. Das Werkgen iſt mit gothiſchen Typen gedrukt, hat Signaturen; aber keine Blätterzahlen und Kuſtoden. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 676. Nro. 1.

XXVII.

1 5 2 2.

Iudicium Paridis de Pomo Aureo inter tres Deas, Palladem, Iunonem, Venerem de triplici Hominum vita: Contemplativa, activa. ac Voluptaria a *Philomuso* viro eleganti *Iacobo Locher* cultissime factum. — Actum in arce Cracoviana Menſe Februario Anno Domini MDXXII. Imperante feliciter apud Sarmatas sereniſsimo Rege Sigismundo – Egerunt nobiles ac ingenui iuuenes atque viri aulae Hierusalem incolae; ductore M. *Stanislao a Lowicz.* Excusum Cracouiae apud *Florianum.* 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typographici. Vol. VI. p. 465. Nro. 143.

XXVIII.

1 5 2 2.

Spectaculum a *Iacobo Locher* more tragico effigiatum. In quo Christianissimi Reges aduersum tru-

Digitized by Google

truculentissimos Turcos consilium ineunt, expeditionemque bellicam instituunt, inibi pro fide tuenda exhortatio — moderatore ac duce M. *Stanislao a Lowicz*. Impressum per *Florianum*. Non. April. M.D.XXII. 4.

Es ist allerdings eine nicht geringe Ehre, für unsern *Locher*, dafs seine Schriften auch im entfernten Ausland gesucht, geschäzt und benuzt wurden. Ein Beweifs von ihrer Güte und von dem Ansehen, in welchem *Locher* stand, wenn er in seinem Vaterland verfolgt und von Zeloten verkezert wurde. Diese beede Ausgaben gehören unter die grofsen Seltenheiten. S. Hrn. D. *Panzers* Annal typograph. Vol. VI. p. 466. Nro. 144.

XXIX.

1 5 0 6.

Iacobi Locher Philomusi Elogia quatuor Doctorum Ecclesiae cum Epigrammatibus et duabus praefationibus. Norimbergae per *Ioannem Weissenburger* 1506. 4.

Hier mufs ich mich nur auf Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VII. p. 443. Nro. 30. beziehen, wo er diese Schrift aus *Weifslinger* anführt.

XXX.

1 5 0 6.

Iacobi Locher comparatio mulae ad musam. Currus sacrae theologiae triumphalis Norimb. 1506. 4.

Vermuthlich ist dies die Schrift, die *Lochern* so vielen Verdrufs machte. *Weller* in seinem Alten &c. 1. Band S. 240. versichert, dafs dieselbe *Freytag* in der Samm-

Digitized by Google

Sammlung ausgesuchter Stüke der Gesellschaft der freien Künste und Wissenschaften 3. Th. S. 335. beschrieben, die ich aber nicht bei der Hand habe, um darüber urtheilen zu können. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VII. p. 444. Nro. 32. Vergl. *Finauers* Versuch einer baierschen Gelehrtengeschichte S. 96.

XXXI.

1 5 0 6.

Continentur in hoc opusculo a *Iacobo Locher Philomuso* facili Syntaxi concinnato. Am Ende: impressum Nurnberge per Dominum Ioannem Veissenburger Anno Dom. M.CCCCC.VI. die vero decima sexta Mensis decembris. 4.

Ueber diese 30 Blätter starke Schrift, deren Hauptgegenstand Vertheidigung der Dichtkunst gegen aberglaubische Pfaffheit ist, hat sich *Iacob Wimpfeling* sehr beklagt, wovon ich in dieser Anmerkung zu Ende etwas anführen werde. *Lochers* Schrift enthält im ganzen einen Ausfall auf die Geistlichen der damaligen Zeit, welche die Humaniora verachteten. folgende Verse auf dem 3. Blatt, mögen zum Beweiss dienen.

Accipe curue senex vanno cribrante cacatum
Lactamen mule. tu quia stercus amas.
Tantum secta valet tua. quantum merda valebit
Quam nunc brutali colligis ex asina.

Unter diesem Vers ist ein Holzschnitt, der einen Esel vorstellt, welcher Feigen hofiert, die ein Geistlicher mit einer Futterschwinge auffängt, und ohne Zweifel wird es auf *Wimpfeling* gezielt seyn. Auf dem Schwanz des Esels sizt eine Aelster, über welcher steht pica loquax. Unter der Schnauze des Esels liesst man *herre* darüber ich hab die Feygen fressen und

Digitized by Google

und hinüber Tardorum infinitus est numerus. *Locher* nennt überhaupt diese Klasse Geistliche mulotheologos. Auf dem 4. Blatt erscheint folgende Zueignungsschrift: *Iacobus Locher* Philomusus Poeta et Orator laureatus nobili ac clarissimo viro *Georgio de Sintzenhofen*, doctori pontificii juris, canonico ac Vicario ecclesie Ratisponensis salu. Hierinnen klagt er einen vanissimum theologum, das ist kein anderer als *Wimpheling*, qui sacros poetas diuino furore imitatos (ohne Zweifel wird es incitatos heissen müssen) mulos esse blactit. Diese Zueignungsschrift ist unterschrieben ex auripoli sexto Id. Iulii MCCCCCVI. Hierauf folgt: Excusatio *Philomusi* apud sinceros theologos, dann argumentum presentis apologie, die Apologie selbst unter der Aufschrift: Hortamen Calliopes et Phoebi mutuum contra Mulotheologum. Eine zweite Zueignungsschrift ist ad reuerendum patrem D. *Kilian Leib* Ampelocomensis coenobii priorem gerichtet und noch eine ad nobilem ac eruditissimum virum *Erhardum Truchses*, Doctorem Iuris et oratorem, Decanum et Canonicum Dryospolensis ecclesie, von denen jeder einen Vers zum Andenken erhält. Das darauf folgende Blatt enthält ein Gedicht an *Georg von Sintzenhofen*, das mit einer precatio ad Iovem et mentis consilium endigt. Unter diesem Gedicht steht wieder ein Holzschnitt, der ohne Zweifel den *Iacob Locher* vorstellt. In der einen Hand hält er eine Fahne, worinn ein Kreuz gewebt ist, in der andern aber einen Rosenkranz, und redet den Iupiter an, der in den Wolken mit 3 Pfeilen in einer und einem Ring in der andern Hand ihm mit Aufmerksamkeit zuhört. Unten lehnt ein gevierter Schild, worinn in zwey Feldern ein mit dem halben Leib stehendes Einhorn, in den zwey andern zwey schräge Balken

Digitized by Google

ken abgebildet find, und unftreitig *Lochers* Wappen ift. Mit einem epigramma Scaramelle endigt fich diefe Schrift. Wer diefer Scaramella ift, das zeigt der Anfang des Gedichts:

Sum fcaramella bone (sic) de femine nata catella.
Inter bauaricos gloria prima canes &c.

worauf diefer Hund feine Tugenden erzählt:

Sum Scaramella mihi nimis exitiofa fimultas
Difplicet et clari factio gymnafii
Hoc Scuramella loquor, major concordia brutis
Eft modo quam rigidis quos fouet ara viris &c.

und endigt fich mit a. D. MCCCCCVj. Nonis Octobribus. Auf der andern Seite folgt noch obige Endfchrift mit dem Drukerzeichen. Das ganze Werk'gen befteht aus 32. Blättern und enthält 6. Holzfchnitte. Es befindet fich auf der Pauliner Bibliothek in Leipzig, und die Nachricht davon habe ich meinem Freunde Hrn. D. *Eberhard* dafelbft zu danken. Diefe Schrift ift der Aufmerkfamkeit des forfchenden Hrn. D. *Panzers* entgangen. Sie befindet fich in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. *Wimpheling* fäumte nicht gegen ihn zu Felde zu ziehen, um eine Lanze mit ihm zu brechen, und verfertigte eine Schrift gegen ihn, die nicht weniger beifsend war, als *Lochers* feine gegen den Wimpheling. Den Titel derfelben habe ich oben §. 6. Anmerk. (10) aus *Rieggers* amoenit. litter. Friburg. fafc. II. p. 318. angeführt, feitdem aber das Glük gehabt, fie felbft zu erhalten. Wäre es nicht zu weitläuftig, fo würde ich fie näher befchreiben, weil fie aber nicht zum eigentlichen Zwek gehört, fo ift es genug den Titel davon oben angezeigt zu haben. Nur das mufs ich bemerken, dafs fie fehr fchön mit römifchen Typen gedrukt ift, unter die nicht gemeinen Seltenheiten gehört, und fich endigt: *Scaramella*

Digitized by Google

mella du hast verschlossen, welche Worte mit grossen Missallettern gedrukt sind. Das ganze beträgt 18 Blätter mit kleinen Lettern gedrukt, wovon die Rükseite des lezten Blatts mit einem Holzschnitt geziert ist. Dieser stellt zwey Männer vor. Der rechter Hand ist ohne Zweifel *Wimpheling* in seinem Amtsornat, welcher den *Locher* mit ernster Miene ermahnt. Linker Hand geht *Locher* vom *Wimpheling* hinweg, kehrte sich aber um, und machte ihm noch mit der linken Hand eine Feige. Er hat ein langes Kleid, oder eigentlich Rok an, seine Haube oder Müze hängt auf dem Rüken, sein Haupt hingegen ist mit einer Narrenkappe bedekt, und seine Miene gegen den *Wimpheling* ist wild, trozig und zornig. Ueber ihm steht mit gleichzeitiger Hand geschrieben: *Philomusus*.

XXXII.

1 5 1 3.

In hoc libello *Iacobi Locher Philomusi* Suevi infra scripta poematia continentur.

Epiodion de morte Plutonts et Daemonum:

Encomion paupertatis, Heroicum:

Carmen de pace cum variis epigrammatibus et Elegidiis.

Nuthesiae tres moralia praecepta continentes e Graeco phocylide ad latinos elegos traductae:

Philomusus hortatur librum: ut Abbatem Caesariensem, fidissimum patronum Adeat:

I liber ad fidum posita formidine patrem
Et pete docti loqui/candida tecta viri.
Quem penes erexit prestans tentoria virtus.
Quem penes hospitium diuaque pallas habet.

Grata

Digitized by Google

Grata salutantis domini tibi verba placebunt.
Ingenium vivax lingua diserta: pudor
Promptus et excipiet versus: quos numine rapti
Fudimus: aut simplex forte probabit opus
I liber: Incaeptum laudati perfice cursum
Muneris: atque fori publica fata subi.
Nos tibi successus faciles: Auramque salubrem,
Vt placeas domino, rite precamus: Abi:
Dij bene vortant.

Am Ende: *Silvanus Othmar* impressit Augustae apud aedem diuae Vrsulae ad Lichum. Anno M.D.XIII. Imp. Caes. Maximiliano Austrio P. F. Aug. P. P. Ro. Imperium gubernante. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VI. p. 141. Nro. 66. vergl. Augsburgs Buchdruckergeschichte. 2. Th. S. 64. wo ichs aus den Bibliotheken zu St. Ulrich in Augsburg, St. Peter in Salzburg und Benediktbaiern angeführt habe. Der damalige Prälat in Kaisersheim war *Konrad Reuter*, zu welcher Würde er 1509. gelangte. Er war von Nördlingen gebürtig, ein Theolog, Philosoph, fürtreflicher Tonkünstler, Civilist, Kanonist, und in der Dichtkunst hatte er damals in allen Klöstern Teutschlands seines Gleichen nicht. Er starb 1540. und hatte noch einen Bruder, Namens *Heinrich*, welcher Abt zu Maulbrunn war. *Konrads* Gedichte kamen 1508. zu Augsburg heraus. S. Augsburgs Buchdrukergeschichte. 2. Th. S. 36.

XXXIII.

Digitized by Google

XXXIII.

1517.

Hoc in volumine infra scripta opuscula continentur.

Marci Tulli Ciceronis oratorum principis, oratio pro Milone omnibus numeris absoluta: et luculentissima: quibusdam appendicibus ex institutione artis dicendi vestita: pulchreque adornata.

Compendium Rhetorices, ex Tulliano thesauro diductum, ac concinnatum: per *Iacobum Locher Philomusum* oratoriae professorem.

Aptissima syntaxis de componenda oratione funebri.

Viti Vuerlen ode dicolos tetrastrophos, cum quorundam studiosorum epistolis, et epigrammatibus ad lectorem.

Philomusi carmen ad scholasticos Ingolstadienses.

Publica gymnasii me res: et causa studentum
Compulit: in lucem ut scripta diserta darem.
De Cicerone loquor: cujus facundia torrens,
In triplici uictrix est dominata foro.
Vox Ciceronis apud Graecos audita: Molonem
Rhetora permulsit: graui genumque sophos.
Vnica spes latii Cicero, monumenta reliquit
Mellea facundis semper amanda viris.
Restat et ex aliis locuplex oratio rebus:
Cujus uim sensit, subsidiumque Milo.
Addita sunt nostro demum praecepta labore
Rhe-

Digitized by Google

Rhetorices: breuitas forte probabit opus.
Sic cupio prodesse bonis: sic semina linguae
Spargere rorantis lactea meque iuuat.
Dij bene vortant.

Am Endo: Impressum Augustae a *Syluano Otmar* calcographo, impensis honesti uiri *Erhardi Sambachii* bybliopolae, atque Ingolstadianae uniuersitatis frumentarii. Anno etc. Decimo septimo Mense Nouembri. 4.

Da ich dieses 15 Bogen starke Werk selbst besize, so bin ich im Stande mehr davon zu sagen und genauere Nachricht zu geben, als ich in meiner Buchdrukergeschichte Augsburg 2 Th. S. 100. davon geben konnte. Der Titel ist theils roth, theils schwarz gedruckt. Auf der Rükseite desselben erscheint die Zueignungsschrift mit der Ueberschrift: Nobili ac praestantissimo uiro, domino *Leonardo de Eck*, Iurisconsulto, oratori, et Ducali consiliario: suo compatri selectissimo. *Philomusus*, worinn er des *Cicero's* Rede als ein Meisterstük herausstreicht. Nachdem er vorher den *Asconius* lobt, so fährt er fort: Caeterum luculentissimis *Ioannis Calphurnii*, *Philippi Beroaldi*, *Matthei Siculi*, et aliorum praeceptorum meorum annotamentis adiutus; et expeditissima ipsorum lingua rite formatus: et uiua uoce: quae plenius alere dicitur: ubertim affectus: Milonianae orationis artificium expolire: locos et numeros oratorios declarare: constitutiones pensitare: totamque causae iudicialis grauitatem depromere non sum deterritus. &c. Nun tedt er seinen Gevatter also an: Ne autem Ciceronis oratio nunquam satis laudata, sine epistolica praefatione in lucem prodiret: te potissimum; humanissime compater; ex plusculis docto-

doctoribus selegi: cui fascem cartheum dicarem. Quis te dignior ad hanc nuncupationem accedit? penes quem Ciceronis libri hospitantur: cujus articulis crebra reuolutione uersantur: qui patronum iucundissimum experiuntur: qui sub tanto hospite nec tineas, nec blattas, nec quospiam alios uermes rosores formidant. Haud quoque in eorum hominum numero censeris: qui priscos auctores cum eruditissimo seculo damnant: nostra uerro tempora impensius laudant: nec, uti quidam crassiore musa imbuti: factitare solent: ex uiuentibus oratoribus quempiam Ciceroni praeponis: aut saltem adaequare studes. Est Tullius ille, optima fandi lex et norma, extra omnem ingenii aleam positus, ut Plinius secundus judicat: est litterarum latinarum parens: est moralis philosophiae in Romanos scriptores ac doctores, splendor unicus: et fulgor ingens. Accipe igitur, ambabus ut dicitur manibus: Tullianam dictionem: in qua iudicialium causarum, quasi quendam ideam contemplaberis. Datum Ingolstadii XII. Iunii. Anno domini M.D.XVII. Gleich darunter auf der Rükseite des zweiten Blatts erscheint: *Philomusi* ad compatrem suum Hexastichon

Compater insignis nostros tibi rite dicamus
 Ingenii foetus: et Ciceronis opus.
Auribus ut fiat dignum te iudice cultis:
 Osor ut impatiens garrula labra premat.
Res nostras, charumque tibi cum conjuge natum
 Ioannem Paulum credimus: usque Vale

und darauf Argumentum orationis. Auf der ersten Seite des 3. Blatts folgen Genus causae. Exordium und auf der Rükseite: Marci Tulli Ciceronis oratio pro Milone elegantissima. atque nunquam satis laudata, foeliciter incipit, mit den Randglossen. Diese endigt sich auf der Rükseite des 25. Blatts, worauf mehrere Ge-

Gedichte folgen, als: *Iacobi Locher Philomusi* Carmen ad lectorem. *Ioannis Claui* Phileremi Hexastichon. *Hieronymi Baumgartner* Epigramma. Epitaphium pro nobili ac integerrimo uiro, domino *Christophoro de Knöringen* Canonico Augustensi. Epitaphium pro clarissimo ac optimo uiro, domino *Thoma Rosenbusch* Doctore et cancellario. *Viti Vuerleri* Sultzueldensis Ode Dicolos tetrastrophos exhortatoria: in lectionem M. T. Ciceronis ad studiosam Ingolstadiensem iuuentutem. *Hieronymi Baumgartner* aliud Epigramma in Ciceronis laudem. Ad praestantissimum uirum *Michaelem Marstaller* Iuris utriusque doctorem: et legum ordinarium, alterum compatrem suum, *Philomusus*. Diese endigen sich auf der ersten Seite des 29. Blatts. Hierauf folgt unmittelbar: Ad praestantissimum uatem ac consum tissimum Oratorem: *Iacobum Locher Philomusum*, p aeceptorem suum obseruandissimum, *Eligii Vll* Bolsani Epistolium. Hievon verdient ein Auszug gemacht zu werden: Quorum studio et uoluntati et morem gereres: et publicae utilitati consuleres: petiuisti a me, ut hanc tibi Ciceronis orationem, omnibus luminibus: coloribus: et exornationibus refertam rescriberem, uel potius exscriberem, utpote ex multis. Quo aereis literis impressori et Calcographo imprimenda traderetur, Rogastique ut hanc scribendi prouinciam tum communis utilitatis causa: tum etiam *Philomusi*, cui illud onus incumberet nisi a me liberaretur, susciperem: Ego uero: etsi non dubitarem quin *Philomuso* meo obtemperandum foret: et in omnibus mos esset gerendus obstupui tamen rei nouitate: dubitauique aliquam diu quid faciendum foret: tum quod de prauatione textus, labor implicatus uidebatur: tum etiam rei ipsius magnitudine mihi occupato satis molestus. Verebar namque ne

haec sarcina reipublicae causa, cui semper inseruiendum sit, suscepta atque inualidis humeris meis imposita? sine priuato meo incommodo ferri atque portari: nequiret, uicit tamen priuatum commodum publica utilitas: occupationes meas *Philomusi* integritas, facile itaque sum inductus atque persuasus: ut illud scribendi munus susciperem, sponderemque me paucis diebus hoc absoluturum, absolui igitur? et undecunque doctissimam illam Ciceronis orationem: maxima qua potui et animi, et corporis, cura atque diligentia, exscripsi: sinceritatique T. committo: ut haec orationem lumina in compendium quoddam Rhetorices congeras: et, ut promisisti, annotationes quasdam addas, quibus ex his, qui penuria librorum laborant: paruitate ac modicitate impensus, et his qui iam mediocriter in eloquentiae praeceptis uersati sint, iucunda atque aurea breuitate consuletur: cum nullum sit artificium ipsius rhetorices? nulla constitutio? nulla figura? nulla exornatio quae lumen orationi afferre possit: ac nulla denique inuentio aut excogitatio argumentorum, quae aut ad grauem: aut mediocrem: aut infimam dicendi figuram accommodari possit: quam hac una oratione Cicero non sit complexus? aut mediocriter in ea versatus: Quid reliquum sit non uideo: praestantissime *Philomuse*, nisi ut omnes studiosi eloquentiae, ad te tantum uirum (*cujus nomen atque gloria: foris: et apud externas gentes ac nationes: longe quam domi sit nobilior atque praestantior*) accurrant, ac summis uiribus contendant, Et hanc laudatissimam ac omnibus eloquentiae numeris perfectam et absolutam. Arpinatis illius orationem: Ex te tanquam altero Esthine, aut Isocrate, Demosthenis verba: melliflua quadam suadendi medulla atque dulcedine resonantem: audiant. Imprimisque te uatem atque oratorem

torem eximium maximis laudibus extollant, ac gratias agant cujus beneficio hoc consequuti sint? Nec patiantur illius gloriam: honorem. famam atque dignitatem improborum liuore atque inuidia contaminari Cujus nomine et auctoritate effectum sit: ut ex terae quoque gentes, de Gymnasio et studio Auripolitano aliquid compertum atque exploratum habeant? cujusque splendore: poetices, et eloquentiae laudes: ab Italia usque una cum homine profectae: in totam quasi Germaniam migrarunt, ac peruenerunt. Vereor ne modum hujus epistolii transgrediar, si ea amoris uehementia: *Philomusi* laudes: et aemulorum inuidiam prosequi uelim: Qua in praeceptorem exardeo. Sit ergo finis: praestantissime uates: Tuque optime ac humanissime praeceptor, bene uale. Et *Eligium* discipulum et auditorem tuum ut hactenus fecisti ama: amore illo tuo singulari, Ingolstadii ex ueteri arce: pridie Kalend. Iulii Anno domini M.D.XVII.

Nusquam tuta fides.

Dieser zum verdienten Lobe des *Lochers* abgefasste Brief endigt sich auf der ersten Seite des 32. Blatts. Dann folgen auf der Rükseite und auf der ersten Seite des 32. Blatts: M. *Hieronymi Anfangs* Epigramma ad lectorem und: Ad Apollinem precatio, *Pauli Hochstetters* ut Musiphilos tueatur. Auf der Rükseite eben dieses Blattes: *Iacobus Locher Philomusus* ordinarius Professor, amoeni ingenii uiro *Blasio Koetterle* Augustano bonarum artium Magistro, ludi poetici Monachiensis praefecto, amico suo praecipuo S. P. D. ohne Datum und Iahr. Dieser Brief geht auf der ersten Seite des 33 Blatts zu Ende, und mit der Rükseite fängt an Primus liber Compendii Rhetorici ex Ciceronis arte extracti foeliciter incipit. Argumentum libri primi ad lectorem. Alles mit kleinen gothischen Let-

 tern

Digitized by Google

tern gedrukt. Auf der ersten Seite des 36 Blatts geht dies zu Ende, mit der Unterschrift: Finis libri primi Compendii Rhetorici, worauf auf der Rükseite das liber secundus, auf der ersten Seite des 39. Blatts liber tertius und auf der Rükseite des 41. Blatts quartus liber folgt, das sich auf der Rükseite des 41. Blatts quartus liber folgt, das sich auf der Rükseite des 45. Blatts endigt. Dann folgen noch Epilogus Philomusi in compendium Rhetorices. Ad lectorem Hexastichon ejusdem *Blasius Kötterle* Augustanus artium Magister beneuolis lectoribus S. D. P. *Philomusus* Nobili ac studioso adolescenti *Eustachio von der Alben* S. D. P. Dieser Brief steht vor der Aptissima syntaxis de componenda oratione funebri, die in 5. Kapitel eingetheilt ist: Cap. I. De institutione et compositione Orationis funebris, Cap. II. De initio orationis funebris. Cap. III. De compositione orationis funebris ex arte. Cap. IV. De partibus orationis funebris. Cap. V. De captibus et stilo orationis funebris et de gratiarum actione. Alles dies endigt sich auf der ersten Seite des 51 Blatts mit Philomusi Tetrastichon:

Tradidit hanc artem uiuo Calphurnius ore:
Scodrensio plano texuit eloquio.
Ordine distincto docuit *Philomusus* eandem
Artem laudandi: lector amice Vale.
Dii bene uortant.

und gleich darunter die oben angeführte Endschrift. Auf der Rükseite folgt noch ein Gedicht mit der Ueberschrift: *Pinicianus. Philomuso.* Es fängt an:

Addi versiculos tuo Miloni
Poscis, mi *Philomuse* amice nostros. &c. &c.

und endigt sich:

Gaudet dulci loquo Marone Roma.
Gaudet Roma suo togata Marco:

Sic

Sic te Chrisipolis colat Poetam.
Sic te Rhetora laudibus coronet
Orator bonus es bonus poeta
Vale.

Das lezte 52. Blatt enthält die Errata wovon die Rükseite leer ist. *Finauer* in seinem Versuch einer baierschen Gelehrten-Geschichte S. 97. führt *Philomusi* Carmen ad scholasticos Ingolsiadiensis Aug. Vind. 1517. als besonders gedrukt an, das er dem *Leonhard von Eck* zugeeignet habe, und bezieht sich in der Anmerkung auf *Hirsch's* Millenarium IV. Nro. 93. der ihn aber von seinem Irrthum abgeführt und zurecht gewiesen haben sollte, Ihm ist *Hummel* in seiner neuen Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern I. Band S. 41. und *Mederer* in seinen Annal. Ingolstadiensis Academiae P. 1. p. 55. blindlings gefolgt. Daselbst ist diese beschriebene Ausgabe eben so nach dem Titel angeführt, wie hier, und das Gedicht ist kein anders, als das, welches auf dem Titel steht, und oben ganz angeführt wurde, So macht auch *Kobolt* in seinem baierschen Gelehrten-Lexicon S. 409. Aus der Aptissima Syntaxis de componenda oratione funebri eine besondere Ausgabe, die zu Strasburg 1517. erschienen seyn soll, wovon mir und andern, wenigstens zur Zeit, nichts bekannt, sondern diesem Werk einverleibt ist. Uebrigens S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VI. p. 147. Nro. 98. Hrn. *Schnizers* 6. Anzeige der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch S. 54. wo es aber beinahe scheint, als wann dieses eine andere Ausgabe, obschon vom gleichen Jahr und Monat, wäre, weil er nur 42 Blätter angibt und die Iahrzahl nicht mit Worten, sondern mit Zahlen M.D.XVII. ausdrukt. Ich vermuthe aber, dass er falsch gezählt hat, und dass die Iahrzahl in andern Exem-

Digitized by Google

Exemplaren auf diese Art ausgedrukt worden ist. Vergl. Feuerlini Supell. librar. Vol. II. p. 500. Nro. 7845. b)

XXXIV.

1 5 1 8.

Compendium Rhetorices ex Tulliano thesauro concinnatum per *Iacobum Locher*. Argentorati excusum per *Renatum Beck*. M.D.XVIII. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VI. p. 89. Nro. 528. Mein schäzbarer Freund, Hr. Professor *Oberlin* in Strasburg zeigte mir auch eine zu Strasburg 1522. in 8 erschienene Ausgabe an.

XXXV.

1 5 1 8.

Iacobi Locher Philomusi Compendium Rhetorices ex Tulliano thesauro deductum et concinnatum. Aptissima Sytaxis de componenda oratione funebri Anno 1518. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 89. Nro. 118.

XXXVI.

1 5 1 7.

Papyrotheca. Prologus epistolicus *Philomusi* ad nobilem et clarissimum doctorem *Leonhardum de Eck*. Orator M. Tulli Ciceronis ad Brutum. Oratio *Philomusi* de passione dominica ac Elegia ejusdem. Orationes tres humanissimi ac doctissimi uiri *Thome Rosenbuschii* legum doctoris famigeratissimi. illustrissimi principis Ludouici Bavarie ducis quondam Cancellarii. Am Ende: Excusa

Digitized by Google

cusa in officina *Millerana* Augustae Vindelicorum VI. Nonas Martias Anno M.D.XVII. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typographici Vol. VI. p. 148. Nro. 105. vergl. Augsburgs Buchdrukergeschichte 2. Th. S. 100. und 102. wo ichs unter zwey Nümern VIII. und XVI. angeführt habe. *Gras* Verzeichniss einiger Büchermerkwürdigkeiten. S. 132. *Wellers* Altes etc. 1. Band S. 242.

XXXVII.

Ohne Iahr, Ort und Druker.

Papyrotheca. Prologus epistolicus *Philomusi* ad nobilem ac clarissimum doctorem *Leonardum de Eck*. Orator M. Tulli Ciceronis ad Brutum. Oratio *Philomusi* de passione dominica et Elegia ejusdem. Orationes tres humanissimi ac doctissimi viri *Thome Rosenbuschii* legum doctoris famigeratissimi. illustrissimi principis Lodovici Bavarie ducis quondam Cancellarii. 4.

Hr. D. *Panzer*, der diese Ausgabe in seinen Annal. typogr. Vol. VII. p. 131. Nro. 37. aus der ehemalig Schwarzisch - jezt Altdorfischen Sammlung unter Ingolstadt anführt, fragt Ingolstadii?

XXXVIII.

1518.

Hoc in volumine infra scripta continentur.

Epistola dedicatoria *Philomusi*, Ad Reuerendum ac nobilem patrem: dominum *Georgium truchses* Anhusensis monasterii: ad varaniae fluminis ripam siti: Abbatem dignissimum et patronum.

Cata-

Catalogus Illustrium auditorum ejusdem *Philomusi.*

Opus aureum Clau. Claudiani De raptu Proserpinae: cum quibusdam declaratoriis glossematibus, in margine paginarum locatis: que ex Seruio, Paulo, Marso, et Parrhasio *Philomusus* transsumpsit: et breuitate donauit.

Ejusdem *Philomusi* argumenta in singulos libros cum epistola ad iuuentutem exhortatoria.

Elegia ejusdem, de origine et officio poetarum, Ad nobilem et studiosum iuuenem *Eustachium von der Alben*, cum Epistolio.

Am Ende: Clau. Claudiani praeclarum hóc opus Nurenberge arte et industria solertis viri *Friderici Peypus* Calcographi: nec non peruigili ejusdem cura, fausto sydere absolutum est Anno a virgineo partu M.D.XVIII. Idibus Nouembribus. 4.

Diese Ausgabe habe ich der gütigen Mittheilung meines würdigen Freundes und ehrenvollen Greisen, Hrn. D. *Panzer* zu danken, wodurch ich in Stand gesezt worden bin, von derselben eine nähere Anzeige zu machen. Die Rükseite des Titels ist leer, und auf dem zweiten Blatt folgt: Ad Lectorem *Philomusi* Epigramma. Ad Nobilem insignemque virum *Leonardum de Eck* Iurisconsultum ac Ducalem Consiliarium Suum Compatrem *Philomusi* Epigramma. Dieses geht auf der Rükseite zu End, und gleich darunter folgt: Ad Reuerendum in Christo Patrem ac Dominum *Georgium Truchses*, Abbatem in Anhausen Fratris *Nicolai Haider* Carmen. Das 3. und 4. Blatt

Digitized by Google

Blatt enthält den Brief Ad Reuerendum in Christo patrem et Dominum D. *Georgium* Abbatem monasterii Anhausensis Nobilem ac humanissimum patronum, *Iacobi locher Philomusi* Sueui Epistola, worinn er dem Abt *Georg Truchsess von Wetzhausen* ein grosses Lob beilegt. Ich will das Ende dieses Briefes hieher sezen, wo er von ihm und seinem Geschlecht Nachricht gibt. Iam non refero familiae tuae praeclarissimos natales: vnde tot strenui uiri: totque auratae militiae galleati bellatores prodiere: quorum egregia facinora, illustrissimis Marchionibus brandenburgensibus optimis ac humanissimis principibus gratissima semper fuere. Nec modo charitatem tuam erga fratrem *Erhardum Truchses* Decanum et Canonicum Dryospolitanum reticere possum: quem vnice diligis: quem vita propria chariorem habes. Hic enim nobilium doctissimus et doctorum nobilissimus; ob singulares animi ac ingenii dotes: ob vitae honestae probitatem: non tuam solum: verum omnium pene mortalium dilectionem, amicitiam, fidem ac obsequelam meretur. Hic quoque patrii soli dulcedine non contentus: Ingolstadiense gymnasium adolescens ornauit: Bononiensem academiam suo nomine illustrauit: et Romuli Nepotes in vrbe contuitus est. Foelix est usque adeo Anhausense monasterium: quod te praeside, ex ruinoso funditus renouatum est: quod tua paterna cura in prouentibus creuit: quod in cultu ceraemoniarum: in diuino ministerio auctum est: et in dies magis atque magis augetur: quod etiam numeroso religiosorum fratrum ministerio rite prouisum est. Hinc ansam scribendi amplexus sum: hinc argumentum sumpsi. Forem certe ingratissimus: si non aliquid literarum mearum: seu potius quisquiliarum, ob ingentia in me collata beneficia: ad te darem. Accipe queso fronte

Digitized by Google

fronte serena: pater humanissime: epistolam dedicatoriam: cum opere heroico Claudiani poetae Alexandrini: quem breuibus quibusdam glossalis vestitum: in lucem prodire voluimus: vt sic pauperum scholasticorum inopiae consuleremus: qui preciosos codices parua recula mercari nequeunt. Dabimus etiam forte non poenitendam operam: vt tuae paternitatis nepotes ingenui quidem adolescentes: admodumque studiosi ex Claudiani poemate mythico ac plane recondito dulces fructus; eruditionemque gratissimam capiant. Vale. Das 5. Blatt enthält: Ad Lectorem *Philomusi* Tetrastichon.

Conspice clarorum lector spectata virorum
Noncina: qui nostri portarunt signa theatri:
Qui musis operam me praeceptore dederunt:
Pars viget incolumis: partem libitina sacrauit

Hierauf folgen seine Zuhörer Principes et Praelati, Comites generosi Barones generosi. Da ich sie alle in der Biographie §. 4. nach der Reihe aufgeführt habe, so ist es nicht nöthig sie hier zu wiederholen. Das 6. 7. und 8 Blatt enthalten noch folgende Stüke. Vita Claudiani poetae grandiloqui. Ex *Petro Criniti* sumpta. De proprio Heroici poetae officio Compendiosa declaratio. Explicatio fabulae: et totius figmenti Ex auctoribus probatis sumpta. Mythologia Platonis. Mythologia Proserpinae. Mythothologia Cereris. Alia fabulae explicatio Ex Iano Parrhasio. Honor prae gloriosissimo poetarum Cla. Claudiani Romae praestitus. Libri primi Periocha. Argumentum Primi libri a *Philomuso* concinnatum. Mit dem 9. Blatt beginnt Clau. Claudiani de raptu Proserpine Liber primus. Auf der ersten Seite des 16. Blatts endigt sich dasselbe, und unten folgt Libri secundi Periocha, auf der Rükseite aber Argumen-

Digitized by Google

mentum in Secundum librum De raptu Proserpine, A *Philomuso* concinnatum, das auf der ersten Seite des 26. Blatts ausgeht und noch unten Periocha Tertii libri, auf der Rükseite aber steht: Argumentum in Tertium librum *Philomusi*. Dieses endigt sich auf der ersten Seite des 38 Blatts, worauf unmittelbar folgt: *Iacobi Locher Philomusi* Ad studiosam iuuentutem Epistola, welche noch die Rükseite ausfüllt. Die übrigen Blätter enthalten noch *Nicolai Hoider* Ad lectorem Saphicum:

Si velis raptae iuuenis puellae:
Flebilem sortem: Phlegetontis vndas:
Cerberi millos: thalamosque Ditis
Noscere furuos.

Huc veni, cultum legito poetam
Qui ministrabit tibi doctus ansam
Atque Sumani calidos amores
Ordine promet.

Quem sua noster *Philomusus* arte
Ditat: vt castae sophiae relictis
Zoilis: pleno teneram salutet
Ore iuuentam.

Hieronymi Rot Vlmensis Endecasyllabon. *Conradi Gaillini* Leutkirchensis Ad *Philomusum* exhortatio. *Philomusus* Nobili ac ingenuo iuueni *Eustachio von der Alben* S. D. P. Diesen Brief, da er nicht zu lang ist, und verschiedenes in der ältern Litteratur erläutert, will ich hier ganz einrüken: Singularis tua erga me obseruantia: nobilis *Eustachi:* et familiaris studiorum quottidianorum conuersatio facit: vt nihil prorsus edam: aut in publicam lucem emittam quod te ob beneficiorum liberalem dextram non reddat participem. Cum itaque Claudii Claudiani nobi-

nobilissimum poema: ac heroicis numeris absolutissimum de raptu Proserpinae inscriptum: ad auditorum meorum commoditatem editurus forem: omni ope nixus sum: ut aliquid nugarūrū (sic) mea adderem: quod te ad musarum recessus amenissimos alliceret: et mihi apud posteros liuore uacuos, gloriam pareret. Officium veri nobilis peragis: qui ea certe studia lubens sectaris: nullius imperio coactus: quae nobilem genere: et natalium magnitudine clarum: nobiliorem uirtutibus: rerum honestarum opere: et laudatissimarum actionum cognitione multo clariorem efficiunt. Viuis profecto in eo contubernio: quo et litteris politissimis vacas: et vitae maturitatem consequeris. Habes tecum studiosissimos contubernales *Christoferum pettinger* Austriacum, et *Sigismundum Hal* Athesinum nobiles adolescentes. Habes *Hieronymum Rot* et *Iacobum Ehinger* honoratorum ciuium filios. Habes religiosum ac eruditum fratrem *Nicolaum Haiderium.* Habes praeceptorem magistrum *Leonardum Reicherum* Vuerdensem, singulari prudentia virum et eruditione: sub cujus patrocinio et cura prouida adolescentiam laude dignam egisti: et obsequentis discipuli officium laudabiliter adimplesti. Ob insignes igitur animi tui dotes in hoc opere Claudiani luculentissimo: locum non poenitendum habere meruisti: Quendoquidem (sic) tibi Elegiam subito calore natam dicauimus: quae poetarum originem, furoris processum, et officium decens continet. Quam rem admodum exiguam, et marcido forsan stamine contextam, si laeta fronte exceperis: si manu studiosa tractaueris: si recto judicio probaueris: et dextro fauore prosecutus fueris: me ad alia longe majora scribendi genera prouocabis. Sic tibi: ingenue *Eustachi* omnibusque studiosis prodesse impendio laborare soleo.

Digitized by Google

soleo. Vale foeliciter, te quoque singulariter amo: qui maternum genus a laudatissima atque nobili Friburgensium familia, apud sueuos vetustissima, non sine gloria trahis: qui me meosque majores singulari beniuolentia semper amplexati sunt. Iterum vale. Diesem folgen noch: De origine et officio poetarum *Iacobi Locher Philomusi* Elegia. Ad librum exeuntem *Philomusi* admonitio. *Petri Schlettel* Dryospolitani bonarum artium magistri: et angelici contubernii quondam praesidentis Ad *Iacobum Locher Philomusum* Epigramma. *Blasii Kötterle* Augustani, bonarum artium magistri Epigramma. Magister *Georgius Schakius*, Pro *Iacobo Locher Philomuso*. *Ioannis Claui* Phileremi, in Proserpinae raptum Epigramma. *Iacobi Ehinger* Vlmensis Epigramma. Dieses endigt sich Ex Ingolstadio Decima die Septembris. Anno domini M.D.XVIII.

Salus et pax domui Bauariae

Endlich noch *Petri Chalybis* Monomontani Epigramma extemporaneum.

In tenebris clausus latuit Claudianus atris
Squallidus, et cecus, paluerulentus, iners.
Palpita nulla virum viderunt tempore longo,
Notus et in cathedris non fuit iste bonis.
Hunc *Philomuse* tamen Phoebeo numine tactus,
E, latebris vatem tollis ad astra pium.
Iam relucet, toga circumdatur, atque galero
Obtectus, manibus jam capiendus erit.
Illum docta pubes, te praeceptore, benigno
Suscipiet vultu mi *Philomuse* cito
Hinc germana cohors debet pro munere tanto
Multa tibi, viuas mi *Philomuse* canent.

Nach diesem Epigramm obige Endschrift, und auf der ersten Seite des lezten Blatts *Peypus* Buchdrukerzeichen.

Die

Die lezte Seite ist leer. Dieses Werk'gen ist mit römischen Lettern gedrukt und hat Signaturen, Kustoden und Blätterzahlen hingegen fehlen. S. Hrn. D. *Panzers* Annales typographici Vol. VII. p. 460. Nro. 141.

XXXIX.

1 5 2 0.

Francisci Mataratii Perusini, viri in utraque lingua doctissimi, de componendis versibus hexametro et pentametro opusculum aureum. Item *Iacobi Sentini* Ricinensis de quibusdam lyricis versibus Adpendix. Am Ende: Impressum Nurnbergae per *Ioannem Stuchs*. MDXX. 4.

Der Herausgeber dieser Schriften ist *Iakob Locher*, der sie dem *Peter Schletlin* zugeschrieben. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VII. p. 461. Nro. 153. vergl. *Hirsch* Millenar. IV. p. 17. Nro. 189.

XL.

1 5 2 0.

Panegyricus *Caii Plinii secundi* Nouocomensis, Traiano Augusto dictus cum nonnullis annotamentis panegyristam plane declarantibus. Am Ende: Impressum Nurnbergae per Federicum Peypus Anno virginei partus MDXX. mense Iunio. 4.

Konrad Gaillimus hatte dem *Locher* in einem Schreiben ohne Bemerkung des Iahrs Ex contubernio Parrhisiano decimo sexto Calendas Decembres den Rath gegeben, so bald er wieder etwas druken liese, so sollte er solches dem Fürst-Abt von Kempten dediciren, und dies that *Kocher* bey gegenwärtiger Ausgabe, die er dem *Iohann Rudolph* Abten zu Kempten ex Ingolstadio

XIV.

Digitized by Google

XIV. Novemb. 1509. zueignete. Ob von diesem Iahr eine Ausgabe erschienen ist, kann ich nicht sagen, und habe sie auch nicht entdeken können. Hr. Hofrath und Bibliothekar *Langer* in Wolfenbüttel vermuthet es wenigstens, dass eine erschienen seyn möchte, das ich auf weitere Untersuchungen ausgesezt seyn lasse. Gegenwärtig ist in der Herzogl. Wolfenbüttelschen Bibliothek, und Hr. D. *Panzer* hat sie in seinen Annal. typogr. Vol. VII. p. 462. Nro. 157. angezeigt. Vergl. Bibliotheca Schwarziana P. II. p. 296. Nro. 995. wo der Monat Ianuar statt Iunius angegeben ist.

XLI.

1 5 2 1.

Exhortatio heroica *Iacobi Locher Philomusi* ad Principes Germaniae et status pro serenissimo Romanorum ac Hispaniarum Rege Carolo, contra hostes sacro sancti Imperii detestabiles. Ad Lectorem Epigramma.

Carolus Austriaco de semine nobilis heros,
Et rex telluris quam rigat unda Tagi
Bellagerit si quidem claros habitura triumphos,
Iusticitiae (sic) partes Teutona signa fouent.
Lector amice tuum coeptis impende fauorem
Rebus, et astrifero thura litato Ioui.
Vt sceptrum comitetur ouans victoria sacrum
Caesaris et subito gallica castra ruant.
Dii bene uortant.

Ohne Anzeige des Iahrs, Orts und Drukers. 4.

Diese aus 6 Blättern bestehende kleine Schrift besize ich selbst. Sie enthält eine Ermahnung gegen den Türken zu ziehen, dergleichen in jenen Zeiten eine Menge er-

Digitized by Google

erschienen sind. Auf der Rükseite des Titels erscheint die Zueignungsschrift auf zwey Seiten mit der Aufschrift: Nobili et clarissimo viro, domino, *Leonardo de Eck* Iurisconsulto, Oratori ac Ducali Consiliario &c. compatri suo *Philomusus*. S. P. D. Am Ende sagt er: Tibi proinde Germano nobili: naturalia facundia: et acquisita doctrina praedito: Germanorum ingenia studiaque promouenti: Auripolense Gymnasium prudenter moderanti: extemporarium carminis schedion dedico: ut recognitum uel probes et emittas typis excusum: aut obelis totum confodias: tua nimirum in me collata beneficia clientis gratissimi: voluntatem obsequendi merentur: Vale. Datum in oppido Vlmano tertio Nonas Augusti. Anno XXI. In diesem Iahr, wo sich *Locher* in Ulm aufhielt, mag auch diese kleine Schrift erschienen seyn. Auf der Rükseite des zweiten Blatts beginnt das Gedicht mit der Ueberschrift: Admonitorium carmen ad bellicosos Germanos. und endigt sich auf der ersten Seite des 6 Blatts, mit den Worten Sic transit gloria mundi, die Rükseite aber leer ist. S. Hrn. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 129. Nro. 206. *Wellers* Altes &c. 1 Band S. 242. *Finauers* Versuch S. 98.

XLII.

1 5 2 1.

Fulgentius Placiadus in Mythologiis.

Hoc in uolumine infra scripta continentur.

Fabii Fulgentii Placidis Episcopi Mythologiarum libri Tres, in quibus priscarum interpretamenta studiosis admodum utilia continentur.

Scholia Paraphrastica a *Philomuso* Addita sunt, quibus affectata uerba et loca *fulgentii* obscuriora declarantur.

Epi-

Digitized by Google

Epistola dedicatoria cum aliis Appendicibus, Ad uenerandum et Nobilem uirum, *Vulfgangum de Tanberg* Decanum et Canonicum Patauiensem.

Am Ende: Expensis *Ioannis Grünerii* Vlmani. In officina *Sigismundi Grymm* Medici, atque *Marci Vuirsung*. Augustae Vindelicorum. Anno M.D.XXI. Die Octobris. XV. Cum priuilegio, Imperiali. folio.

Da ich dieses 1 Alphabet 3 Bogen starkes Werk selbst vor mir liegen habe, so will ich von demselben nähere Nachricht mittheilen. Auf der Rükseite des Titels erscheint *Philomusi* Carmen Ad lectorem Candidum, und das zweite und dritte Blatt enthält ein Schreiben des *Lochers* an *Iohann Gruner* in Ulm. Da dasselbe mehrere litterarische Umstände, und besonders eine Beschreibung der Universität Ingolstadt und angenehmen Lage derselben enthält, so find ich es der Mühe werth, dasselbe hier ganz einzurüken.

Philomusus Ioanni Gronerio bonarum Artium Magistro Vlmensis Diatribae moderatori.

Cum circiter Idus Iunii, dira pestis chrysopolim Amoenissimum Bauariae Gymnasium inuasisset, Conuentumque selectissimorum tum doctorum, cum etiam Scholasticorum foeliciter Congregatum dispulisset, et quasi uehementissimus turbo repentino uentorum Impulsu agitatus, in uarias partes deiecisset, ego tutum vitae fuga quaerens, et noxios phoebi radios praecauens, ad Vlmanam ciuitatem me recepi, ubi tu ex amicis meis non postremus, Salutatum ad me acturum uenisti, et omnes verae Amicitiae numeros mihi tanquam optatissimo Hospiti ostendisti, secessus studiis nostris Conuenientissimos, porticus delicijs Musicis plenas, Hortos salustianis amoeniores, Corcyreis fertiliores, et Epicuri frugaliores meo iuri mancipasti, subinde quoque inter deambu-

Digitized by Google

bulandum, de candidiſſimo doctorum uirorum prouentu, de ſaeculi noſtri faecundiſſimis ingeniis, depolitioribus litteris adfatim ſcatentibus; atque de omni doctrinarum genere iucundiſſimam narrationem feeimus, ſtudia profecto litteraria, et otia philoſophica omni prorſus negotio praeſtantiora, Meliora, Dulcioraque, Clarum et nobilem hominem efficiunt ſic pariter ſtudioſorum Monumenta poſteritati Conſecrata Glorioſum nomen. Immortalesque Titulos pariunt, Appion Alexandrinus, quem Cymbalum mundi Tiberius Caeſar uocabat, eos, ad quos ſuos libros ſcribebat, ſe immortalitate donare aiebat. Ex ſcriptis enim uiuitur, ex ſcriptis ingeniorum dignatio creſcit, nec ipſis tantum honor habetur, ſed quicquid illorum memoriae adheſit, ab ingenioſis excipitur, omnia, quae fortunae imperio ſubiacent, quibus Regum, principum, ſatraparum, Magiſtratuum, Animi nimis ambitioſi nimis tumidi inſoleſcunt, alta ſemper obliuio ſupprimit, atquamcunque uel ſapienter dicta, uel egregie facta, Monumentis litterariis inſculpta fuerint, nulla penitus Carie, nulla tempeſtate, nullo Iouis fulmine pereunt, poſt has ac pene ſimiles Commentationes ex ſumma mentis alacritate quaeſitas, *Fabii Fulgentii Placiadis* Mythologicos libros uetuſtate admodum corroſos, utiles tamen, et ad priſcarum fabularum Elucidationes, interpretamentaque phyſica adprime neceſſarios in manus tibi Auidiſſimo porrexi, quos cum obiter ac curſim legiſſes, nouitate ſtili, et grauitate Materiae mox captus, rogare me Coepiſti, ut tibi exemplar, pro uirili noſtra recognitum, et ſcholiis triuialibus pauliſper mangonizatum traderem, uelles enim tanti Auctoris monumenta doctiſſima propriis ſumptibus, Citra auidum quaeſtum, Illico properanterque in officinam Chalcographorum deferre, ut Ellegantiſſimis Typis procuderen-

derentur. Tuis uotis mox annui, Exemplar, quod unicum mihi fuit, tibi lubens tradidi, In tam ueteri ac obſcuro Codice nihil auſus fui immutare, Antiquiſſimos Graeciae ſcriptores et Philoſophos ſepius citat, quorum libros uel majorum incuria, inuidioſaque negligentia amiſimus, uel quos potius Carioſa uetuſtas, aut Blattarum famelicus Grex abſorſit atque Corroſit. Spero me ueniam apud Candidos Lectores habiturum, quod per Lycophronis pene tenebras inerrans, In Mythologiis Fulgentianis non omnia, lucem affectantia, reſtituere potui. Si hoc praefari licuit *Hermolao Barbaro* undecunque doctiſſimo, Rhetore atque Philoſopho abſolutiſſimo, cum Plinianum Codicem a foedis mendis ac turpiſſimis cicatricibus ſanaret, et nouo quaſi Tectorio oblineret, Ingenueque fateretur ſe in plerisque locis conjecturam reliquiſſe, quanto magis homuntionem me, et in litteris hieroglyphicis peregrinum, Caſtigationis retuſam limam excuſare decebit, qui unico exemplari fretus tam recondita priſcarum fabularum cantamina in lucem prodo. Docte Magiſter *Ioannes*, iam in praeſentiarum iacturam Gymnaſii noſtri Auripolenſis longiori, ut ita dicam, Nenia deplorarem, ſi de incremento Scholaſticorum maximo, ſi de inſtauratione omnium facultatum, aut de nobili Profeſſorum acceſſu dubitarem. Si de commeatu neceſſario quaeris? In agro noſtro Bauario Cererem copioſiſſimam habes, reliqua uitae neceſſaria abundanti gremio natura ſuppetit, piſcoſos lacus, fluenta amoeniſſima, Danubij alueum foecundiſſimum in fero obſonario ſentimus, praeter Cereuiſiam Aegyptiorum inuentum, Orientalis Francia, Atheſina uindemia, Rhenana ac Neccharea plaga, et uitis indigena, noſtros cados, noſtra dolia cellasque uinarias gratioſe replet. Quid de amoenitate loci dicam? Si prata, cam-

porum planiciem, agrorum pulchritudinem, fluuiorum alluuiones, hortorum iucundissimum situm, uicorum ac platearum spatiosissimam latitudinem, populi simplicitatem, ac credulitatem consideras, nullum in Germania Gymnasium comparari poterit. Quid de studiorum admirabili profectu memoro? habes Ingolstadii qui solidam Theologiam in magna auditorum frequentia pulicis conducti stipendiis legunt, habes Caesarei juris atque pontificii disertos et doctissimos interpretes, habes medicos famigeratissimos, habes Graecae, Hebraicae, latinaeque linguae Doctores non amusos aut poenitendos, Habes bonarum artium ac Mathematicarum demonstrationum sedulos Lectores et emeritos Magistros. Sed hoc commodum spectabile Vniuersitati nostrae accessit hactenus, et in futura lustra accedet spectabilius, beneficio, cura, moderatione, nobilis ad dissertissimi uiri *Leonardi de Vulfseck* Iurisconsulti, Ducalisque senatoris prouidentissimi, compatris nostri, qui praefectus Ingolstadiensi Gymnasio, dies et noctes, insomnis pene cogitat, quonam modo labantem rem litterariam reficiat, refectam augeat, auctam in altum gloriae culmen eleuet. quod haud dubie facturus est, ubi Pestis foeliciori sydere fugata, in Cimmereas tenebras procul abierit. Debent suo iure omnes studiosi iuuenes, pariterque cuncti excellentium doctrinarum professores, In praedictum, Musarum Antistitem D. *Leonardum de Eck* floreas Corollas iacere, nominisque sui insignes titulos, litterariis thesauris imprimere, qui non solum eloquentiam ac Doctorum (ipse facundissimus) ingenia admiratur, uerum summis annititur uiribus, ut eosdem uel illustrissimo principi nostro Guilhelmo Bauariae Duci &c. insinuet, aut ad honestissimum Collegij litterarii gradum seligat promoueatque. Hinc uenerande Magister recte feceris,

ris, si *Fulgentii* Mythologias tuis impensis publicas feceris et noua atque Musteo opere nouum studium nostrum decoraueris. Gratias profecto immortales pauperum caterua tibi aget, quod tua liberalitate, ac in studiosos amore efficitur, ut exiguis nummis tot delitias rerum ac fabularum comparare possit. Vale, et P*hilomusum*, ut soles, amato. Ex Vlma. Dieser Brief endigt sich auf der ersten Seite des dritten Blatts wovon nicht mehr als 13 Zeilen stehen, das übrige aber leer ist. Auf der Rükseite erscheint die Antwort *Gruners*: *Iacobo Locher Philomuso* Oratori et poetae, Candidato praeceptori suo obseruandissimo *Ioannes Gruner* Vlmanus S. D. P. Ego uero te praestantissime poeta non summa obseruantia colerem? qui praeterquam quod es uates non postremus, ea tamen in me iam antea beneuolentiae signa ostendisti, ut maiori mihi curae esse intelligam, quo pacto patronum te mihi retineam, quam faciam. Quid enim aliud te superioribus diebus propellere poterat, quam innata ultro in te praecipui fauoris humanitas, qui luculentissimum *Fulgentii* Mythologiarum opus, tuis lucubratis scolijs elaboratum: meae fidei edendum credidisti, faciam. et ut Calcographorum manibus quam citissime, subdatur, disponam, *Fulgentiumque* in mille formas excusum diuulgabo, atque hoc pro nostri Gymnasii commodo et incremento. Quod ut incolume conseruares, lanquidum atque infirmum pristinis uiribus restitueres, quam fideliter hactenus laboraueris, fugere arbitror neminem, nullis laboribus, nullis excubiis, nec defecto uiribus corpori parcens. Eritque *Fulgentius* tui perpetui in Angelistadianos amoris monumentum. Erit illix nostrae areae undique dispersos alliciens Scholasticos. Et denique militaris instar tubae, ad cuius sonitum innumera procul dubio stu-

Digitized by Google

ſtudentum turba conuolabit. Beneuolentiam itaque tuam ex tam placida pietate ortam, illo obſequio, et ſummis uotis opto perpetuam, Eroque tibi eo uinctus nexu, ut nihil ab me, ſi quae certe praeſtare poſſim, ſis fruſtra petiturus. Vale, et ſolito fauore Clientem proſequere. Datum Vlme XXXI. die Iulii Anno. M.D.XXI.

Diſtichon ejusdem.

Caſtaliis Praeſes: Phoebo digniſſime *Vates*,
Laurigerumque decus tu *Philomuſe*, Vale.

Auf der erſten Seite des 4 Blatts kommt: Praeceptorum fidelium ac Doctiſſimorum Grata *Philomuſi* Recordatio. Auch dieſe iſt würdig hier aufbehalten zu werden, und ich hoffe, da dieſes Werk nicht gemein iſt, bey meinen Leſern Dank zu verdienen.

Lucida Coeleſtis uideant penetralia regni,
Semper et angelicis hymnis, Cantuque fruantur,
Et de uite bibant, uiridi quae palmite profert
Nactareos latices aeterna Morte Carentes,
Qui praeceptores fauſto ſub ſydere Nati
Inſtituere bonis noſtrae primordia uitae
Moribus, et latiae qui progymnaſmata linguae
Monſtrauere mihi, uolucris de fronte Caballi
Infudere meis qui dulcia pocula labris,
Me quoque mellifonis Comitem fecere Camenis.
Primus in hoc Coetu *Titio* *) referatur quanti
Pectoris affectu, Celebrem Baſilea poetam
Quem coluit, primamque dedit cuigrata Cathedram.
Nec *Celtis* **) ſileo vatis memorabile Nomen
Qui lyricis meruit numeris Geſtare Coronam
Pyndaricoque ſono Cuius Monumenta feracis
Ingenii durant, famaque ſuperſtite florent.

Re-

*) Sebaſtianus Brant.
**) Conradus Celtis.

Reſtat ad Italicos me nunc Tranſire poetas,
Qui mihi Palladias tribuere medullitus Artes,
Qui me duxerunt ſacras Heliconis in oras.
Clarus in euganea Rhetor *Calphurnius* †) urbe
Voce Camenali iuuenilia pectora fouit.
Inclytus et fama toto *Beroaldus* ††) in orbe
Felſineos inter doctores nobilis Auctor
Delitiis rerum uariis, linguaeque profatu
Organico noſtras permulſit ſaepius Aures,
Et mihi praecipue ueterum deprompſit Alumno
Abdita ſenſa, quibus uelantur Carmina uatum.
In Grege Myſtarum repeti *Laurentius* *) inſtat
Roſſus apollinea ſortitus ab arbore nomen
Dulcibus hic elegis ludens Aequare Tibullum
Poſſe uidebatur, gratus Mulcedine uocis.
Nec *Baptiſta pius* **) ſileatur in ordine patrum.
Priſcarum uocum renouator et Aemulus Acer
Varronis, figulique trahens per ſecula Nomen.
Vbertinus ***) habet qui nomen ab ubere uena
Eloquii, Capiat ſuſcepti digna laboris
Premia, laudati ſenſit documenta ticinum
Rhetoris, atque fidem Ciceronis Epiſtola praeſtat
His *Niger* *****) accedat ueneta generatus in urbe
Sapphica qui digito pulſauit plectra canoro.
Prodeat et *Marcus* *****) Cretenſis mella refertis
Cujus ab ore fauis manarunt attica docto.
Miſcuit interpres hic praeſtans graeca latinis,
Grandia pergamei traduxit ſcripta galeni.

Lau-

†) Ioannes Calphurnius.
††) Philippus Beroaldus.
*) Laurentius Roſſus.
**) Ioannes Baptiſta Pius.
***) Vbertinus Clericus.
****) Franciſcus Niger.
*****) Marcus Muſurus.

Digitized by Google

Laudibus hos meritis plenos libitina facrauit
Quos bona pofteritas omni uenerabitur Aeuo.

Diefe fchöne dankbare Erinnerung *Lochers* an feine Lehrer endigt fich auf der Rükfeite des 4ten Blatts, und unmittelbar darauf folgt: Ejusdem *Philomufi* Carmen, quo Mufam admonet, ut domi maneat, et publicam lucem fugiat, uel praecipue fcorpum Carptorem. Diefes geht auf der Rükfeite des 5. Blatts zu Ende. Die erfte Seite des 6 Blatts zeigt einen in Holz gefchnittenen Tannenbaum, an deffen oberften Gipfel noch die Nadeln find, und unter demfelben Aliud *Philomufi* Epigramma

Hic eft illa uirens Abies in montibus altis
Aedita: pinnato quae claram uerticegentem
Protulit: et tituli per norica fparfit equeftris
Regna uiros, armis notos, opibusque potentes &c. &c.

Auf der Rükfeite eben diefes Blatts folgt eine Zueignung an *Wolfgang von Tanberg*, mit der Auffchrift: Reuerendo Patri et Domino *Wulfgango de Tanberg*, Iuris Pontificii Doctori: Canonico et Decano Pataujenfi digniffimo *Iacobus Locher Philomufus* S. D. Diefe gelehrte, aber 5 volle Seiten ftarke Zueignung, ift ohne Datum, Iahr und Ort, aber ohne Zweifel hat er fie auch in Ulm gefchrieben. Das 9. Blatt enthält Ejusdem *Philomufi* Epigramma ad *Vulfgangum de Tanberg*, und die Rükfeite Hypothefis ad Lectorem. Nach diefem, mit dem 10. Blatt, erfcheinen mehrere theils gröfsere, theils kleinere Gedichte, als: *Philomufus Conrado Gaillino*, Artium Magiftro, et *Sebaftiano Rhododendrio* Monachienfi ftrenam nataliciam faufte mittit. Somnium *Philomufi* aegrotantis, fpem bonam falutis inaugurans. *Chriftophoro de Rorbach* Canonico Patauienfi Digniffimo *Philomufus*. *Philippo*

Tan-

Digitized by Google

Tantzer, uiro egregio et amico singulari *Philomusus*. Auf der ersten Seite des 12. Blatts gehen diese zu Ende, und auf der Rükseite erscheint der Inhalt in das Werk selbst, mit der Ueberschrift: Fabularum *Fulgentii* moraliter expositarum, Tabula capitulatim digesta per tres Mythologiarum libros. Auf der ersten Seite des 13. Blatts, endigt sich derselbe, und die Rükseite ist leer. Mit dem Bogen D. beginnt das Werk selbsten, mit den Anmerkungen des *Lochers*. *Fulgentii* Episcopi Carthaginensis, Mythologiarum ad Catum Presbyterum Carthaginensem, Liber primus incipit. Bogen G ij b. folgt das zweite Buch: *Furii Publii Fulgentii* liber secundus incipit, und Bogen Iiiii b. F. B. F. Mythologiarum liber tertius incipit. Diese 3 Bücher endigen sich Bogen M. ij a. Explicit liber Mythologicos Tertius et Vltimus. Auf der Rükseite folgt: *Philomusi* ad Lectorem Epilogus. Die folgenden Blätter, Bogen M iij b. bis zum Ende, enthalten noch folgendes: *Philomusus ad Conradum Gaillinum* Artium Magistrum. Ad *Iacobum Locher Philomusum* Poetam ac oratorem facundissimum Magistri *Conradi Gaillini* Leutkirchensis Phalecium. Ejusdem Magistri *Conradi* Epigramma ad Lectorem nauseantem et liuidulum. *Ioannis Piniciani* Presbyteri Augustani ad bonarum litterarum osores Carmen. *Osualdus Heloncsiotes*, *Philomuso* uati doctissimo. *Philomusi* Epigramma ad nobiles adolescentes *Eckardum de Reyschach*, *Theodericum de Heudorff*, *Wolffgangum de Grinenstein*, *Theobaldum de Hochneck*, Campidonensis Monasterii alumnos. Epigramma Magistri *Augustini Moerboldi* Hochenbartani ad Lectorem. *Hieronimi Rott* Vlmensis Hendecasyllabum ad *Philomusum*. M. *Carolus Reutherus* Franco *Iacobo Philomuso* Rhetori, poetae et praeceptori suo

sem.

ſemper colendo S. D. P. Ohne Datum. Ejusdem Tetraſtichon ad Philomuſum praeceptorem iuuentamque Germanam.

Tu mihi prima ſalus, nullum moritura per aeuum
Viues extremum neſcis habere diem.
Vatidici ſanctum venerabile numen adora
Et quaecunque dedit flumina carpe puer.

Endlich noch *Ioannis Claui* Philerεmi Elchingenſis In luculentiſſima ſui praeceptoris ſcholia. Darunter obenſtehende Endſchrift. Das Werk iſt mit römiſchen Lettern, ſowohl was den Text, als auch die oben, unten und an beeden Seiten vorkommende Anmerkungen betrift, ſehr anſehnlich und prächtig auf ſtarkes weiſses Schreibpapier gedrukt. Hat Signaturen, aber weder Blätterzahlen noch Kuſtoden. Im eigentlichen Werk erſcheinen oben Auffſchriften, als Liber primus, ſecundus, tercius, die mit groſsen gothiſchen Lettern gedrukt ſind. Iedes Buch hat im Anfang einen ſehr zierlich in Holz geſchnittenen groſsen Anfangsbuchſtaben, und *Gruner*, der es ſo prächtig und 1000 Exemplarien davon druken lies, verdient Lob, aber aus den *Grymm* und *Wirſungiſchen* Preſſen erſchienen überhaupt in jenem Zeitalter lauter ſchöne Produkte, welche noch heut zu Tag Aufmerkſamkeit verdienen, und manch neuere auf Haderlumpenpapier gedrukte Produkte zu Schanden machen und weit hinter ſich laſſen. Uebrigens iſt nachzuſehen Hrn. D. *Panzers* Annales typographici Vol. VI. p. 161. Nro. 200. Augsburgs Buchdrukergeſchichte 2 Th. S. 148. Catal. Bibliothecae Bunauianae Tom. I. Vol. I. p. 403. a. Bibl. Uffenbachiana Tom. II. in Append. p. 109. *Finauers* Verſuch S. 98. Dieſes Werk befindet ſich auch in der Herzogl. Wolfenbüttelſchen Bibliothek.

XLIII.

Digitized by Google

XLIII.

1 5 2 2.

Plinii majoris praefatio in naturalem historiam, editore *Lochero Philomuso.* Ingolstadii apud M. *Andream Lutium* 1522. 4.

S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. VII. p. 128. Nro. 16.

XLIV.

Ohne Iahr, Ort und Druker.

Ludicrum drama: plautino more fictum: a *Iacobo locher Philomuso*: de sene amatore, filio corrupto: et dotata muliere.

Curue senex naso fluido: rugoseque uultu
Qui nocuo pueros ledis amore bonos.
Vilia scorta colis lustrans geniale lupanar
Hinc merito pateris tu muliebre jugum.

in 4.

Auf dem Titel dieser nur 4 Blätter starken Schrift, ist ein Holzschnitt, welcher alles dieses vorstellt, was der Titel verspricht. Auf der Rükseite steht ein ganz kurzer aber unbedeutender Brief: D. I. L. *Philomuso* M. S. Sulgensis Salutem, ohne Datum und Ort. Auf dem zweiten Blatt folgt: Argumentum

Corripit insanum mulier dotata maritum
Factaque libratis verbis scelerata lacessit.
At tandem seruus pacem componit amicam:
Sic letum finem spectabile drama tenebit.

Interlocutiones Eriphila uxor, Gerontius maritus, Staphilus seruus. Auf der Rükseite des lezten Blatts erscheint noch Ad spectatorem Paranetice und unten Dij bene vortant. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr.

Vol.

Digitized by Google

Vol. IV. p. 153. Nro. 730. Er besizt es selbst und hat es mir zum Gebrauch gütigst mitgetheilt. Die Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel besizt auch ein Exemplar.

XLV.

Iacobi Locher duo spectacula et oratio funebris in laudem serenissim. Bauariae ducis Hedwigis. 4.

Ob diese schon oben Nro. XXIV. XXV. und XXVI. angezeigte mit diesen nicht einerley sind, vielleicht aber ist es eine neue Ausgabe, und dann gehören sie in das 16. Iahrhundert.

XLVI.

Iacobi Locher alias *Philomusi*, Carmen de diluuio Romae effuso idib. Decemb. 1495. Am Ende: Ad Maximilianum Rom. Reg. epigramma und nach diesem das Wort τελος. 4.

Ohne Zweifel ist diese 4 Blätter betragende Schrift 1495. erschienen, dafs sie mit zu seinen ersten Produkten gehört. S. *Seemillers* Bibl. Acad. Ingolstadiensis Incunab. typogr. fasc. IV. p. 146. *Weller* in seinem Alten &c. 1. Band, S. 241. und *Finauer* in seinem Versuch S. 92. bemerken dieses Schrift'gen auch, sezen aber die Wasserfluth in das Iahr 1445. statt 1495. Es schrieb einer dem andern nach, Vergl. *Denis* Wiens Buchdrukergeschichte S. 146.

XLVII.

Iacobi Locher in Ciceronem et Quintilianum Epitome Rhetorices. 4.

Diese drey angeführten Schriften hat Hr. D. *Panzer* in seinen Annal. typogr. Vol. IV. p. 153. und 154. Nro. 731—733. angezeigt.

XLVIII.

Digitized by Google

XLVIII.

Apologia *Iacobi Locher Philomusi:* contra poetarum acerrimum hostem *Georgium Zingel*, Theologum Ingolstadiensem Xynochylensem. 4.

Eine beisende Schrift gegen den Zeloten *Zingel*, welcher gegen die Dichter und gegen diejenige, welche die schöne Wissenschaften kultivirten, zu Felde zog, und seinen mächtigen Zorn auslies. Sie ist 8 Blätter stark und hat römische Lettern. Auf diese Schrift erfolgte die oben §. 6. Anmerk. (7) angezeigte Expurgatio Rectoris et consilii almi ac celebris gymnasii Ingolstadiensis &c. Beede befinden sich in der Herzogl. Wolfenbüttelschen Bibliothek, und mein Freund, Hr. Prof. *Oberlin* in Strasburg, hat mir auch ein Exemplar davon angezeigt, das Format aber in 8. angegeben, das durch eine Uebereilung geschehen seyn muss.

XLIX.

Iacobi Locher Philomusi Sueui, in Anticategoriam rectoris cujusdam et conciliabuli: Gymnasii Ingolstadiensis: responsio compendiosa: cum declaratione Zingelensis factionis. 4.

Diese 8 Blätter starke Schrift gehört mit zu dem Streit, den *Locher* mit dem *Zingel* und seinem Anhange gehabt hat, und ist gegen die Expurgatio Rectoris et consilii almi &c. gerichtet. Ich habe dessen oben in der Biographie §. 6. gedacht, und Anmerk. (7) die Expurgatio angeführt. Die gegenwärtige Anticategoria ist ohne Zweifel 1505. erschienen. Auf der Rükseite des Titels sind 3 Disticha mit rohen und undeutlichen griechischen Ueberschriften, welche beweisen, dass man damals in Ingolstadt noch äusserst schlech-

Digitized by Google

ſchlechte griechiſche Lettern gehabt hat. Das erſte Diſtichon hat die Ueberſchrift γνῶθι σὲ αυτον.

Quilibet in ſpeculo frontem contemplat apertam:
Protinus et mentem conſulat inde ſuam.
Scit deus omnipotens animi ſecreta labantis:
Omnia iudicio qui premet acta graui.

Das zweite iſt überſchrieben γνῶθι χᾶιρον.

Tempore, quo rapidam ſectam iugulare licebit
Conjuratorum: bellica verba canam.
Dum peſtis graſſatur atrox, mea tela latebunt
Redde precor ſaluos, acer apollo bonos.

Das dritte hat zur Aufſchrift τελος ἀριϛοσ.

Finem animi dulcem: famam poſt fata benignam,
Et ſedem pacis det θεοσ etheree
Det quoque fructiferos monitus: odiiſque carentes
Pieridas: quarum numine creſcat amor.
Dij bene uorant.

Anf dem zweiten Blatt folgt: Ad lectores candidos et *Philomuſicolas* reſponſio ueritatis ſcuto protecta. Dieſe endigt ſich auf der Rükſeite des 4. Blatts mit dem Wort τέλοσ, und unmittelbar darauf kommt: Apologie edite, Confirmatio Philomuſi metrica.

Quod ſcripſi ſcripſi nullo terrore negabo:
Quod ſcripſi nouit ſummus ab arce tonans.
Quod ſcripſi ſcripſi nouit ſaturnia Iuno:
Que *Zingel* ſtimulos et fera tela dedit. &c. &c.

Dieſer Apologie folgen noch: In Obtrectatorem, *Philomuſi* ſueui: ſalubris παραινεςισ admonitio. Ad libellum protreptice

I liber inſigni Genio ſuffultus in orbem:
Et defende tuum cominus archgenem.
Nil metuas, naſo ſi te ridebit adunco,
Quisquis inoccurſum forte cachinno venit

Sis

Digitized by Google

Sis patiens, verbumque nihil curato probrosum:
Est satis emerito te placuisse gregi.

Victrix Alethia triumpet

τελοσ.

Thome Rhododendri Octostichon: in defensionem preceptoris *Philomusi.*

Clandestina Tenis violenta morte panurgi:
Factio cessabit forte, crucemque feret.
Iam steropes siculis excudit tela caminis:
Quis rumpat sevus liuida corda tonans.
Sulphureos hecate globulos iaculatur ab antro
Tartareo: qui mox impia scripta crement.
Preceptor per longa meus cum laude triumphet
Secula: posteritas et monumenta dabit.

Tetrastichon *Gregorii Angeli* in defensionem preceptoris *Philomusi.*

Qui notum carpit *Philomusum* voce prophana
Rumpitur inuidia. liuidulusque dolet.
Ignotum sed qui temerato vellicat ore:
Est impos mentis, estque leuis balatro.

Alid ejusdem. Distichon calliopes. Darauf folgt ein Brief: *Iacobi Locher philomusi* Ad doctum et venerabilem virum *Matthiam Sambucellum* conterraneum ecclesie Basiliensis parochum. Ex Friburgi celebratissimo Gymnasio, decimo colendas (sic) nouembris ohne Zweifel 1505. *Sambucellus* oder *Hölderlin* aus dem österreichischen Städtchen Sulgau. weswegen er ihn seinen Landsmann nennt, antwortet ihm: *Sambucellus charimontano* salutem. Er bezeigt ihm sein Bedauren und hält sich über die Lästerer auf. In *Philomusi* laureati Poete latentem emulum. Octostichon Symotinconis und endlich Rithmus. P. P. Eriphoni

wer

wer luſt hatt an fremdem ſchaden
Vnd mit lügen iſt beladen
will mitt Dinten ſchleyer weſchen
Mitt dem Fuchsſchwantz korn vſstreſchen
Vnd mit wolff gemein will han
Sich beſſer acht dann yederman
Ia. w. em der fügt der nem in an
Per drum ſackpyff ich wil ſie
nitt, er hatt ein kappen vff, ſpra
ch Henſslin zum ſtern.

Hiemit endigt ſich auf der erſten Seite des 8 Blatts dieſe Schrift, die mir Hr. D. *Panzer* zum Gebrauch mitzutheilen die Güte hatte die Rükſeite iſt leer. Daſs ſie voll Galle, Feuer und Wiz iſt, braucht beinahe keiner Erinnerung. *Locher* wurde gereizt und *Zingel* verdiente keine beſsere Belohnung als dieſe, und ſo ſollte mans jedem Zeloten machen. Alles iſt mit gothiſchen Lettern gedrukt, hat Signaturen, aber keine Blätterzahlen und Kuſtoden. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 183. Nro. 226. *Gras* Verzeichniſs einiger Büchermerkwürdigkeiten S. 152. *Wellers* Altes &c. 1 Band S. 241. *Finauers* Verſuch S. 91. Befindet ſich auch in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.

L.

Oratio de studio humanarum disciplinarum: et laude poetarum Extemporalis. 4.

Auch dieſe 8 Blätter ſtarke Schrift hat mir Hr. D. *Panzer* zum Gebrauch gütigſt mitgetheilt. Auf der Rükſeite des Titels erſcheint ein Epigramma *Iacobi Locher philomuſi.* Ad lectores:

Quisquis ad exiguos noſtri dictaminis orſus
Diuertis: rigidum tolle ſupercilium:

Non

Non mea grandiloquo sunt carmina facta cothurno
Sed resonant tenui consotiata pede
Hinc procul aufugiat: qni Rhinocerotis adunca
Nare: meos censet dilaceratque iocos.
Scribimus Ingenuis quos pagina nostra iuuabit:
In me nil iuris liuidus osor habet.

Gleich darunter: Egregio viro *Ludouico Fergenhans* iuris vtriusque doctori: preposito Stugardiensi (sic.) et Cancellario &c. *Iacobus Locher Philomusus.* Dieser Brief endigt sich: Consule queso labori nostro: consule ingenio: quod tuo nutu ardentius feruet Vale. et *iacobum* tuum solito in amore reserua, und darunter Hexastichon ad eundem. Auf der Rükseite des zweyten Blatts erscheint die Oratio *Iacobi philomusi* habita in publico auditorio studii friburgensis. Diese endigt sich auf der Rükseite des 6. Blatts mit dem Wort dixi, und gleich darunter: Epilogus metricus ad studia poetice cohortans. Diesen folgen noch: Decastichon de morte. Distichon ad Apollinem. Endecassyllabon ejusdem ad librum suum. *Iacobus locher philomusus Conrado Locher* vlmensi pretori S. Scio equidem: mi *conrade* quod tibi admodum nostra humanitatis studia placent ad eorum quoque perfectionem me sepenumero cohortatus es. vt non ad istec cultioris eruditionis studia excolenda calcaribus indigerem: sed me tuis admonitionibus alacriorem redderes. fecisti quidem in me excitando: uti virum honestum ac gloriosum decet. Summam enim gloriam eam fore censuisti: quam ex bonarum arcium studio morumque probitate compareretur. Meapte profecto natura ad litteras suscitandas ita accensus sum vt in his solum beatitatem aut bonorum finem positum existimem. Non me pelopis opes: non croesi gaza: non

externarum rerum speciosus thesaurus tantum iuuare solent: quantum ipse littere: quibus nihil iucundius: nihil perfectius: nihil denique ad virtutes comperandas accomodatius haberi potest. coniunxi cum lepido musarum choro vt tu dudum petieras: iuris pontificii sucrum gustum: vt cum humanarum rerum cognitione diuinas etiam contemplationis necterem itaque: mi *Conrade* cum tantopere in amenissimo litterarum diuersorio ocioque dulcisimo sudarim volui precores ingenii mei fructus producere. ne semper auditor aliorum viderer. Auditoris enim teste portio latrone. ignominiosum apud posteros nomen fuit: scripsi igitur quedam dictamina mihi congrua. ea ductus fidutia: vt sperem scripta mea nullam inuidie atque liuoris trutinam subitura. fac igitur vt *iacobus* sit tuo patrocinio tutus: et tuo presidio ad sublimiora usque vehatur vale. Gleich darauf folgt: Finis opusculi. Ad *vdalricum zasium* Endecasyllabon *Iacobi philomusi* und zulezt: Tetrastichon ejusdem ad *gabrielem lorch*. Die Rükseite des lezten Blatts ist leer. S. Hrn. D. *Panzers* Annal. typogr. Vol. IX. p. 183. Nro. 227. Die Wolfenbüttelsche Bibliothek besizt ein Exemplar von dieser Schrift, die ohne Zweifel in Freiburg erschien, und vermutlich 1505.

LI.

Haec in libello continentur: Poematio *Iacobi locher philomusi* de Lazaro mendico, divite purpurato et inferno charonte. Ejusdem carmen augurale de diuo ac inuictissimo Caesare Maximiliano semper Augusto. Epigramma contra obloquutores

tores majestatis Caesareae. Carmen ejusdem de Festo Conceptionis beate Marie Virginis. 4.

Die Zueignungsſchrift iſt an *Bernhard Baumgärtner* einen Nürnberger und ſeinen Schüler oder Zuhörer ex Ingolſtadio Nonis Ianuarii Anni MDX. wo dieſe 12 Blätter ſtarke Schrift und in eben dem Iahr gedrukt worden ſeyn mag. Ob hier zwiſchen *Bernhard* und *Hieronymus Baumgärtner* oder *Paumgärtner* keine Verwechslung geſchehen? denn lezterer, der *Hieronimus* war ſein Schüler. *Locher* kan ſich leicht verſchrieben und den Fehler überſehen haben. Die Lettern ſind ſchön und römiſch, hat einige Holzſchnitte, aber das Papier, wenigſtens in dem Exemplar, das ſich in der Wolfenbüttelſchen Bibliothek befindet, iſt ſchlecht. *Gras* in ſeinem Verzeichniſs einiger Büchermerkwürdigkeiten S. 131. hat dieſe Schrift angezeigt. Vergl. Catal. Bibl. Bunauianae Tom. I. Vol. III. p. 2051. b. *Finauers* Verſuch S. 93. In des Hrn. D. *Panzers* Annal. typograph. vermiſse ichs. Wie leicht kan bey ſo einer ungeheuren Arbeit, die ganz allein auf den Schultern eines einzigen Mannes lag, wie dieſes unſterbliche Werk iſt, ein Ueberſehen geſchehen!

LII.

Iacobi Locher Nenia de obitu et laude Sigismundi Archiducis Austriae cum preuio preludio ad *Conradum Sturzel* iuris interpretem ac cancellarium regium epistolaque lamentatoria ad Divum Maximilianum Romanorum Regem. 4.

Dies iſt eine 6 Blätter ſtarke Schrift. Am Ende folgt noch ein Epigramma *Iacobi Locher* ad eruditum virum *Federicum Riederer*.

Digitized by Google

Fleuimus angustis lachrimis heroa potentum &c.
Hos mestos elegos lachrimosaque funera luxi,
Et scribenda tibi non sine laude dedi etc.
Non minor est in te studiosi cura laboris,
Imprimis assidua qui mea scripta manu.

Riederer hat also dieses Schriftchen in Freiburg gedrukt. Der Erzherzog Sigmund von Oesterreich starb 1496. und in diesem Iahr kan sie auch aus der Presse gekommen seyn. S. *Gras* Verzeichniss einiger Büchermerkwürdigkeiten S. 132.

LIII.

Iacobus Locbor Pbilomusus Tetrastichon ad lectorem.

Cantica Cyneis plectris modulata prophete
Psalmorumque choros succinit ille liber.
Effectus rerum proprios Arcanaque promit.
Nonnisi christicolis rite legenda viris.
Dij bene uortant.

in 4. ohne weitere Anzeige, blos mit den Worten Dii bene uortant.

Dies steht auf dem Titel einer äusserst seltenen Schrift von 10 Blättern. Den eigentlichen Innhalt lernt man erst auf folgender Seite kennen, wo der Titel also lautet: *Magni Athanasii* episcopi in Psalmorum effectus et proprietates diuina sequestratio sub libelli Chrysoi mira breuitate coagmentata. psallentibus sacerdotum choris oppido quam necessaria. e greco in latinum linguagium traducta. Hierauf folgt *Lochers* Zueignungsschrift an den Abt *Konrad* zu Wiblingen, wel-

Digitized by Google

welche unterſchrieben ex Ingolſtadio XII. calendas Decembris ohne Bemerkung des Iahrs: die eigentliche Abſicht dieſer Schrift geht dahin, wann und zu welcher Zeit man die Pſalmen beten ſoll. Z. B. Si te tui perſequuntur et multi inſurgunt aduerſum te &c. gaudens cane pſalmum XXII. Dominus regit me. Darunter ſteht endlich: Finis Titulorum et proprietatum, und dieſem folgt: Epilogus Philomuſi ad Clericos. *Philomuſi* ad Deum oratio. Pſalmus *Philomuſi* ad Deum ut ab aduerſariis tutetur, und zulezt noch zwey Diſticha vom *Paulus Retinger* des *Philomuſus* amanuenſis, die ſich endigen Dij bene uortant. Dieſes Produkt erſchien aus der Preſse des *Iohann Froſchauers* zu Augsburg, und befindet ſich in der Bibliothek des Stifts Rothenbuch und in der Schöpflinischen zu Straſsburg.

LIV.

Carmen de Cometa sub septentrionibus viso aquei coloris, subito calore natum. 8.

Die Nachricht von der Exiſtenz dieſer 8 Blätter ſtarken Schrift, die ſich in der Univerſitäts-Bibliothek zu Straſsburg befindet, hat mir Hr. Prof. *Oberlin* gütigſt mitgetheilt. Das Format Oktav möchte hier wieder ein Fehler ſeyn, denn da *Lochers* Schriften gröſstentheils in klein 4. erſchienen ſind, ſo möchte auch dieſes Produkt ohne Zweifel für Oktav angeſehen worden ſeyn. Vermuthlich wird auch auf dem Titel ſein Name ſtehen, der hier ausgelaſsen worden iſt.

Dieses sind die Schriften *Iakob Lochers*, so viel mir deren bekannt worden sind, und aus sichern Quel-

Quellen anführen und auffinden konnte. Zwar hat *Kobolt* in seinem Baierschen Gelehrten Lexikon S. 410. noch einige angeführt, z. B. Carmen de nocte, vino et muliere. Allein da dieses Gedicht sehr kurz ist, so ist es nicht besonders erschienen, sondern ist *Iakob Wimpfelings* Adoscentia Argentine 1505. Blatt LXXV. und in der Ausgabe Argentine 1515. Blatt LX. unter der Ueberschrift beigefügt: Carmen *Philomusi* ex Plautino dicterio in Bacchidibus translatum: istoc illecebrosius fieri nihil potest. Nox: vinum: mulier: homini adolescentulo, quod pius auditor et rationis compos sepius perlegat. Dies Gedicht schliefst sich:

Hec tria que dixi fugiat mala pessima quiuis
A damnis grauibus sic puto tutus erit.

Darauf folgt ein Distichon ad lectorem
Qui velit exscribat meus hic quod finxit apollo:
Ac sinat in proprio scripta manere loco.

Darauf kommt: Nutheticum *Philomusi* in hec christi verba: Arta est via que ducit ad vitam: et lata est via que ducit ad perditionem:

Est modus: est medium: rerum certissima meta
Et enim sapiens quam petit et sequitur.
Hanc fugit insipiens: qui sponte pericula vite
Obuia cecus adit: pestiferamque viam.

Est

Digitized by Google

Est iter ad manes amplum, quod maxima turba
Calcat: et honorificum quo patet usque chaos.
Arduus est callis salebrosus: vepribus arctus
Ad superos transit quem modo rarus homo.

Zulezt ein Rithmus octosyllabus:

Den rechten weg in dieser welt
Hie wandlen thut der nit mit gelt
Und zeitlich er belad sein stat
Aufs welchen stuken füil onrat
Erstanden ist vnd noch all tag
Geschehen mag als ich dir sag
Gang hin dein weg der grechtigkeit
Der dich fürt zu der seligkeit
An zeigt dir auch des himmelsfreud
In den erstunden (erfunden) wirt kein leid.
Dii bene vortant.

Weiters gibt *Kobolt* an: Speculum academiae Viennensis, das aber nicht dem *Iakob*, sondern dem *Georg Locher* zugehört, und Carmen de annuntiatione angelica, wovon er aber keine Gewährsmänner angibt, und von denen ich nirgends eine Spur finden konnte. Ausser diesen hat er auch noch Vorreden zu andern Büchern verfertigt. Z. B. zu *Petri Keschinger* Clauis Theologiae siue Repertorium in summam doctoris irrefragabilis *Alexandri de Hales*. Ingolstadii Nonis Ianuariis 1502. welche auch in der Lyoner Ausgabe apud

apud Iacobum Myt 1517. in Folio steht. Hinter der Vorrede und vor derselben erscheinen auch noch 20 elegische Verse des *Lochers*, und wie er den *Hales* in der Vorrede so sehr empfohlen hat, so fährt er auch mit seinem Lob in diesen Versen fort. Zu *Tenglers* bekanntem aber seltenen Layenspiegel: *Iacobus Locher Philomusus* Poeta et orator laureatus Hujusce operis praeclari lectoribus felicitatem optat, und am Ende derselben: Epigramma ejusdem *Philomusi*. in speculum laicorum *Vdalrici Tengler* vernacula lingua confectum etc.

MAT-

Digitized by Google

MATTHIAE ALBERII

Brixinensis Legum Licentiati

Oratio Nuptialis

Angelipoli in Nuptiis

IACOBI LOCHER PHILOMUSI

habita.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ehe ich die Hochzeitrede hier abdruken lasse, so muſs ich noch einiges von dieser äusserst seltenen 18 Blätter starken Schrift, da ich sie selbst besize, und deren Inhalt anführen. Oben hab ich schon §. 5. Anmerk. (33) den ganzen Titel derselben angeführt, daſs es nicht nöthig ist, denselben hier abermals zu wiederholen. Auf der Rükseite des Titels erscheint zuerst ein Brief mit der Aufschrift: Nobili ac prudentissimo V. I. Doctori *Hieronymo de Croaria* illustrissimi principis et domini, domini Philippi Comitis Palatini Rheni ac Bauariae Ducis consiliario patrono suo obseruantissimo *Mathias Alberius* foelicitatem optat. Angelipoli quarto decimo Calend. Mai. Anno seruatoris nostri M.D.XIX. Unmittelbar unter diesem Brief, auf der ersten Seite des 3. Blatts folgt: *Philomusi* Carmen ad *Matthiam Alberium* Brixinensem, das auf der Rükseite mit den Worten Dii bene vortant endigt, und unten noch *Tranquillus Parthenius* suo *Alberio*, das ein kurzes Gedicht ist. Das 4. Blatt enthält Ad prestantissimum et vtriusque iuris consultissimum Doctorem dominum *Vuolfgangum de Tanberg* Ecclesiae Pataujen-

uiensis Canonicum et Decanum *Mathiae Alberii* Epistola, welcher sich auf der ersten Seite des 5. Blatts mit den Worten: Vale patrone optime atque *Matthiam* clientulum tuum ea qua soles beniuolentia tuere. Ingolstadii, endigt, worauf ein Epigramma ejusdem ad eundem amplissimum patronum folgt, wovon noch 4 Zeilen auf der Rükseite stehen; und dann die *Oratio* selbst beginnet, die auf der Rükseite des 10. Blatts zu Ende geht. Gleich unter derselben steht Ejusdem in Philomusi fortunatissimas nuptias laudatiuum Carmen. Das 11. und 12. Blatt enthält abermalen einen Brief mit der Aufschrift: *Matthias Alberius* Legum Denunciatus Nobilibus atque bonae indolis adulescentibus *Hieronymo de Croaria*, *Christophoro Ioachimo Nothafft*, *Ioanni Pientzenauer*, *Dauidi Puechberger*, *Haimerano Nothaft*, *Bernhardo Vuernsdorfer*, *Hieronymo ac Ioanni Vogten*, suis discipulis foelicitatem, welcher auf der ersten Seite des 13. Blatts mit dem Wort Valete zu Ende geht. Gleich darauf folgt Studioso iuris Auditori, worinn er von dem Recht der Ehe und deren Einführung ausführlich handelt, das auf der ersten Seite des 18. Blatts sich endigt. Den ganzen Schlufs macht: In maleuolum detrectatorem. Nun wollen wir den Hochzeitredner *Matthias Alber* selbst auftretten lassen, und wollen sehen wie er sich an diesem festlichen Ehrentage, dem sogar die Grofsen beiwohnten, gehalten, und was er für Trost-

gründe

Digitized by Google

gründe den beeden Brautpersonen ans Herz gelegt hat, um mit Freuden in den Stand der Ehe tretten zu können. Ob die Braut diese Sprache verstanden, das kan ich meine Leser wahrlich! nicht versichern, wenigstens aber kan sie doch den Redner und seine Beredtsamkeit bewundert haben, und das muſs für ihn Belohnung genug gewesen seyn. Also wollen wir ihn sprechen lassen.

Oratio.

In hoc celeberrimo laudatissimoque consessu verba facturus (illustrissimi principes, generosi Comites, reuerendissimi Episcopi Patauiensis a secretis doctissime, vosque reliqui praestantissimi viri) subuereor hanc meam praecipitem audaciam vitio dari posse, quod ego inconcinnus adulescens hanc dicendi prouinciam adierim, vt arduam, ita plane talem, quae non sine magno periculo affectari possit. Nam verba rebus accommodare, auditorem quo velis ducere, elegantiam in dictione in pronuntiando retinere decorem, rarum profecto, ac vix uni aut alteri tametsi Germano oratori concessum. Proinde quid aliud expectandum, quam ut aut infantiam meam detegam (aut quod olim L. Crasso accidit) penitus obmutescam. Consultius itaque uideretur, si id negotii non ego sed is assumeret, qui Rhetorices praeceptis instructus, qui declamandi studio exercitatus, deside-

siderio vestro satisfaceret. Caeterum vestra in omnes exposita humanitas, ut audentior fiam me hortatur, quippe quam optime nouerim, ut est iustissima, omnia aequa iudicaturam lance atque errores: si quos in conjugii laudibus effudero: non tam mihi, quam aetatis tyrocinio adscripturam. Cum itaque hodierna dies nuptiarum solennitatibus sit dicata, quid tam ex officio essemus facturi, quam si in harum preconio extollendo dimidiatam consumauerimus horam, modicum id temporis spatium partim conjugii laudibus, partim commodis hinc inde promanantibus impartientes. Quae dum a me dicuntur, vestrae humanitatis erit, non minus fronte, quam animo exporrectiore adesse, etsi non adeo docta attamen ne ex triuijs quidem aut prophanis fori stationibus arrepta, adducturus, MAGNO PROFECTO MUNERE, quisquis ille fuerit: mortales affecit, quo hominem alioqui sotiale animal cum homine conuersari, ac bruta illa feritate neglecta, humanitatem referre erudierit. Hac sola ratione potissimum ductus, quo hoc seruatoris nostri opifitium ex nihilo factum, et auctori suo accepta referre, et hominem agere edoceret. Vnde enim erga deum optimum maximum religio? Vnde et sui et suorum amor, non lege aliqua, sed instinctu quodam, partim natura, partim ratione proueniente, illius pectori insedisset? nisi quod hoc coelitus demissum seminarium, hac artifice manu excultum, eos protulerit fructus. Quae pietas,

Digitized by Google

tas, quis cultus, quae fides unquam cognita, taceo quod ab aliquo seruata extiterit, si inter omnes conuentio atque coitio illa post habita fuerit: Quem promissa servare primis temporibus verecundia (neque enim praecaepto asstringebatur) compulerat, si eo coram quo rubore suffunderetur, caruisset? Non regia potuisset niti manu, si et regem ipsum et quod meum tuumue fuerit, ignorarit. Ignorasset autem si pecudum ritu siluas latibulaque inquirens, hominis non frueretur praesentia. Huic igitur tanto, ac ad auferendum genus humanum praesentissimo malo, hoc solo remedio validissime, occurritur. Ob id omnis mortalium conatus atque molitiones in hoc unum veluti σκόπον tendere nemo non videt, quo societas vnaque inter omnes communio seruetur, Vt enim opida ciuitates, imperia maxime societate sunt erecta, ita hac ipsa, quasi firmissimis fulturis eadem permanere posse existimant. hanc unam certissimum refugium, hanc solam tutum securitatis portum iudicantes. inquo nulli vnquam motus, nullae tempestates locum habeant. Hinc illi contractus. hinc illae rationes exactionesque. humana excogitate industria, quibus homo homini conjunctus, commercia inter se mutua contraheret. Hinc matrimonium non a mortali quopiam, sed a summo rerum conditore ad inuentum, quo vno conjuges quasi arctiori colligatione deuincti, non nisi morte (quamquam ne tum

qui-

quidem) discerni possint. Legamus vetera, maiorum rimemur monumenta, inueniemus vinculo illo contineri omnia, adeo, vt si hoc vnum e medio sustuleris, reliqua omnia pereant necessum erit. Testatur hoc inprimis salutis nostrae unicus autor, qui protoplasti futuros rerum euentus sua diuina prouidentia prospiciens, illi vxorem dedit, quo maritali glutinamento conjuncti, alterum in alterius utilitatem incumberet, fierintque duo (vt bibliaci libri fatentur) in carne una, huic solo adhaererent, propter hoc homo parentes dulcesque nepotes amitteret. Quid ita? nimirum veluti hoc prospero initio vitam auspicatius ingressi, et sibi ipsis consulerent, et posteritati tanquam neruos quosdam humana haec continentes relinquerent. Adde hujus diuini muneris non modo extitisse inuentricem veritatem summam, sed et nuptias in Chana Galeae celebratas sua decorasse praesentia, quid aliud significans? nisi vt ad hujus imitationem subsequens compelleretur aetas, sciretque ex hoc solo suam, Immo totius mundi dependere salutem, quo neglecto et rerum omnium euersio, et vt graecae canunt καταςροφή esset futura. Ad hoc matrimoniale iugum non tam diuina sanctione, quam natura ipsa trahimur. Nempe cum naturalissimum sit operum (philosopho secundo de anima dicente) alterum tale efficere, quale ipsum est vbi nam id aequius, quam in conjugali copula: hujus gratia potissimum instituta:

Digitized by Google

tuta: perfici possit? In tantum, vt si prolem in matrimonio negaueris, ipsum qucque nullum esse fatearis oportet. Sola enim filiorum procreatione, et consortij jura adimplentur, et humano generi, vt perpetuo duret, consulitur. Alludit ad haec Iasonis Magnii in conjugales taedas elogium. Matrimonium (dicentis) venerabile fidei et honestatis est templum, suauissimum vitae condimentum, consensio quaedam coelestis, consortiumque diuinum, humanos affectus intra legitimam conubii copulam maritali lege coercens, intra diuinos sanctissimi conjugii limites cohibens, ad humanae generationis conseruationem potissimum repertum. Haec ille. Facessant itaque μισογένεια (quam mulierum odium Cicero appellat) laborantes, quos vel insita asperitas, vel peruersa quaedam ne dicam stulta persuasio ab hoc munere retrahit, quod vt ad hominem vtilitatem constitutum, ita hos extra omnem humanitatem positos liquide commonstrat. Libet hoc loco scholastica lege parumper expatiariatque, illorum sinistram opinionem apertius ostendere, id vt remodius fiat, rem ipsam altius repetam, quae omnia dum in medium adduxero, purgatis quaeso auribus audite, minime diffidens, quin omnium calculis eiusmodi μισάνθρωποι infamiae titulum sint occupaturi. Philosophorum consensus omnis duplicem mortales viuere vitam prodidit, vnam eos, qui ab omni actione discreti, sua tantum curant, inperspiciendaque rerum

 natu-

Digitized by Google

natura vagantur. Alteram eorum esse, qui iam diu in contemplatione versati, studia ad hominum vtilitatem prudentiamque conferunt. Quae eo nexu ita sunt colligatae, vt diuidi haud possint. Actiuo enim generi (vt habet Plutarchus) si speculatiuum fuerit desyderandum non modo commodi quippiam possessori non affert, sed nocet maxime estque plane ineptum. Contemplatiuum vero si a rerum cognitione segregetur, sterile perstat, soliuaga denique atque jeiuna cognitio dicitur. Omnis enim naturae contemplatio (vt apud Ciceronem primo officiorum est videre) absque rerum actione manca dicitur. Id quodquam sit omnibus clarum, quem fugiat arbitror esse neminem. Quid enim per deum proderit naturae abstrusissima quaeque rimari? Quid inquam proderit syderum obliquos cursus, atque id genus sexcenta alia callere, si ad solum scire studia eorum direxerint. Nonne itaque toto hi vobis coelo errare uidentur? qui mutis tantum magistris adsidentes, cum hominibus nihil habeant rei, Bellorophontem ipsum aut Diogenem quendam Cynicum referentes, quos non tam natura, quam affectatum quoddam humanitatis fastidium ab hominum conuentione seiungit, quasique bellum huic indixerint, eandem perpetuis inuidiae telis lancinant, emedio vt tollant nituntur. Illi humani nihil praeter effigiem referentes, a Stoicorum praecepto longissime aberrant, quo edocemur

hoc

Digitized by Google

hoc solum praecipuum esse hominis officium, hominem iuuare, eique opera auxilio ope denique sua adesse, non rerum tantum suarum, verum amicorum. quoque curam gerere, et injuriam (si quae illata fuerit) etiam propriae vitae dispendio ab amico propulsare. Haec tamen minime praestari posse ab his, qui intra parietes: vbi ne musca quidem: desides cunctantur, ex hoc conijcere licet, quod solitudini tantum addicti, eos quos iuuare deberent, deserant. Si igitur hi vituperandi nobis veniunt. quanto magis, reprehensioni erunt obnoxii, qui vt sunt ἀγοραιοι omnino, ita neque vt literarum sacris inicientur curant, neque hoc dulce conjugii onus exoptant. Censoria Romanorum nota dignissimi, qua praecipiebatur, quemadmodum nascendi, eadem ratione et gignendi legem mortalibus a natura esse praescriptam. Rectissime quidem. Nam quo pacto obiurgationis morsum hi euitabunt, qui in actiua constituti vita, sine vxore uixerint, atque coelibatum tantummodo affectantes eodem sese haud secus, ac Cacus spelunca sua oblectent, neminique sint vsui. Sed quid ista vt se iunctiora, ita non vsque quaque ad rem nostram spectantia, prosequor? Habeant sibi solitariam vitam, vxorem, ceu scarabeus vnguenta, fugiant, atque si placet Thimoniana sectentur vestigia, nobis interim matrimonij sacra pie colentibus, atque eo magis, quo hoc seruatoris ore, illud vero mortalium voto sit

L 2 san-

Digitized by Google

sancitum. Ivscii profecto quae emolumenta, qui fructus atque plenum quoddam bonorum cornu connubialia sacra obseruantes, sequatur. Taceo pietatem, omitto amoris efficacissimos affectus, quae duo quantum conjugum praecordia occupent. Iob patientissimi factum haud dubie declarat, quippe quem non incredibiles cruciatus, non morbi saeuissima tormenta, non pignorum funesta iactura adeo commouit, vt leuis iniuriola, qua uxorem affecerat, moerore perculit. Et vt ethnica christianis misceam, quid vxori a illa charitate laudabilius? qua Spartanae mulieres praeditae, ardua quaeque aggredi, immo vitae periculum adire virorum causa non dubitarunt. Hae enim (vt de his Valerius scribit) captis ob affectatum imperium maritis, atque publicae custodiae traditis, velut allocuturae perituros viros carcerem intrarunt, commutataque veste per simulationem doloris eos abire sunt passae. Hoc dignum credita quis negabit? Ita enim conjugalis amor vires exercet suas vt alter pro altero lubens morti se exponat, quo conjugi vitam conseruet. Qualis in Tiberio Gracho, qui vt vxorem a morte vendicaret neci se deuouit, qualis in Admeti Thessaliae regis vxore perhibetur fuisse, quae vt virum conseruaret voluntario obitu est consumpta. Is enim insolito morbi genere laborans Apollinem (stultae gentilitatis more) consuluit, qui ita eum viuere respondit si quem suo nomine obiturum inueniret,

Con-

Digitized by Google

Conuocatis itaque amicis, seruorum fide vndique implorata hanc conditionem omnes (vitae dulcedine capti) renuunt, sola coniunx, quae id discriminis subiret, adinuenta. Nec minor in *Anna* ex nobili *Knoeringensium* familia oriunda *Chunradi de Reischach* vxore atque expertissimi doctoris *Hieronymi de Croaria* socru, inaudita pietas, quae conjugem iamiam periturum ab hostili eripuit telo. Hic enim in cauponam arci suae vicinam vna cum vxore descendens, in eadem noctu permansit, quo securius cum suis, quam cautius conuiuante, ex improuiso infestissimus sibi inimicus vaporarium intrat, cognitoque post mensam *Chunrado* eundem rapidissimo impetu adoritur atque hujus ceruicem mucrone petit. *Anna* et maritum exanimem et siccarium conspicata crudelem, in ejus colla non minore animo citissima ruit ac illum in terram deijciens detinet fortissime, nisique complicata veste latuisset cultrum, virum occidere volens, foeminea occubuisset manu. Multa illius pudicissimae matronae occurrerent dignaque posteritate facinora, sed ampliores volunt, maioresque laudes, quam orationis nostrae admittat angustia. Quid plura? Digna profecto quam vxoribus suis mariti ostentare debeant, immo a qua viri quoque fortitudinis exempla (quemadmodum de Fannia Plinius scribit) sumant. Si enim id preconii Fannia demeruit, quia bis maritum in exilium secuta, tertio propter eundem ipsa quoque relegata sit, quanto magis ad

ad exemplar iustis foeminis *Anna* haec proponenda, quae non extorrem sed iamiam morientem conjugem iuuit, quae non in exilium, sed in mortem etiam ipsum illum constantissime sit comitata. Cuius vestigia filia quoque *Aeua de Reischach* vt est probissima atque pudicissima mulier diligentissime imitatur, quid enim ab vxore viro praestari potest, quod illa in suum conjugem, in suum dominum non conferat? Videres in illorum domo veras Matrimonii seruari custodirique leges, quam enim sunt summi erga Deum metus, quam honestatis atque officii studiosissimi? vt sese mutuo desyderio prosequuntur? Illic idem velle et nolle, illic eosdem semper coniugalis reperies affectus, quae praecationes pro vxoris valitudine, quae vota pro marito non fiunt? quam eadem in prosperis et aduersis rebus communicatio. In summa non tam omnia iucunda illis, quam omnibus imitanda. Hae sunt illae fibrae, hi rami, hae firmissimae mutuae dilectiones radices, quae in amantium pectoribus haerentes, non saeuientis fortunae tempestate, non vi vlla quid? ne morte quidem quin ejusmodi fructus protulerint, euelli possunt. Inde potentissimi Gracci in Corneliam, Iuliae in Pompeium affectus prodiere. Inde acerba aliis, melitissima tamen artemesiae potio, hinc Indicus ille rogus, inde castissimi hiportiae ignes. Caeterum haud opus prophana prosequi, cum copiosa quaedam sacrorum canonem seges legenti pateat,

in

Digitized by Google

in hoc vno conuenientes connubiali charitate majus esse nihil, atque qui hic legitime viuat, in mortali inclusus corpore sanctitatem sapiat. Quae cum ita sint vt certe sunt, quis non hoc vitae institutum eligat? quis non ceu Metelli foelicitatem affectet? quod vt est diuinum, ita suos cultores magis deo quam hominibus similiores facit. Praeterea cum nemo soli sibi (vt Plato scripsit, et vt Cicero repetiit) sit natus, verum partem patria partem sibi vendicant amici, quo majori munere (quaeso) hanc ipsam: vt de amicis taceam: afficere posset, quam si eos filios educaueris in quorum administratione totius reipublicae salus acquiescat custodiatur viuatque. Haec atque his multo majora Matrimonium in se continet bona, quae omnia nominatim perstringere, nequaquam est vel hujus loci vel temporis, Hoc solo quasi auctario contenti matrimoniali foedere neque melius neque exoptatius reperiri quicquam. *Quod te hodie (Philomuse doctissime) cum virginum integerrima Vrsula percusisse ex animo laetor, quae vti formae praestantia cedit nemini, ita verecundia genuinaque probitate nulli est secunda, breuiter inter pulchras pulcherrima, inter pudicas pudicissima, inter vtrasque praecipua. Nempe quasi pudoris alumna, nihil neque iucundum neque vtile vnquam arbitrata quod non expudicitiae honestatisque fonte fuerit haustum, illo Lucretiae dicto procul dubio erudita neglecto a muliere pudore reliqua omnia etsi splendidissima infamiae situ squalescere. Corporis raram venu-*

venustatem supersedeo quam cum tacitus ipse demiror Celtis illud in eandem refero.

Vrsula quicquid habet totum mulcedine plenum est
Frons, coma, vox, pectus, lumina, colla, manus.

Quae etsi fortuita sint, plurimum tamen venerationis afferre sponsae quis non videt? cum haec castitati puellarum quasi praemium quoddam (Plinio dicente) debeant dari. Ingenuos mores, rei familiaris indefessam curam, quid commemorem? quibus adeo pollet, vt quam ei conferam sciam nullam, nedum anteponam. Ejusmodi dotem a sponsis esse exigendam, non tam Plautina matrona ostendit, quam Aristo oeconomicorum secundo verissime scriptum reliquit, sic inquiens, Non vestimentorum nitor, non excellentia formae, neque auri magnitudo tantum valet, quantum modestia in rebus ac studium honeste decoreque viuendi. *Hoc ipsum et tu (mi praeceptor) prudenter vt omnia consyderans, non diuitias* (iuxta Horatianum illud O ciues ciues quaerenda pecunia primum) *sed virtutum copiosam supellectilem, es intuitus. Veluti haec sola domui tuae plus ornamenti, quam deaurata vasa quam gemmae translucentes, quam reliquus muliebris mundus sit allatura. Quae tua auspicacissima coepta optatum finem attingant, faciat deus immortalis quem dum viuam precabor, vt vtrosque conjuges sua diuina bonitate foueat tueatur, defendat, quo natos procreent, vnanimique consensu viuentes, Nestoreos annos excedant.* Dixi

Ha—

Digitized by Google

Habita Angelipoli a *Matthia Alberio* quinto decimo Calendas Octobris Anno M.D.XV.

Hier wird folgendes Gedicht über den Tod des *Iakob Lochers*, um die Hochzeitrede mit dem Leichengedicht zu vereinigen, am rechten Orte stehen. *Martin Klostermair* hat dasselbe in seiner Chronographia particularis in gratiam Illustrissimi Principis Alberti Boiariae Ducis, congesta (1567. 4.) Blatt 19. und 20. aufbehalten. Es hat die Aufschrift:

Somnium, M. *Marci Milleni* Carmine scriptum, de Obitu, *Iacobi Lochers Philomusi*, poetae et oratoris a Caesare Laureati.

Musa refer, tacito quae noctis tempore vidi,
Accipiet laetos Musica turba sonos.
Nox erat, et tepido recubabam corpore lecto,
Lassaque torquebat membra sopor tenuis,
Luna per angustas splendebat clara fenestras.
Lumine reddebat condida cuncta suo.
Ecce mihi ante oculos obseruabatur vtrosque
Effigies, pulchris annumeranda viris.
Vir procerus erat, multo comitatus honore,
Purpureo vestis tincta colore fuit.
Vertice gestabat, teneras compagine frondes,
A tergo comites ducit et ipse suos.
Leua tenet Cytharam, paragit sua munia dextra,
Et niuea tangit stridula fila manu.
Orphea credebam dulces celebrare camoenas,

Dul-

Dulcis et Amphion, visus adesse mihi,
Ille mihi dextram subita vi corripit aurem.
Euigilo, tristis talia verba loquor.
Me miserum? veram datur hic an cernere falsam
Laetitiam, quis ades membra sopore leuans.
Continuo dictis respondit imago vicissim,
Oreque facundo verba diserta refert.
Non timeas mi Marce, meae pars maxima vitae,
Communis tecum dum mihi vita fuit.
Sum *Philomusus* (ait) senio qui pressus inerti,
Ad Superos recto limite pergo Deos.
Hic mihi parta quies, mea nunc fortuna peracta,
Ambrosia diuum, Nectare et ipse fruor.
Ah quanto melius sapiunt mihi vina tonantis,
Saepeque quam subitis haustibus ora rigant.
Inuideo Parcis, namque hae mea stamina longe
Vltra praescriptum longa dedere diem
Dissolui dudum cupiens, et viuere Christo,
Testis vt es verbis candide Marce meis.
Huic ego tu *Philomuse* meas defunctus ad aedes.
Accedis, veluti viuens et ipse tuas.
Vnde tibi veniunt nitido tam corpore membra,
Cui rugosa prius frons erat et facies.
Quis *Philomuse*, meas ventus te iunxit ad aedes,
Ille mihi contra, dulcia dicta dedit.
Ni mihi Marce fores oculis mage charus vtrisque
Non tua nunc essent limina trita pede.
Quod præter solitum corpus mihi pulchrius extet
Miraris, Superis candida membra placent.

Sed

Digitized by Google

Sed cur Marce tuo libeat consistere tecto,
Expediam paucis, da modo te facilem.
Fama ferit Coelum, vitam exhalasse supremam,
Osuualdum (*) qui olim jure peritus erat.
Mercurio Superi demandant, euocet Orco.
Defunctum, comitem me petit esse sibi.
Donec ab inferis redeat Cyllenius, hic me
Expectare iubet, sim Comes vsque viae.
Vix ea fatus erat, Mayae tunc filius almae.
Osuualdum ducit post sua terga pium.
Tum *Philomusus* ait, tacens mi Marce parumper,
Accipies miris dicta relata modis.
Iam sileo, mox ipse nepos facundus Atlantis,
Incipit ambobus dicere verba viris.
Tu *Philomuse* manum Doctoris comprime, Iura
Ille dabit Superis, Carmina tu facies.
Ad me degrediens *Philomusus* vertitur, inquit
Marce vale, Superum nunc ego tendo domos.
Ipse aliis nostro gratam perferre salutem,
Nomine digneris, candide Marce vale.
Sic loquitur, tenues tandem discessit in auras,
Iussit me cunctis dicere, Consequere.

τέλος.

Anno Domini, M.D.XXVIII. Die XXVIII. Decemb. M. *Marcus Millenus* coram vniuerso Ingolstadiensi coetu Scholastico recensuit.

(*) id est *Heydenreich*.

Nürnberg,
gedrukt bey MICHAEL IOSEPH SCHMID.

Digitized by Google

Drukfehler.

Folgende Drukfehler ſind wegen der Entfernung vom Drukorte ſtehen geblieben, und ſollten noch einige gefunden werden, ſo wird ſie der geneigte Leſer mit Nachſicht entſchuldigen.

Seite	Zeile	ſtatt	lies
5.	19.	Ueberſezungsfehler	Ueberſehungsfehler
7.	10.	Rigerus	Rieggerus.
—	22.	Ueberſezungsfehler	Ueberſehungsfehler
10.	4.	Martus	Marcus
11.	30.	Calphurnä	Calphurnii
14.	26.	Vorgenhannſs	Vergenhannſs
23.	23.	Thunme	Thumme
27.	24.	Triumphici	Triumviri
31.	17.	Tenberg	Tanberg
32.	1.	Weyhauſen	Wezhauſen
—	23.	Seltenheit	Seltenheiten
33.	2.	vom Locher	wo vom Locher
—	34.	obſcuraſit	obſcura ſit
34.	2.	auch dabey	aber auch dabey
35.	14.	Conſtatienſis	Conſtantienſis
—	23.	Stüke	2. Stük
48.	28.	Meiſter	Weiſer.
61.	5.	Nov.	Nro.
65.	5.	ob es aber	ob aber
78.	17.	vatus	Vates
—	19.	turba	tuba
79.	8.	Milcia neque	Milciamque
—	24.	ſicat	ſicut
89.	13.	Gemeiner in ſeinen	Gemeiner hat ſie in ſeinen
95.	14.	poſteritas quecolet	poſteritasque colet
—	20.	Barbator	Barbatos
—	25.	magnanimamque	magnanimumque

Digitized by Google

Seite	Zeile	statt	lies
99.	21.	nur	um
101.	17.	fo'gs	folgt
103.	6.	docle	docte
107.	10.	Scuramella	Scaramella
108.	20.	Plutonts	Plutonis
116.	6. u. 7.	das sich auf der Rükseite des 41. Blatts quartus liber folgt.	diss ist ganz auszustreichen
—	19.	captibus	capitibus
—	23.	Scondrensio	Scondrensis
125.	22.	paluerulentus	puluerulentus
—	23.	palpita	pulpita
126.	30.	Kocher	Locher
127.	7.	Gegenwärtig	Gegenwärtige
128.	26.	Placiadus	Placiades
—	28.	Placidis	Placiadis
134.	23.	fronte	fonte
136.	13.	Ilic	Haec
142.	19.	fcuto	scuto
—	31.	archgenem	archigenem
143.	3.	triumpet	triumphet
144.	5.	mit Wolff	mit dem Wolff
—	8.	drum	deum
—	8.	sie	sin
148.	14.	Cyneis	Cygneis
150.	24.	Et enim	Est et enim
151.	2.	honorificum	horrificum
—	8.	er	eer


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google
